Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

5 (6.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709538

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 5. Oldenburg, Sonnabend, 6. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Auftrage Kaiser Wilhelms überreichte der preußische Gesandte am Vatikan, Freiherr von Rotenhan, dem Papst den Schlußband eines Werkes über die Sixtinische Kapelle.

*

Ein Weißbuch über Marokko wird dem Reichstag am nächsten Dienstag zugehen.

Generalleutnant von Trotha beabsichtigt nicht, als Regierungskommissar im Reichstag bei Erörterung der südwestafrikanischen Angelegenheiten das Wort zu ergreifen.

*

Die Nachrichten über die näheren Umstände, unter denen der neue Generalstabschef Graf Moltke sein Amt übernommen hat, werden offiziös dementiert.

*

Der bisherige Generalstabschef Graf von Schlieffen hat von dem König von Sachsen ein sehr liebenswürdiges Handschreiben erhalten.

*

Die Kaiserin hat die Anregung gegeben, zu ihrer bevorstehenden silbernen Hochzeit ein Musterinstitut für Säuglingsfürsorge in Westend zu errichten.

*

Die Erweiterung des Nordostseekanals wird sich nicht nur auf die Vergrößerung der Schleusen beschränken, sondern sich auch auf den Kanallauf selbst ausdehnen.

*

Marquis Visconti-Venostas Ernennung zum Chef der italienischen Mission für die Konferenz in Algeciras findet überall Anerkennung.

*

Bei einem Säbelduelle zwischen dem französischen General Percin und Major Driant, dem Schwiegersohn Boulangers, wurde Percin zweimal verwundet.

Ein neues scharfes Streikgesetz, das sich namentlich gegen Ausstandsgelüste der Beamten wendet, wird demnächst in Rußland erlassen werden.

*

In Rostow am Don haben sich Straßenkämpfe abgespielt, bei denen Artillerie verwendet wurde.

*

In Radom (Russisch-Polen) wurde durch eine im Mittelpunkt der Stadt geworfene Bombe der Polizeimeister und dessen Frau schwer verletzt. Die Frau starb an den Verletzungen.

*

Oberbergrat Professor Dr. Chelius — wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt — hat sich im Untersuchungsgefängnis zu Darmstadt erhängt.

Kaiser Wilhelms II. militärische Ideale.

Unter dieser Ueberschrift geht uns folgende sehr charakteristische Glossierung des soeben vollzogenen Wechsels in der obersten Leitung des Generalstabes der Armee zu:

Als Bismarck noch in Amt und Würden war, tat er den bekannten Ausspruch, Wilhelm II. werde bald sein eigener Kanzler sein. Waldersee sagte als „Kaltgestellter" in Hannover einmal im Freundeskreise: „. . . . Er wird, denken Sie an mich, meine Herren, sobald er ausgelernt hat, auch sein eigener Chef des Generalstabes sein!" Auf eine Gegenfrage, ob der Kaiser denn auch wirklich das schwere Metier erlernen werde, erwiderte der Feldmarschall voll Ueberzeugung: „Ich glaube daran, er hat Talent dazu, sein Ehrgeiz und Fleiß werden ihn wesentlich fördern; ein guter Taktiker ist er heute schon . . . ."

Der Augenblick, zu dem Kaiser Wilhelm glaubt, „ausgelernt" zu haben, scheint mit dem Neujahrstage 1906 eingetreten zu sein, sonst hätte er schwerlich seinen besten Soldaten, den Generalobersten Grafen von Schlieffen, in einer politisch so überaus ernsten Zeit durch den General von Moltke ersetzen können. Vielfach ist dieser Wechsel so angesehen worden, als wollte der Kaiser durch ihn nach außen hin seine Friedensliebe durch ein neues deutliches Zeichen dokumentieren, da naturgemäß der neue Generalstabschef sich erst in seine Arbeit einarbeiten muß, — was nicht von heute auf morgen geschehen kann.

Wer so urteilt, kennt die Psyche Wilhelms II. schlecht. Mit mehr Berechtigung könnte man schließlich die Verabschiedung Alfred Schlieffens zu einem so kritischen Zeitpunkte als einen Beweis dafür erklären, daß der Kaiser sich für alle Eventualitäten kriegsbereit halten will. Denn niemals würde er seine Soldaten unter einer anderen Leitung als seiner eigenen gegen den Feind marschieren lassen. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Kaiser sich mit einigen Generalen über das Problem der Kriegführung unterhielt und auf die Behauptung, Alter, Arbeit und Erfahrung zeitigten den Heerführer, wohlwollend, aber fest erwiderte: „Ach was, als Friedrich auf Lowositz marschierte, war er viel jünger als ich."

Wenn man angeben wollte, welche Kriegshelden der Kaiser am höchsten schätzt, so müßte man zu allererst Friedrich den Großen, dann Napoleon und erst an dritter Stelle Helmuth von Moltke nennen. Es geschah daher gewiß nicht ohne Absicht, daß Graf Schlieffen in seiner Rede bei der Enthüllung des Moltke-Denkmals hervorhob, Moltke habe weder eine Schlacht an der Beresina noch ein Waterloo gehabt, was Moltke geschaffen und aufgebaut habe, sei nicht wie das Werk des gewaltigen Korsen wieder vernichtet worden und zusammengebrochen. Weit über Napoleon und Moltke stellt der Kaiser seinen großen Ahnherrn, Friedrich II. Der ist das Ideal, dem er nachstrebt und — das er erreichen möchte. Das ist schon oft genug gesagt und geschrieben worden, — und trotzdem durchaus wahr.

Für das deutsche Volk aber entsteht die schwerwiegende Frage: Ist Kaiser Wilhelm II. den großen Aufgaben gewachsen, die er im Glauben an sein Können im Ernstfalle zu übernehmen gewillt ist? Man müßte ein Buch schreiben, um das Für und Wider zu erörtern. In aller Kürze läßt sich nur sagen: Kaiser Wilhelm ist ohne jede Frage auch als Soldat hervorragend begabt. Er hat Moltkes Lehren als junger Prinz begierig in sich aufgenommen, er hat Waldersee nahe gestanden wie einem Freunde, er ist 15 Jahre lang mit Eifer und Fleiß in Schlieffens Schule gegangen. Er hat Napoleon I. so gründlich studiert, wie Friedrich II., und hegt ein fieberhaftes Interesse für alle Fortschritte der Waffentechnik und Taktik. Ueber Friedrich lächelte die Welt, als er sich der schier erdrückenden Uebermacht der Zahl entgegensetzte, Moltke war dem Auslande ein Unbekannter, als er Königgrätz schlug, Napoleon setzte durch die Kühnheit des Glaubens an sich zum ersten Male die Welt von seiner Existenz in Kenntnis — diesen Männern des Erfolges stehen Theaterhelden gegenüber, die beim ersten Auftreten eine klägliche Blamage erlebten! Zu Waldersee und Schlieffen hatte die gesamte Armee volles Vertrauen, daß sie im Kriege unsere Fahnen zum Siege führen würden — und keiner von beiden hat in der Praxis beweisen können, daß er dieses Vertrauens würdig war. Wer also wollte hier den Propheten spielen!

Die wertvollsten Eigenschaften, die den Soldaten zum Feldherrn prädestinieren, — die besitzt der Kaiser. Ob es das Schicksal so fügen wird, daß er sich einst als ein solcher bewähren wird — wer vermöchte das vorauszusagen oder gar zu hoffen!

Anders steht es um die Friedensaufgabe, die in den Händen des Generalchefs der Armee ruht, die stete, stille Arbeit der Weiterfortbildung eines musterhaften Generalstabsoffizierkorps, um das, wie General Schlieffen in seiner Abschiedsrede mit Recht hervorhob, alle anderen Nationen uns beneiden.

Diese Aufgabe, die der Kaiser jetzt auf die Schultern des Generals von Moltke gelegt hat, erfordert Können und Arbeitslust und -kraft, zugleich aber umsomehr Zielbewußtsein und Persönlichkeit, als Neigung zu ihrer Unterschätzung vorhanden ist.

Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens

tagte am Donnerstag im preußischen Kultusministerium eine Konferenz von sachverständigen Beratern aus den Kreisen der Lehrer und Lehrerinnen. Bei der Konferenz handelt es sich, wie schon mitgeteilt, um eine umfassende Neuorganisation der Töchterschule, sowie die Vorbildung für Lehrerinnen und die künftigen Universitätsstudentinnen. Ueber die Pläne der Regierung weiß in Erwägung früherer Mitteilung die „Nat.-Zeitung" folgendes mitzuteilen:

Die Regierung geht von der Voraussetzung aus, daß die Zulassung der Frauen zum akademischen Studium und damit zu einer Reihe höherer Berufsarten binnen kurzem allgemein erfolgen wird; was sie anstrebt, ist eine Bildung, die, auf einheitlicher Grundlage beruhend, in ihrer obersten Stufe die Reife für die Universität verleiht, zugleich aber die Vertiefung des Geisteslebens auch derjenigen dient, die einen akademischen Beruf nicht anstreben. Um beide Zwecke zu verbinden, wird zunächst ein gemeinsamer Unterbau geplant, der sich beträchtlich weiter erstreckt, als das selbst auf den sogenannten Reformanstalten der Knaben der Fall ist: er umfaßt nämlich den ganzen Lehrplan der sechsklassigen Knaben-Realschule und schließt sich auch dem Inhalt nach im wesentlichen, wenn auch mit einigen Abweichungen, an diesen an; doch sollen mit Rücksicht auf die körperliche Entwickelung der jungen Mädchen sieben Jahre statt sechs auf den Lehrgang verwendet werden. Hierüber erhebt sich dann das „Ober-Lyceum", das im dreijährigen Kursus zum Abiturientenexamen führt. Die Gestaltung dieses Kursus ist der eigenartigste Teil dieses Planes. Er folgt nämlich keiner der vorhandenen Arten von höheren Knabenschulen unmittelbar, sondern sucht auf einem neuen Wege zwischen ihnen zu vermitteln. Dies geschieht durch eine grundsätzliche Scheidung zwischen allgemein verbindlichen und wahlfreien Fächern. Die ersteren sind hauptsächlich Deutsch, Geschichte, Naturwissenschaften, Religion und engerer mathematischer Kursus; als einzige Fremdsprache „Französisch". An diesen Grundstock schließen sich hier verschiedene Gruppen wahlfreier Fächer, die ebenso viele verschiedene Wege zum Abiturientenexamen darstellen, oder richtiger, vervollständigen. Von besonderer Bedeutung ist, daß an einen oder einige dieser Kurse nach abgelegter Reifeprüfung noch ein Jahr praktisch-methodischer Anleitung geknüpft werden kann, dessen Absolvierung zum Examen für das Lehramt an mittleren und höheren Mädchenschulen berechtigt, so daß also die Vorbildung dieser Kategorie von Lehrerinnen von dem Ober-Lyceum mit umfaßt wird; die eigentlichen Oberlehrerinnen dagegen studieren auf der Universität und werden hinsichtlich der Staatsprüfung und der pädagogischen Ausbildung den männlichen Kandidaten gleichgestellt.

Aus diesen Reformplänen geht hervor, daß die Regierung weitgehende Zugeständnisse an die Weiterbildung der Mädchen machen will. Sie beabsichtigt nicht ein Gleiches, sondern der höheren Knabenschulbildung Gleichwertiges zu schaffen.

Die Einrichtung der wahlfreien Fächer, zu denen natürlich die zweite Fremdsprache gehören würde, ist eine gute Neuerung. Sie trägt der Individualität der Schüler mehr Rechnung und ist auch für die Knabenschule sehr zu empfehlen.

Die neuen Lotterieverträge.

Infolge der Staatsverträge vom 28. November 1904 und 7. Dezember 1904 ist der Betrieb der Mecklenburg-Schwerinschen Landes- und der Lübeckischen Staatslotterie eingestellt worden; Preußen hat in beiden Staaten und ebenso in Mecklenburg-Strelitz, das keine eigene Lotterie besaß, dafür aber eine ganze Reihe von Loshändlern, die den Nachbarstaaten sehr unangenehm waren, in seine Grenzen aufgenommen hatte, das ausschließliche Recht des Vertriebes seiner Lose erhalten.

Es bestehen seitdem in Deutschland außer der preußischen noch 4 Staatslotterien, die Sächsische Landeslotterie, die Hessisch-Thüringische (Mitteldeutsche) Staatslotterie, die Braunschweig-Lüneburgische Landeslotterie und die Hamburger Stadtlotterie. Mit den Staaten, die diese Lotterien unterhalten, hat Preußen auf deren Wunsch schon vor etwa einem Jahre Verhandlungen zur Regelung der Lotterieverhältnisse eingeleitet, doch sind diese bis jetzt nur mit der Hessisch-Thüringischen (Mitteldeutschen) Staatslotterie zum Abschluß gekommen. Ihr Ergebnis bildet ein Vertrag, nach dem der Betrieb dieser Lotterie mit dem Ablaufe der im Frühjahr 1906 zur Ausspielung gelangenden 7. Lotterie eingestellt wird. Die Hessisch-Thüringische Lotterie ist 1902 durch Vereinigung der hessischen Landeslotterie mit der bis dahin von Sachsen-Weimar, Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, beiden Schwarzburg, Reuß ä. L. und beiden Lippe gemeinsam betriebenen Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie entstanden und wurde dann in Oldenburg durch einen besonderen Vertrag gegen Gewährung einer Rente zugelassen.

Bei 100 000 Losen mußte die Hessisch-Thüringische Lotterie natürlich stark auf den Absatz in Preußen rechnen, der nun auch sehr florierte, bis der Erlaß des preußischen Lotteriestrafgesetzes vom August 1904 ihm gewaltigen Abbruch tat. Daher die Neigung der bei ihr beteiligten Staaten, sich unter Einstellung des Betriebes mit Preußen zu verständigen, zumal nachdem sie die für Mecklenburg-Schwerin und Lübeck günstigen Bestimmungen in deren Verträgen mit Preußen kennen gelernt hatten.

Die Verhandlungen sind, wie es scheint, ziemlich glatt zu

Landesbibliothek Oldenburg

Ende geführt worden. Die den Staaten zunächst für fünf Jahre bewilligte Rente von 1 630 000 *M* ist reichlich bemessen, und das Zugeständnis Preußens, in Darmstadt eine, bei Licht besehen, sehr überflüssige Geschäftsstelle der General-Lotteriedirektion zu errichten, noch ein besonderes Entgegenkommen. Mit Oldenburg ist eine Verständigung noch nicht erzielt worden. Dagegen ist auch mit Reuß j. L., das nicht der Hessisch-Thüringischen Lotterie angehörte, sondern mit Sachsen in einem von Reuß freiwillig gekündigten Vertragsverhältnisse stand, ein Abkommen dahin erzielt worden, daß es gegen eine — wie uns scheinen will — sehr hoch bemessene Rente von 65 000 *M* jährlich Preußen das ausschließliche Recht zum Vertriebe seiner Lose innerhalb der preußischen Grenzen zugestanden hat.

Die Verträge sind während der Weihnachtsferien dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen; sie werden im Landtage keinem großen Widerstande begegnen. Sind sie vollzogen, so bleiben außerhalb des Reiches der preußischen Lotterie nur noch Sachsen, Braunschweig, Hamburg und Bremen, abgesehen von Oldenburg, von dem wir schon gesprochen haben. Nach der Vereinigung der Preußischen mit der Hessisch-Thüringischen Lotterie wird die erstere die Zahl ihrer Lose um 36 000 vermehren.

Zur Lage in Rußland.

Anklagen gegen Roschdjestwensky.

Admiral Roschdjestwensky weilt zwar erst seit wenigen Tagen in Petersburg, aber schon ist ein Skandal im Anzuge, dessen Tragweite sich im Augenblicke noch gar nicht übersehen läßt. Roschdjestwensky beabsichtigt anscheinend Vize-Marineminister zu werden und den Wiederaufbau der neuen russischen Flotte möglichst uneingeschränkt zu leiten. Aber die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten russischen Seeoffiziere sind fast alle gegen ihn, und entwickeln bereits eine lebhafte Agitation, um den „Held von Tsuschima" vor ein öffentliches Gericht zu stellen. Die soeben von einem Offizier aus dem Stabe Roschdjestwenskys veröffentlichten Ausführungen über den Verlauf der Schlacht sind wenig schmeichelhaft für den Admiral. Roschdjestwensky, verschnupft darüber, verständigte sich mit dem alten Suworin, greift zur Feder und veröffentlicht vorläufig einen verklausulierten offenen Brief, um die öffentliche Meinung von sich abzulenken durch eine neue Hetze gegen England. Aber die Gegner Roschdjestwenskys lassen sich keineswegs beirren, sondern erheben eine öffentliche Anklage gegen ihn, in der es u. a. heißt:

„Er, Roschdjestwensky, ist nicht berechtigt, in den Komitees das führende Wort zu haben und darauf zu sinnen, wie er die Macht in die Hände bekommt, er, der am Vorabend des Krieges erklärt hat, die russische Flotte brauche keine Verstärkung durch „Nisbin" und „Kasuga"; der, wissend, daß nicht nur beim Geschwader selbst, sondern auch in den Marinedepots keine Munitionsvorräte vorhanden waren, mit Bewußtsein das Geschwader dem Untergange entgegenführte; der nur schroff befehlen und seinen anhören wollte, der seinen nächsten Vertreter, Admiral Nebogatow, vom Moment der Vereinigung der beiden Geschwader an bis zur Schlacht nur einmal auf kaum zehn Minuten empfangen hat; der, als er nach halbstündiger Leitung der Schlacht schwer verwundet wurde, für den weiteren Dienst unfähig, nur von dem einen Gedanken beseelt war, sich vor dem Feinde zu retten. Nur wenn Admiral Roschdjestwensky Rußland Rechenschaft für seine Handlungen gegeben hat, wird er seine Tage in Ruhe beschließen können, aber natürlich nicht an der Spitze der russischen Marine oder als rechte Hand an dieser Stelle."

Was Roschdjestwenskys Anklage gegen England betrifft, so hat bekanntlich der britische Botschafter eine Erklärung der russischen Regierung verlangt. Graf Witte gab die merkwürdige Auskunft, der Marineminister habe die die Anklage enthaltenden Schlußzeilen des Briefes Roschdjestwenskys nicht beachtet. Selbstverständlich glaube kein vernünftiger Mensch in Rußland, daß die Beschuldigung begründet sei. Er habe Schritte getan, um die Sache aufzuklären. Aehnlich soll sich der Minister des Aeußern ausgesprochen haben. Uebrigens werden die behördlichen Untersuchungen über die Vorgänge zur See demnächst beginnen. Es wird gemeldet:

Petersburg, 4. Jan. Im Marineministerium sind drei besondere Kommissionen gebildet worden; die erste zur Untersuchung der näheren Umstände der Seeschlacht von Tsuschima; die zweite zur Untersuchung der Uebergabe der vier Panzerschiffe, die von Admiral Nebogatow befehligt waren; wegen dieser Uebergabe sind angeklagt Admiral Nebogatow und drei Kapitäne. Die dritte Kommission soll eine Untersuchung wegen der Uebergabe des Torpedobootes „Bedovoi" anstellen.

Wittes Politik.

Der Ministerpräsident Graf Witte hat beschlossen, die Politik der Repressalien mit großer Strenge durchzuführen. Die reaktionäre Partei, die mit Wittes Haltung nicht zufrieden ist, übt einen Druck auf den Zaren aus, um den Monarchen zu bestimmen, daß er die in seinem Manifest versprochenen Reformen zurückziehe. Die Haltung des Grafen Witte hat die größte Erbitterung unter den demokratischen Parteien hervorgerufen. Graf Witte soll angeblich gesagt haben: „Wenn das Blut wünscht, kann genügend davon vergossen werden."

Die Unruhen.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Ausstand auf der Bahnlinie Ostrowitsch dauert fort. Die Revolutionäre schneiden die Telegraphendrähte ab und reißen die Schienen auf. Eine Gruppe von über 100 bewaffneten Revolutionären griff den Bahnhof von Kunow an. Die Aufrührer sprengten mittels Dynamit den Geldschrank, zerstörten das Archiv und die Telegraphenapparate. Eine Abteilung mit Maschinengewehren wurde an Ort und Stelle geschickt. — In Rostow am Don fanden neue blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei, den Truppen und einer großen Volksmenge statt, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. — In Petersburg dauern die Verhaftungen noch immer fort. Die Petersburger Arbeiter bereiten sich vor, nach Neujahr eine große Kundgebung zu veranstalten. — Auch in den baltischen Provinzen ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Die Stadt Goldingen in Kurland befindet sich seit 14 Tagen in der Gewalt der Revolutionäre.

Finnland.

Helsingfors, 5. Jan. In ganz Finnland haben dieser Tage Kundgebungen zu gunsten des allgemeinen und gleichen Stimmrechts stattgefunden. In Helsingfors nahmen 15 000 Personen an dem Umzuge teil, obgleich eine Kälte von 20 Grad herrschte. Die Demonstranten sangen revolutionäre Lieder; ähnliche Umzüge fanden in anderen Städten statt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Mein eigener Generalstabschef."

Das nicht eben freundliche Geschichtchen, wonach Graf Moltke seine Berufung auf den Posten des Generalstabschefs zunächst erschreckt abgelehnt habe und erst auf die Versicherung des Kaisers, im Kriege sein eigener Generalstabschef sein zu wollen, williger geworden sei, wird heute von der „Nordd. Allg. Ztg." mit großer Energie abgewiesen. „Wir sind," so schreibt das halbamtliche Blatt an der Spitze seiner Abendnummer, „ermächtigt, festzustellen, daß es sich bei dieser Kolportage von A bis Zum groteske Erfindungen handelt."

Durch dieses Dementi wird im besten Falle nur dargetan, daß sich Graf Moltke für einen fähigen Generalstabschef hält, aber nicht, daß er einer ist. Daß vom Auslande aus solchen Geschichten für uns „Gefahr" drohen könnte, ist natürlich absurd. Im Auslande kennt man diese Geschichtchen längst.

Graf von Schlieffen, der bisherige Chef des Generalstabs der Armee, hat anläßlich seines Ausscheidens aus der Armee von dem König von Sachsen ein Handschreiben erhalten. Das in außerordentlich gnädigen Worten gehaltene Schreiben erkennt warm die vielfachen, bleibenden Verdienste des Generalstabschefs, insbesondere um die sächsische Armee, an und weist darauf hin, daß der Generaloberst auch das vollste Vertrauen der Könige Albert und Georg besessen habe, und schließt mit den Worten: Ihr dankbarer König Friedrich August.

Kaisermanöver. Die Nachricht, daß das Kaisermanöver 1906 im linksseitigen Bobertal zwischen Breslau und Liegnitz stattfinden werde, trifft nicht zu; bisher ist darüber noch nichts bestimmt.

Generalleutnant von Trotha, so war von verschiedenen Seiten behauptet worden, werde im Reichstage persönlich auftreten, um die gegen seine Kriegführung erhobenen Vorwürfe zurückzuweisen. Die Meldung war von vornherein wenig glaubwürdig. Jetzt lesen wir in der „Nat.-Ztg.", daß Generalleutnant v. Trotha ihr in einem Briefe u. a. geschrieben hat: „Ich habe nie die Absicht gehabt, im Reichstage mich irgendwie verteidigen zu wollen.. Das habe ich nicht nötig."

Besuch König Eduards?

Aus einer Londoner Quelle, die sich bisher in Sachen der angebahnten englisch-deutschen Entente zuverlässig erwiesen hat, erfährt die „Neue nil.-pol. Korrespondenz", daß man in dortigen Hofkreisen einen baldigen Besuch König Eduards VII. in Deutschland für sehr wahrscheinlich hält. Der Besuch soll bei einer besonderen Gelegenheit im nächsten Sommer stattfinden und ein Zusammentreffen des Königs mit unserem Kaiser unter Umständen ermöglichen, das für die guten Beziehungen zwischen England und Deutschland von einschneidender Bedeutung sein dürfte. Es ist bezeichnend für die Aenderung der Stimmung in England, daß gerade in der Umgebung des Königs ein solcher Gedanke jetzt ernsthaft besprochen wird.

Vorschau auf Algeciras.

Die Marokko-Konferenz wird, so schreibt man uns, unzweifelhaft eine Klärung in der gesamten europäischen Politik der beteiligten Kabinette bringen. Ob mit ernsten Verwicklungen zu rechnen ist, hängt in erster Linie von dem Grad der Gemeinsamkeit im Auftreten Englands und Frankreichs ab. Einflußreiche englische Preßstimmen tun ja das ihrige, um Frankreich zu ermuntern, seine marokkanischen Desiderata mit voller Energie zu vertreten, — Frankreich sei der Unterstützung Englands sicher. Und die französische Presse hat diese Ermunterungen begreiflicherweise mit Genugtuung aufgenommen. Die deutsche Regierung ist, bei aller Friedensliebe, aber fest entschlossen, nichts hinzunehmen, was als eine diplomatische Niederlage erscheinen könnte.

Unerwartete und unliebsame Komplikationen würden die Verhandlungen auf der Konferenz erfahren, falls sich bewahrheitete, was man sich augenblicklich zuraunt: daß Spanien in Algeciras die Forderung stellen wolle, einen maritimen Stützpunkt an der Nordküste von Afrika zu gewinnen, und daß Italien ebenfalls mit dem Wunsche herausrücken werde, einen Hafen zugesprochen zu erhalten. So wird vielleicht die Konferenz in Algeciras das bringen, was ein bekannter Staatsmann kürzlich im Freundeskreise die Aufteilung des Mittelmeeres genannt hat.

Zündstoff ist also genug angesammelt und die politische Situation eine äußerst gespannte. Die Gefahr eines schweren Gewitters ist unleugbar vorhanden, — es nicht zur Entladung gelangen zu lassen, wird Sache der Klugheit und Vorsicht der einzelnen Persönlichkeiten sein, die bald als Vertreter ihrer Staaten die Ausreise nach Algeciras antreten werden.

*

Die Nachricht, daß die italienische Regierung an Stelle Silvestrellis den Visconti Venosta zum Konferenzdelegierten ernannt hat, erregt überall große Befriedigung.

Rom, 5. Jan. Auf die Wahl Viscontis Venostas zum Vertreter Italiens auf der Marokkokonferenz wirkte wie offiziös betont wird, vornehmlich die Erwägung ein, daß Visconti Venosta aus früherer amtlicher Tätigkeit die Marokkoangelegenheit gründlich kennt und zu ausgleichender Tätigkeit zwischen Deutschland und Frankreich hervorragend befähigt und geeignet sei. Man hält hier diese Aufgabe angesichts der Verpflichtungen Italiens gegenüber jeder der beiden Mächte für sehr schwierig. Visconti war übrigens stets ein Anhänger des Dreibundes.

Auch in Berlin wird Viscontis Wahl sehr angenehm empfunden.

Die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals,

die durch den Bau von Schlachtschiffen mit einem Deplazement von 18 000 To. notwendig wird, sollte sich, wie anfangs hartnäckig von den Offiziösen behauptet wurde, nur auf die Vergrößerung der Schleusen beschränken. Jetzt gibt die „Köln. Ztg." zu, daß auch eine Erweiterung der Ausweichen beschlossen sei, und eine Zeitungsmeldung, wonach eine Verbreiterung der ganzen Kanalsohle von 22 auf 40 und des Wasserspiegels von 67 auf 107 Meter beabsichtigt sei, wird nicht schlankweg dementiert, sondern es wird nur bemerkt, an zuständiger Stelle sei über diese Einzelheiten des Erweiterungsbaues nichts bekannt und die Vorarbeiten seien noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich Genaueres mitteilen lasse. Zugegeben aber wird von vornherein der Plan, die vorhandenen Kurven des Kanalweges zu beseitigen. — Danach kann man sich unter Umständen auf eine Forderung von im ganzen 100 Millionen Mark zur Erweiterung des Nord-Ostsee-Kanals als Folge der neuen Flottenbaupläne gefaßt machen.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Tabakverein hat eine umfangreiche Denkschrift dem Reichstage zustellen lassen, in der unter Beibringung eines großen statistischen Materials die Erhöhung der Tabaksteuer und die geplante Zigarettensteuer bekämpft wird.

Die selbständige diplomatische Vertretung des Deutschen Reiches für Korea ist zur Einziehung gelangt, sie ist auf die deutsche Gesandtschaft in Tokio übergegangen. Der bisherige Ministerresident in Tschemulpo, v. Saldern, wurde bereits durch das Kanonenboot „Tiger" von Tschemulpo nach Schanghai gebracht.

Ausland.

Die Soldatenschlägereien in Peking.

Die „Köln. Ztg." berichtet: Ueber die Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen Schutzwachen, die sich in Peking zugetragen haben, dürften wahrscheinlich übertriebene Meldungen verbreitet werden. Tatsächlich handelt es sich nur um Wirtshausschlägereien, und zwar gerieten zunächst japanische, unter dem Eindruck der Port Arthur-Feier stehende Soldaten mit Holländern zusammen. Da sich diese in erheblicher Minderzahl befanden, riefen sie deutsche Soldaten zu ihrer Unterstützung herbei. Die Deutschen folgten dem Rufe, aber ihr Eingreifen vollzog sich in so maßvoller Weise, daß die Schlägerei keinen größeren Umfang annahm. Dies ist vom japanischen Platzkommando ausdrücklich anerkannt worden. Am darauf folgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien, und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern, und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenfluß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten verwundet wurden, davon einer ziemlich schwer. Die Vorfälle unterliegen der militärgerichtlichen Untersuchung, durch die zweifellos in unparteiischer Weise festgestellt wird, auf welcher Seite die Schuld liegt.

Die Schweiz gegen die Antimilitarier.

Der Bundesrat hat das Kriegsdepartement und die Polizeiverwaltung beauftragt, Gesetzesmittel ausfindig zu machen, um gegen die antimilitaristische Propaganda vorzugehen.

Aufregung über ein Hafenboot.

Paris, 6. Jan. Die Regierungskommission kaufte im jüngsten Automobilsalon ein von einer Hamburger Firma ausgestelltes Hafenmotorboot, um es zur Ueberwachung der Küstenfischerei zu verwenden. Diese Bevorzugung eines deutschen Fahrzeuges hat in industriellen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Einige Blätter hoffen, daß das Marineministerium den Kauf rückgängig machen werde.

Unpolitisches.

Eine schwere Erdbebenkatastrophe

scheint wieder einmal über einen Teil von Nicaragua hereingebrochen zu sein. Wir haben bereits gestern mitgeteilt, daß die etwa 20 000 Einwohner zählende Industriestadt Masaya durch ein Erdbeben zerstört worden ist, aber das Unglück scheint nach ausführlicheren Meldungen, die in London eingetroffen sind, noch weit schlimmer gewesen zu sein. Jetzt liegt der W.-Ztg. folgende Meldung vor:

London, 5. Jan. Hunderte, wahrscheinlich Tausende von Menschen sind beim Ausbruch eines Vulkans in Nicaragua um Leben gekommen. Die Stadt Masaya wurde von einem heißen Lavastrom überflutet und vollständig vernichtet. Man befürchtet, daß auch die Stadt Granada vernichtet worden ist. Das Unglück erfolgte mit fürchterlicher Plötzlichkeit. Der Vulkan Momotombo spie auf einmal Flammen und Lava aus seinem Krater und ein heftiges Erdbeben erschütterte das Land in einer Umgebung von 80 Kilometern. Die Einwohner der Gegend in unmittelbarer Nähe des Vulkans flüchteten in wilder Verzweiflung. Ihre Versuche, das nackte Leben zu retten, waren vergebens. Der kochende Lavastrom verfolgte sie mit rasender Schnelligkeit. Bald hatte er die fliehenden Männer, Frauen und Kinder überholt und allen unter unbeschreiblichen Qualen den Tod gebracht. Bisher hat man den ganzen Umfang der Katastrophe nicht feststellen können.

Es sei daran erinnert, daß sich schräg durch das ganze Land eine von lockern vulkanischen Auswürflingen und alluvialen Ablagerungen bedeckte Tiefslandzone hinzieht, welche den kleineren Managua- und den größeren Nicaraguasee enthält. Inmitten dieses Tieflandes erheben sich die Vulkane Nicaraguas in langer Reihe; unter ihnen haben der Ometepe (1720 Meter), der Masaya (660 Meter), der Momotombo (1258 Meter) und der Coseguina (868 Meter) in historischer Zeit Ausbrüche gehabt. Zwischen den beiden Seen erhebt sich die Sierra de Managua und Masaya zu nahezu 1000 Meter Höhe. — Mit Kaffee sind etwa 30700 Hektar des Landes bepflanzt, hauptsächlich in der Sierra von Managua und Masaya sowie in den Gebieten von Matagalpa und Jinotega. — Die als zerstört bezeichnete Stadt Masaya liegt, wie schon erwähnt, an der Bahn zwischen Managua und Granada am See und Vulkan gleichen Namens. Die vermutlich stark in Mitleidenschaft gezogene Stadt Granada ist die Hauptstadt des Departements Granada, das 41 300 Einwohner zählt. Es liegt am nordöstlichen Ufer des Nicaraguasees, am Nordfluß des erloschenen Vulkans Mombacho (1670 Meter), dessen Abhänge mit Kakaoplantagen bedeckt sind. Indigo, Farbhölzer, Kakao, Häute und Goldarbeiten werden von dort exportiert. Die 19 000 Einwohner, meist Indianer, zählende Stadt Granada, einst Hauptstadt des Landes, wurde 1522 durch Hernandez de Cordoba gegründet. Im Hafen liegen die Corrales, Inseln, die aus der Lava des Mombacho gebildet und von den Fischern bewohnt sind.

Eine Anregung der Kaiserin zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Die Kaiserin nimmt seit einiger Zeit an der Säuglingsfürsorge lebhaften Anteil. Ihr Interesse hat sie jetzt in einer beachtenswerten Anregung bekundet, die bereits auf feuchte-

Landesbibliothek Oldenburg

baren Boden gefallen ist. Es handelt sich um den Plan der Errichtung einer großartigen Musteranstalt für Säuglingsfürsorge auf Westend. Die Entwürfe dazu sollen dem Kaiserpaare zur bevorstehenden Silberhochzeit überreicht werden.

Selbstmord des Oberbergrats Chelius. Aus Darmstadt wird vom Freitag telegraphisch gemeldet: Oberbergrat Professor Dr. Chelius hat sich in der Nacht zum Freitag im Untersuchungsgefängnis erhängt. — Prof. Chelius war am Donnerstag wegen mehrere Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Jan.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin nahmen an der gestern vom Minister Willich gegebenen Ballfestlichkeit im Zivilkasino teil.

* **Der Großherzog als Exzellenz!** Vor längerer Zeit sah sich unser Großherzog gezwungen, mit seiner Jacht „Lensahn" behufs Reparatur einer kleinen Havarie in ein Nebenflüßchen der Unterelbe einzulaufen. Nachdem erforderliches beschafft, wobei ein Schleusenwärter hilfreiche Hand geleistet hatte, und die Jacht wieder abgedampft war, traf ein benachbarter Gutsherr mit dem Schleusenwärter zusammen. Auf des ersteren Frage, wie er denn den Großherzog angeredet habe, meinte, wie die „Nordw. Volksztg." erzählt, der Uebervorsichtige: „Je, ick dachte in minen Sinn, beter en Foot to veel, as en Toll to wenig, un so hew ick denn jümmer to em seggt — Euere Exzellenz!"

* **Ueber eine Verlobung**, die soeben veröffentlicht worden ist und die weitere Kreise Oldenburgs interessieren dürfte, berichten die „Sport und Welt" und der „Deutsche Sport" etwa folgendes: „Leutnant Graf von Nayhauß-Cormons (19. Drag.) zeigt seine Verlobung mit Freiin Lilly von Reimans, einzigen Tochter des verstorbenen Königlich bayrischen Kammerherrn Freiherrn Carl von Reimans auf Kreuth und seiner Gemahlin Adele, geb. Freiin Wolfsskeel von Reichenberg an. — Freiin von Reimans, die einzige Schwester des Leib-Garde-Husaren-Leutnants und bekannten Rennreiters, ist eine der bekanntesten und gefeiertsten Erscheinungen der Münchener, Dresdener und Berliner Hofgesellschaft und teilt, selbst eine passionierte Reiterin, ganz die sportlichen Neigungen ihres Bruders und ihres nunmehrigen Bräutigams. Sie betätigte ihre große Liebe zur Sache, indem sie fast ausnahmslos auf allen Bahnen, auf denen ihr Bruder in den Sattel zu steigen pflegte, erschien. — Unter diesen Umständen wird Graf Nayhauß wohl kaum, wie es oft nach der Verlobung oder Verheiratung von Rennreitern einzutreten pflegt, sich vom Rennsport zurückziehen, sondern demselben hoffentlich auch fernerhin erhalten bleiben und ihm vielleicht sogar ein noch eifrigerer Förderer werden."

* **Wohltätigkeitskonzert.** Zu dem zum Besten des hiesigen Frauenhilfsvereins (Vorstand: Frau Anna Thorade, Frau Amalie Hegeler, Frau Geh. Ober-Kirchenrat Hansen) Freitag, den 12. Jan., stattfindenden Konzert im Kasino hat die Frau Großherzogin ihr Erscheinen zugesagt. Eintrittskarten und Programme sind in der Segelkenschen Buchhandlung zu haben. (Siehe Inserat.)

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat dem Minister Willich, dem Oberhofmarschall von Wedderkop und dem Kammerherrn Freiherrn von Toll die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha zum Andenken an seine Vermählung gestifteten Medaille erteilt.

Δ **Großherzogliches Theater.** Es ist der Leitung unserer Bühne in den letzten Jahren immer schwerer geworden, Gastspiele bedeutender Künstler zu veranstalten. Wenn wir trotzdem Gelegenheit hatten, während jeder Saison hier die eine oder die andere Künstler-Größe zu bewundern, so ist dies nur dadurch möglich geworden, daß die Intendanz zu diesem Zwecke größere pekuniäre Opfer gebracht hat. Auch ist die Veranstaltung von Gastspielen dadurch erschwert worden, daß die auswärtigen Künstler neuerdings an die Bühne, der sie angehören, dauernd gefesselt sind und ihnen nur in seltenen Fällen Gastspielurlaube bewilligt werden. Unter diesen Umständen ist es freudig zu begrüßen, daß wir in kommender Woche eine Künstlerin von der Bedeutung einer Rosa Bertens an unserer Bühne auftreten sehen. Rosa Bertens hat sich oft in letzter Zeit den Gastspielreisen zugewendet, sie war bis dahin am Lessing- und dem durch die Reinhardtsche Leitung zu einer der ersten Bühnen Berlins heranwachsenen Kleinen Theater engagiert. Eine Reihe der glänzendsten Erfolge bezeichnen ihre künstlerische Laufbahn. Viele Rollen, die sie kreierte, haben ihr eine allererste Stellung unter den Darstellern der Reichshauptstadt gesichert. Sie wird hier als erste Rolle die Beate in „Es lebe das Leben" spielen, die sie in der ersten Aufführung am Lessing-Theater verkörperte. Sodann wird eine hochinteressante Vorstellung am 2. Tage des Gastspiels folgen: Clara Viebigs einarktiges Drama: „Die Bäuerin" (aus dem Cyclus „Der Kampf um den Mann") und hierauf anschließend „Der eingebildete Kranke" von Molière. Während sie in der „Bäuerin" die ernste Figur der Mitte-Lange-Bäuerin spielt, wird sie als „Toinette" in dem Molièreschen Stück die übermütigste Laune entwickeln. Den Schluß des Gastspiels werden die „Gespenster" von Ibsen bilden, die an unserer Bühne bisher nicht zur Aufführung gelangten. Die „Frau Alving" zählt zu den hervorragendsten Rollen der gefeierten Künstlerin. — Alles in allem ein Gastspiel, das sowohl hinsichtlich der Wahl der Darstellerin, als auch hinsichtlich der Wahl des Repertoirs als Ereignis in der diesjährigen Saison zu bezeichnen ist.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters.** Sonntag, den 7. Januar: 57. Vorstellung im Abonnement. „Romeo und Julia". Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel. Romeo: Alfons Pape als Gast. — Dienstag, 9. Januar: 58. Vorstellung im Abonnement. „Frühlingsluft". Operette in 3 Akten von K. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Motiven von J. Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer. — Mittwoch, 10. Januar: 4. Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, 11. Januar: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. 1. Gastspiel von Frau Rosa Bertens. „Es lebe das Leben", Drama in 5 Akten von H. Sudermann. Beate: Rosa Bertens als Gast. — Freitag, 12. Januar: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites Gastspiel von Frau Rosa Bertens. Novität. Zum ersten Male: „Die Bäuerin", Drama in 1 Akt von C. Viebig. Mitte-Lange-Bäuerin: Rosa Bertens als Gast. Hierauf: „Der eingebildete Kranke". Lustspiel in 3 Akten von Molière. Deutsch von A. Cornelius. Toinette: Rosa Bertens a. G. — Sonntag, 14. Jan.: Außer Abonn. zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. 3. Gastspiel von Frau Rosa Bertens. Zum ersten Male: „Gespenster". Drama in 3 Akten von H. Ibsen. Deutsch von M. v. Borch. Frau Alving: Rosa Bertens als Gast.

* **Ueber die Mitgift der Herzogin Sophie Charlotte** hört man im Publikum die übertriebensten Vermutungen aussprechen. Die einen reden von fünf Millionen, anderen sind sogar zehn Millionen nicht zu viel. Daß keine der beiden Vermutungen zutrifft, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die Herzogin besitzt ein für gewöhnliche Sterbliche ganz respektables Vermögen, doch reicht es bei weitem nicht an die im Publikum genannten Summen hinan.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Versetzt worden sind die Postassistenten Harling von Lingen und Hilscher von Aurich nach Osnabrück, ferner der Postassistent Rolfes von Lathen nach Oldenburg.

* **Die Handelskammer** geht in einer größeren Eingabe an den Landtag in Sachen der Steuerreform scharf gegen das Finanzministerium vor. Das Anschreiben der Eingabe veröffentlichen wir im Wortlaut in der 2. Beilage — dort finden die Leser auch eine Antwort des Abg. Tantzen-Stollhamm auf die in Nr. 1 d. Bl. veröffentlichte Auslassung des Prof. Dr. Durthoff gegen ihn in derselben Angelegenheit.

* **Der Osternburger Bürgerverein** hält seine Generalversammlung morgen nachmittag um 5 Uhr in der „Harmonie" ab. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungsablage, Statutenänderung, Wahl des Vorstandes und Vertrauensausschusses.

* **Als Mitglieder des Gesamtstadtrates** wurden folgende Mitglieder der Stadtgebietsvertretung gestern abend gewählt: Werkmeister Bruns, Wirt Mohnkern, Lehrer Risch.

* **Vortrag in der Lambertikirche.** Der Leiter der Norddeutschen Missionsgesellschaft, Inspektor Schreiber aus Bremen, hält morgen, Sonntag abend, 6 Uhr, einen Vortrag in der Lambertikirche, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

* **Auf eine 50jährige Tätigkeit** in der Schulzeschen Hofbuchhandlung kann am 4. Februar der Geschäftsführer Möller zurückblicken. Er erlernte in Hamburg die Buchdruckerkunst und trat, nachdem er einige Jahre in Amerika tätig gewesen war, am 4. Februar 1856 als Schriftsetzer in die Schulzesche Hofbuchhandlung ein. Nach einigen Jahren wurde er Faktor und Leiter der „Oldenburgischen Anzeigen", welchen Posten er noch innehat. Der Jubilar erfreut sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit.

* **Der Verein „Postalia"** hält seine Weihnachtsfeier nicht im Schützenhof, sondern in Janßens Edentheater (früher Doodts Etablissement) ab. Die Feste des Vereins nehmen stets einen schönen Verlauf.

* **Ueber die Festnahme des Einbrechers Heinecke** in London erfahren wir noch Folgendes: Schon vor einiger Zeit hatte der hiesige Staatsanwalt ermittelt, daß Heinecke nach seiner Flucht eine Zeit lang in London anwesend gewesen war, daß er dann aber die Stadt verlassen hatte. Wohin, ließ sich nicht ermitteln. Neuerdings wurde festgestellt, daß Heinecke in London wieder eingetroffen war. Der deutsche Generalkonsul wurde von hier aus telegraphisch davon verständigt und ersucht, durch Vermittlung der englischen Polizei die Verhaftung vornehmen zu lassen. Daraufhin ist die Festnahme am Donnerstag erfolgt. — Im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital werden übrigens, wie wir weiter hören, wesentliche bauliche Aenderungen vorgenommen. Ein Entweichen dort untergebrachter Verbrecher wird dadurch unmöglich gemacht werden.

* **Eisenbahnunfall.** Am 5. d. M. vormittags ist auf der Station Nordenham der Lokomotivputzer D. beim Hineinsetzen eines Kohlenwagens in den Lokomotivschuppen zwischen den Wagen und den Türrahmen des Schuppens geraten. Er hat sich hierbei eine Quetschung des Brustkorbes zugezogen und ist auf ärztliche Anordnung dem Nordenhamer Krankenhaus überwiesen worden.

* **Die wöchentliche Unterhaltungsbeilage wird auch** weiterhin, und zwar dauernd, der Sonntagsnummer der „Nachr. f. St. u. L." beigelegt werden.

*

Moslesfehn, 6. Jan. Der hiesige Schiffer- und Kolonisten-Verein hielt am letzten Sonntag in Bocks Wirtschaft seine Versammlung ab. Es wurde hauptsächlich über die Entwässerung in Nord-Moslesfehn und über den schlechten Zustand der Kanalwege gesprochen. Hoffentlich wird sich die Kanalbauverwaltung bewegen lassen, die Wege in einen besseren Zustand zu setzen. Sonntag, den 21. Januar, hält der Verein in Woltermann's Wirtschaft seine Generalversammlung ab.

* **Jeddeloh I**, 5. Jan. Am 29. Dez. v. Js. waren in der Schuhmacher'schen Wirtschaft in Jeddeloh I abends mehrere Gäste versammelt. Im Laufe des Abends kam es zwischen einigen Anwesenden zu verschiedenen Zänkereien, die schließlich dahin führten, daß der Wirt einen der Gäste an die Luft befördert. Als kurz darauf der hier auf Urlaub weilende, bei der Fußartillerie in Straßburg dienende Haussohn Heinr. Kreye von hier eben hinaustrat, erhielt er plötzlich mit einem Messer einen tiefen Stich in die Brust, ohne bei der herrschenden Finsternis den Täter erkannt bezw. gesehen zu haben. Der sofort zugezogene Arzt konstatierte eine Verletzung der Lunge. Das Befinden des Verletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend, sodaß die Genesung zu erwarten ist. Es ist der allgemeine Wunsch, daß der Täter ermittelt werden möge, damit er der Strafe für sein gemeines Verbrechen nicht entgeht.

⊡ **Hammelwarden**, 6. Jan. Ing großer Lebensgefahr schwebte gestern der Dockmeister der Lühring'schen Werft, Herr Gerdes. Ein großer Leichter und ein kleines Schiff sollten heute morgen das Trockendock verlassen. Beide lagen schon außerhalb des Docks, als Herr Gerdes noch einige Eisschollen aus dem Dock hinausschob. Er befand sich mit seinem Boote dabei zwischen den schweren Türen. Als die Türen sich nun schlossen, zerdrückten sie das Boot und hätten auch Herrn Gerdes zerdrückt, wenn dieser nicht so viel Geistesgegenwart gehabt hätte, sich an einem Tau schleunigst aus der gefährlichen Türöffnung zu bringen. Das Boot wurde vollständig zertrümmert

△ **Elsfleth**, 5. Jan. Heute morgen hat sich das Eis des an unserer Stadt vorbeifließenden Weserarmes in Bewegung gesetzt und ist zum Abtreiben gekommen. Der Hunteschiffahrt ist damit wieder freie Bahn gegeben worden. — In Ergänzung unseres gestrigen Berichts, betr. Vortrag des Landesobstgärtners Immel, sei noch mitgeteilt, daß Herr J. eindringlich vor dem Zutiefpflanzen der Obstbäume warnte. Vielfach würden nämlich letztere, um Pfähle zu sparen, bis über den Wurzelhals in den Erdboden eingelassen, was dann die Ursache späterer Erkrankungen bilde. Bei Pflanzungen in den Außendeichsgärten möchte er sehr empfehlen, die jungen Bäume nicht ganz bis an den Wurzelhals einzugraben und hernach den Fuß bis an den Wurzelhals mit Erde zu umhäufeln.

\# **Vechta**, 5. Jan. Die in der heutigen Nummer der „Morgen-Zeitung" gebrachte Notiz, der hier wohnhafte Tischlermeister K. sei wegen Mißhandlung seiner Frau verhaftet, beruht auf Irrtum, ebenso ist die von derselben Zeitung gebrachte Mitteilung betr. des Gartenverkaufs seitens des Herrn Kaufmann an die Großherzogliche Eisenbahndirektion vollständig aus der Luft gegriffen. Es dürfte jedenfalls ratsam sein, wenn der oder die Korrespondenten der in Frage kommenden Zeitung erst genauere Erkundigungen einziehen, bevor sie die Feder zur Hand nehmen.

* **Nordenham**, 6. Jan. Man schreibt uns: Wie freudig damals die Nachricht von der Gründung der Midgardgesellschaft hier aufgenommen wurde, ebenso niederschmetternd wirkt jetzt auf die hiesige Bevölkerung die sensationelle Nachricht, die die Zeitungen durchläuft, daß Gefahr vorliege, das Unternehmen könne fallen. Das neue Oldenburger Finanzsteuerprojekt, nach dem die Hauptsteuerlast des Landes den Großindustriellen auferlegt werden soll, hat diese Krise hervorgerufen. Bremer, Düsseldorfer und Frankfurter Interessenten beschlossen, eine Eingabe an die oldenburgische Regierung zu machen, in der betont werden soll, daß, wenn in diesem Sinne das Steuerprojekt zur Ausführung gelange, sie ihre Pläne betreffs einer Niederlassung in Nordenham fallen lassen würden. Mit großer Spannung und Besorgnis sieht man dem Endresultat entgegen. Nordenham hat schon zu oft getäuschte Hoffnungen begraben müssen; das Scheitern dieses Projektes, das mit einem Schlage der Entwicklung Nordenhams hemmend entgegenträte, würde einen großen Niederschlag bewirken. Hoffentlich wird eine günstige Lösung der Angelegenheit zu erwarten sein, die so einschneidend auf die Zukunft Nordenhams wirkt.

0 **Wilhelmshaven**, 6. Jan. Vom Marine-Expeditionskorps aus Ostafrika wird gemeldet, daß der Seesoldat Buchholz, früher beim 2. Seebataillon, beim Ueberschreiten eines Flusses in der Nähe von Sagamba ertrunken ist. — Auf dem Helling der kaiserl. Werft sind die Arbeiten für den Neubau des Vermessungsfahrzeuges „B" in Angriff genommen worden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Marokko-Kreuzfahrt des Union-Geschwaders.

S. Washington, 6. Jan. Auf die Meldung, daß die Entsendung der amerikanischen Flotte während der Marokkokonferenz nach Spanien nur den Zweck habe, die Reise des Kaisers nach Tanger zu übertrumpfen, wird erwidert, die Union habe die Zahl der Geschwaderschiffe lange vorher festgesetzt gehabt und ehe man in Washington befürchtet habe, daß die Marokkokonferenz den europäischen Frieden stören könne. Jedenfalls aber sei die Union entschlossen, während der Konferenz für die Erhaltung des Friedens einzutreten.

*

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 6. Jan. Aus Dar-es-Salaam vom 1. Jan. wird gemeldet: Es gingen Teile der Besatzung von Mohoro und ein Detachement von Pibertor unter Oberleutnant Wagner gegen den Sammelplatz der Aufständischen am Tumburuflluß im Matumbigebiet ab. Die Aufständischen wurden zerstreut und verloren 17 Tote und 7 Gefangene.

*

Früherer englischer Minister ausgepfiffen.

Manchester, 6. Jan. Als der frühere Premierminister Balfour hier eine Versammlung eröffnen wollte, wurde er mit Zohlen, Pfeifen und anderen feindseligen Kundgebungen empfangen. Die Demonstranten wurden mit Hilfe der Polizei entfernt.

Aehnlich ist es Chamberlain ergangen.

*

Die Lage in Rußland.

Moskau, 6. Jan. In den Fabriken und Werkstätten des industriellen Teiles der Stadt wird gearbeitet. Angesichts der großen Bedürftigkeit, in die die Arbeiter durch die Ausstände versetzt sind, erhalten sie Vorschuß. Die Verluste, die durch die Ausstände verursacht sind, werden auf 2 Millionen Rubel geschätzt. Die Arbeiter glauben, daß ein Ausstand in Zukunft nicht zu erwarten sei. Der Verkehr der Güterzüge im Moskauer Bezirk ist wieder aufgenommen.

Peaersburg, 6. Jan. Dem bekannten Anarchisten Fürsten Krapotkin wurde die Rückkehr nach Rußland gestattet.

Kiew, 6. Jan. Die Folgen des Eisenbahnerstreiks treten jetzt hervor. 35 000 Güterwagen sind in verschiedenen Stationen angestaut. Es herrscht Mangel an Kohlen.

Petersburg, 5. Jan. Das bereits im Jahre 1300 erbaute Schloß Groß Yop in Livland, im Kreise Wolmerscher, ist von einer Bande Revolutionären zerstört worden.

*

Kleine Depeschen.

Berlin 6. Jan. Das Gesetz, betr. die Untersuchung von Seeunfällen, von denen Kauffahrteischiffe betroffen werden, soll einer Revision unterzogen werden.

Wien, 6. Jan. Wie die „N. Freie Presse" erfährt, beschlossen, die deutsch-böhmischen Abgeordneten, heute gegen die geplante Zuweisung von 100 Mandaten an die Tschechen im Wahlreformentwurf eine Aktion einzuleiten, der sich alle deutschen Parteien anschließen werden.

Washington, 5. Jan. Der Präsident von Nicaragua, General Celaya telegraphiert: Das Erdbeben in Misaya war leicht. Menschen sind nicht getötet: nur wenige Häuser sind zerstört.

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg.

Der große Ausverkauf

verbunden mit

Gelegenheitskäufen

beginnt Montag, den 8. Januar.

Ich mache darauf aufmerksam, daß unter den großen Gelegenheitskäufen sich enorme Warenmengen befinden, die sich speziell zur **Anschaffung der Brautausstattung** eignen.

Im Parterrelokal auf besonderen Tischen ausgelegt.

Nur gute Qualitäten zu Spottpreisen.

Große Posten **Gerstenkornhandtücher**, 50/100 cm groß, 1/2 Dtzd. **1,85** M.
Große Posten **Gerstenkornhandtücher**, 48/110 cm groß, 1/2 Dtzd. **1,90** M.
Große Posten **Gerstenkornhandtücher**, starkfädig, ca. 50/110 cm groß, mit Damast-Kante, 1/2 Dtzd. **2,45** M.
sonst das Dtzd. **8,45** M.

50 cm breites **Gerstenkorn**, gute Qualität, das Meter **25** ₰.
50 cm breites **Gerstenkorn**, gute Qualität, das Meter **29** ₰.
60 cm breites **Handtuchdrell**, grau, das Meter **30** ₰.
50 cm breites **prima Gerstenkorn**, schwere Qualität, das Mtr. **39** ₰,
sonst **50** ₰ pr. Mtr.

Ca. 200 Mtr. starkfädig. **Bettuchhalbleinen** in ganzer Breite, Mtr. **89** ₰
sonst das Mtr. **1,05** M.

Ca. 250 Mtr. starkfädig. **Bettuchhalbleinen** in ganzer Breite, Mtr. **1,05** M.
sonst das Mtr. **1,35** M.

Ca. 350 Mtr. starkfädig. **Bettuchhalbleinen** in ganzer Breite, Mtr. **1,25** M.
sonst das Mtr. **1,55** M.

Ca. 500 Mtr. gutes **Hemdentuch**, das Meter **26** ₰.
Ca. 650 Mtr. **Elsässer Hemdentuch**, vorzügliche Qualität, Mtr. **32** ₰.
Ca. 550 Mtr. starkfäd. **Hemdentuch**, außerordentl. gute Qual., Mtr. **39** ₰,
sonst das Mtr. **49** ₰.

— Großes Lager **staubfreier Bettfedern und Daunen.** — **Anfertigung kompl. Aussteuern** in kürzester Zeit!!! —

Bezugstoffe!

Weisser Damast in ganzer Breite, Meter **89** ₰ — sonst Mtr. 115 ₰

Weisser Damast in ganzer Breite, Meter **120** ₰ — sonst Mtr. 155 ₰

Weisser Damast (wie Seide) in einer Br., das Meter **145** ₰ — sonst Mtr. 185 ₰

Weisser Damast (wie Seide) in einer Br., das Meter **185** ₰ — sonst Mtr. 235 ₰

Grosser Posten Tischtücher 100/130 cm groß, das Stück **89** ₰ — sonst 125 ₰

Grosser Posten Tischtücher 115/130 cm groß, Damast-Gewebe, das Stück **145** ₰ — sonst 195 ₰

Grosser Posten Tischtücher 115/150 cm groß, Damast-Gewebe, das Stück **215** ₰ — sonst 275 ₰

Ferner kommen mit in den Ausverkauf:

Farbige Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
Schwarze Kleiderstoffe (für die Konfirmation geeignet),
Baumwoll-Kleiderzeuge,
Bettinlette, einzelne leicht angeschmutzte **Gedecke, Tischtücher, Handtücher** und **Damen-Wäsche** 2c. 2c.

Die Ausverkaufspreise sind auf den Etiketts mit Blaustift vermerkt.

Die angesammelten Reste!!! von Kleiderstoffen, Kattunen, Hemdentuchen, Inletten, Halbleinen, Handtuchdrellen, Gardinen 2c. zu Spottpreisen.

Die noch vorrätige **Damen- und Kinder-Konfektion**, bestehend aus **Jacketts, Frauen-Paletots, Capes, Kinderkleidchen und Jacketts, Kostümeröcken, Blusen** 2c., werden zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 6. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Jan.

* **Nachruf.** Des kurz vor dem Weihnachtsfest in Hannover verstorbenen Oberstleutnants a. D. Karl von Negelein, des ältesten der Söhne des früheren oldenburgischen Oberstleutnants gleichen Namens, sei hier noch mit einigen Worten gedacht. Mit seinen Brüdern nahm er Teil an den Feldzügen 1866 und 1870; der jüngste, Ludwig, in österreichischen Diensten. Derselbe, beim böhmischen Skalitz schwer verwundet, trat bei Beginn des französischen Krieges in die preußische Armee über und starb als Oberstleutnant a. D. ebenfalls im Laufe des verflossenen Jahres in Braunschweig. Die drei älteren dienten, der dritte, Gustav, im 24., der zweite, Wilhelm, im 91. Infanterie-Regiment, und der älteste 22 Jahre unter den oldenburgischen Dragonern. Die drei fochten mit in einer unserer denkwürdigsten und ruhmreichsten deutschen Schlachten auf Frankreichs blutgetränktem Boden, bei Mars-la-Tour. Das 24. Regiment, dem 3. Armeekorps angehörig, litt hier ganz besonders. Es gingen lebend und unverwundet aus dem Kampfe nur wenige Offiziere hervor, unter ihnen der Oberleutnant G. v. Negelein, der sich für sein gutes Verhalten in ihm das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarb.

Zu demselben wurde auch der älteste, letztverstorbene Bruder vorgeschlagen, dem diese beiden jüngeren als Hauptleute ihrer Regimenter, wohl infolge der erlittenen großen Strapazen, früh im Tode vorangingen. Der Dragoner-Oberleutnant ritt in obiger Schlacht als Führer des ersten Zuges seiner Schwadron, der ersten unter dem Rittmeister Hake, am Flügel und bemerkte beim scharfen Vorgehen zum Angriffe, daß ein französisches Kavallerie-Regiment in Karriere nahte, seiner Truppe in die Flanke zu fallen. Er kommandiert daher seinem Zuge halbe Wendung, und es geht dem neuen Feinde entgegen. Derselbe wird zum Stehen gebracht, und es wird Zeit gewonnen, bis andere deutsche Reiter nahen und der Kampf sich in Einzelgefechte auflöst. So ist mir der Hergang bei dieser Episode geschildert worden, und ich verstand es nicht, wie ein strenger Kritiker das Verhalten des jungen Offiziers glaubte rügen zu müssen. Der Ansicht bin ich, daß eine unbefugte Handlung der Eigenmacht nicht darin zu finden war, meine ich doch, daß es, wohlbemerkt, im oder vor bevorstehenden Schlachtgetümmel, auch dem jüngsten Leutnant zustehen werde, selbständige Anordnungen zu treffen, wenn er sie im Interesse des Ganzen und in dem der eigenen Truppe für unbedingt geboten hält und der Moment eine vorgängige Verständigung mit seinem nächsten Chef ausschließt. Handelt er im Irrtum oder gibt ihm mangelnder Erfolg Unrecht, so wird er, lebned aus dem Kampfe hervorgehend, sich nach Gebühr verantworten müssen. Daß der Getadelte hier aber das Richtige wählte, und auch im Sinne seines Brigadiers, des im vergangenen Jahre gleichfalls dahingeschiedenen Generalleutnants von Barby, gehandelt hat, möchte aus einem Briefe hervorgehen, den derselbe 1873 an den Vater des Jüngstverstorbenen schrieb. Er sagt darin:

— — „Während des Waffenstillstandes in Frankreich 1871 habe ich den Vorschlag zum Eisernen Kreuz erster Klasse für Ihren Sohn Karl, jetzigen Rittmeister im Oldenburger Dragoner-Regiment Nr. 19, zweimal befürwortend weitergegeben. Ich habe dies aus vollster Ueberzeugung und aus eigener Anschauung tun können. Ihr Sohn Karl hatte sich nicht allein bei der großen Kavallerie-Attacke bei Mars-la-Tour ausgezeichnet, sondern im ganzen Verlauf des Feldzuges nur Beweise seines Mutes, seiner Umsicht und seiner Ausdauer gegeben. Alle Aufträge, die ich demselben gab, erfüllte er mit Unerschrockenheit, und brachte gute und ausführliche Meldungen über den Feind stets zurück. Er war unermüdlich im Sattel ohne jede Bedenklichkeit und schnell von Entschluß. Während des ganzen Feldzuges war er stets auf seinem Posten. Mit einem Wort, Ew. Hochw. können stolz auf diesen braven Soldatensohn sein.

Unser Vorschlag fand damals keine Erfüllung, da es in den höchsten Kreisen schwer sein mochte, bei der Menge von Vorschlägen sie alle zu erfüllen und die einzelnen Verdienste richtig gegeneinander abzuwägen!“ — —

Es wird dies Schreiben bei dem einen oder anderen der Kameraden des Verblichenen und bei denen, die mit ihm die Attacke ritten, Interesse finden. Einen der letzteren hörte ich vor einigen Jahren im Eisenbahnzuge gegen die Mitfahrenden in belustigender Weise sich über sie äußern. Er erzählte: „He (der Leutnant) seeg, dat danne Sieb en ganzet franzesche Regiment ranbräken kämen, us inne Flank un van achtern to faten, dar smeet he sinen olen Run (Wallach) herum un schreeg mit ne Stimm, dat ick mi verföhr: Ganzer Zug rechts abgeschwenkt! Marsch! Hen gung use Korl! Ji harren em sehn schullt. Fief, seß Peeeläng suste he dörut un nu up de Franschen heningeneit, dat et ne grote Bucht gäv, dat ganze ole franzesche Regiment verjog sick!“ —b—

* **Die Finanzsteuerprojekte des oldenburgischen Ministers Ruhstrat.** Unter diesem Stichwort berichtet das „B. T.“: Eine Anzahl von Großindustriellen Oldenburgs hat an den Minister Ruhstrat nunmehr eine Eingabe gerichtet, in der der Minister darauf aufmerksam gemacht wird, welche Gefahren sein Finanzsteuerprojekt für die im Entstehen begriffene oldenburgische Industrie in sich birgt. Der Minister wird in der Eingabe schließlich aufgefordert, sein Projekt fallen zu lassen. Wie wir hierzu erfahren, haben die industriellen und finanziellen Kreise in Bremen, Düsseldorf und Frankfurt am Main, die sich bisher für das Aufblühen der Industrie Oldenburgs interessiert haben, beschlossen, solidarisch gegen das Finanzsteuerprojekt des Ministers Ruhstrat vorzugehen. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **Wesermarsch-Herdbuchverein.** An Stelle des mit dem 1. Januar als Herdbuchführer des Wesermarsch-Herdbuchvereins ausgeschiedenen Herrn Runge ist Herr J. Ohmstede in Großenmeer von den zahlreichen Bewerbern gewählt worden. Er hat die Geschäfte mit dem 2. Januar übernommen. Das Bureau des Herdbuchvereins befindet sich seit dem Tage in Großenmeer. Die Verdienste des ausgeschiedenen Herrn Runge um den Herdbuchverein sind vom Vorstand u. a. dadurch anerkannt worden, daß ihm eine wertvolle Marmorstanduhr überreicht wurde.

* **Klub Edelweiß.** Morgen (Sonntag) feiert der Klub sein 8. Stiftungsfest im Kaiserhof. Da weder Kosten noch Mühen gespart und großartige Ueberraschungen geplant sind, darf auf ein volles Haus gerechnet werden. Der Klub hat von jeher bewiesen, daß er es versteht, Feste zu arrangieren. Dies hat auch die wachsende Mitgliederzahl von reichlich 70 zur Genüge bewiesen.

* **Volksunterhaltungsabend.** Von der Vieuxtempschen Ballade und Konzertpolonaise, welche Fräul. A. Hegeler morgen im Volksunterhaltungsabend vortragen wird, sagt A. Tottmann in seinem „Führer durch den Violin-Unterricht“: „Diese Polonaise gehört zu den besten ihres Genres und zeichnet sich durch Glanz und Grandezza aus; sie versetzt uns in hellerleuchtete Prunksäle, in denen reichgekleidete Paladine mit ihren Damen in buntem Festgepränge auf- und niederziehen. Das Thema ist keck und schwunghaft.“

* **Der Nationalliberale Verein** entfaltet jetzt eine rege Tätigkeit in unserer Stadt. Nachdem am 10. Dezbr. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Erk eine reorganisierende Mitgliederversammlung stattgefunden, über die wir seinerzeit in unserem Blatte berichteten, fand am 29. Dezember im Hotel Anton Günther eine zahlreich besuchte Vorstandssitzung statt, zu der sich auch eine Anzahl jüngerer Herren eingefunden hatte, die sich für die angestrebte Gründung eines nationalliberalen Jugendvereins interessierten. Nachdem als erster Punkt der Tagesordnung die Wahlen zu den Vorstandsämtern stattgefunden, wurde beschlossen, monatliche Versammlungen anzuberaumen und möglichst bald in den einzelnen Ortschaften des Wahlkreises Bezirksvereine zu schaffen, die ihrerseits im Interesse der nationalliberalen Sache zu wirken hätten. Nach dem Vorbilde in bereits recht zahlreichen Städten soll alsdann auch hier ein nationalliberaler Jugendverein gebildet werden, in dem regelmäßige Vorträge über politische Tagesfragen gehalten werden sollen. Eine Anzahl Herren hat sich zu diesen schon bereit erklärt. Die am 3. Januar anberaumte, wiederum recht gut besuchte Versammlung beschloß, in den ersten Tagen des Monats Februar eine allgemeine Mitgliederversammlung abzuhalten, worin eine auswärtige, in nationalliberalen Kreisen als Redner bekannte Persönlichkeit einen Vortrag über die politische Lage halten wird. Alsdann soll zur definitiven Gründung des nationalliberalen Jugendvereins geschritten werden. An alle Mitglieder des Nationalliberalen Vereins in hiesiger Stadt und Umgegend, sowie an zahlreiche jüngere Herren, die sich für die Gründung des Jugendvereins bereits interessieren, werden Einladungen ergehen.

Briefkasten.

Schepkers Stammtisch. „Fassen“ ist ein Verb (Tätigkeitswort), das schwach konjugiert wird; die schwache Konjugation hat aber keinen Umlaut, hier also kein ä. Die Form „anfäßt“ ist also nicht richtig, wird aber in der gewöhnlichen Sprache manchmal gebraucht und ist wahrscheinlich unter dem Einfluß des Mundartlichen entstanden. Richtig muß es also heißen: Daß du es mir nicht wieder anfaßt, oder auch: anfasset!

G. in C. 1. Ihre erste Frage kann nicht ganz präzise beantwortet werden; denn eine alte europäische Groß- und Militärmacht kann Rußland kaum genannt werden. Erst durch Peter d. Gr. (1689—1725) ist sie begründet worden, und ihr eigentlicher Geburtstag ist die Schlacht bei Pultawa, wo die schwedische Großmacht zertrümmert wird. Sie dürfen die historische Bedeutung Rußlands nicht unterschätzen. Es hat einige gewaltige Aufgaben übernommen: a) Zurückdrängung der mongolischen Macht aus Europa (Goldene Horde) und daran anschließend seit 1575 die Eroberung Sibiriens, im 19. Jahrhundert Unterwerfung der Kaukasusländer, Turans usw. Jetziger Rückschlag durch den Krieg mit Japan. In den Ackerbaukolonien in Sibirien steckt aber ein großer Teil der Zukunft Rußlands, etwas, was Japan nie überwinden kann. b) Rußland wird nach Polen und Oesterreich der Bannerträger im Kampfe gegen die Türken. Hier sind die Kriege Peters d. Gr., Katharinas II. (1770- Seeschlacht von Tschesme, 1783 Unterwerfung der Krim, 1789—1792 zweiter Krieg), Diebitsch Balkanfeldzug 1829, der Krimkrieg in den 50er Jahren (Sebastopol) und der Krieg von 1876—1878 (Plewna) zu nennen. c) Endlich wären noch die Unternehmungen Rußlands nach Westen hin zu erwähnen. Es sind hauptsächlich drei: die Teilnahme am 7jährigen Kriege (Zorndorf, Kunersdorf), die Eroberung Polens und die Teilnahme an der Niederwerfung Napoleons I. (1812 bis 1814). 2. Der chinesisch-japanische Krieg war 1894—1895. Ursache: Streit um Korea. Marschall Yamagata siegt bei Pingjang am Ta-tongflusse, Admiral Ito siegt über die chinesische Flotte an der Mündung des Yaluflusses, Eroberung von Ta-lienwan, Port Arthur und Wei-hai-wei, Friede zu Schimonoseki. Japan mußte unter Einspruch von Rußland, Deutschland und Frankreich auf Port Arthur und die Halbinsel Liaotong verzichten und bekam lediglich die Insel Formosa.

Langjähriger Abonnent in Nieholte. Hier findet ab und zu ein Stotterer kursus statt, es ist aber unbestimmt, wann. Zurzeit ist nichts derartiges im Gange. Wenden Sie sich an die Stotterheilanstalt von Rudolf Denhardt in Eisenach und lassen Sie sich von dort einen Prospekt kommen. Darin erfahren Sie alles Nötige.

Sch.-Cloppenburg. Die Bestimmungen des Brandkassengesetzes hinsichtlich der Auszahlung der Entschädigung sind ganz klar. Die Auszahlung des letzten Drittels kann erst dann verlangt werden, wenn der Neubau vollendet und das Gebäude zur Brandkasse wieder eingeschätzt und die neue Versicherungssumme der vorigen mindestens gleichkommt. Der Umstand, daß Ihnen die Verwendung der Entschädigung auf zwei Bauwerke gestattet ist, kann daran nichts ändern. Ebensowenig die vorläufige Versicherung vor vollendetem Bau. — Der Krammetsvogel gehört nicht zu den jagdbaren Tieren; es kommen daher auf ihn nicht die Jagdgesetze in Betracht, sondern das Gesetz betr. den Schutz der nützlichen Vögel. In dieser Beziehung eine Aenderung der Jagdgesetzgebung anzuregen, hat keine Aussicht auf Erfolg. Uebrigens ist das Aufstellen von Dohnen und der gewerbsmäßige Handel mit Krammetsvögeln nicht, wie Sie annehmen, vom 15., sondern erst vom 21. September an gestattet und können bedauerliche Qualen der Tiere bei Fang an einem Bein zu jeder Frist vorkommen, die Verschiebung der Fangzeit ist darauf also ohne Einfluß.

L. L. Das reizende Neujahrsgedicht von Ed. Mörike lautet:

Zum neuen Jahr.

Wie heimlicher Weise ein Engelein leise
Mit rosigen Füßen die Erde betritt,
So nahte der Morgen, jauchzt ihm, ihr Frommen,
Ein heilig Willkommen! Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen, der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate! Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!

Leser in X. „Deutsche Bücherei“ ist ein sehr verdienstvolles buchhändlerisches Unternehmen, das wertvolle Schriften für ein billiges Geld unter die Leute bringen will (25 ₰ ungebunden und 50 ₰ gebunden). Die von Ihnen nachgefragten Bände sind Nr. 18 „Ausgewählte Vorträge und Aufsätze von Max Lenz“ und Nr. 30 „Essays von Heinrich von Treitschke und Erich Schmidt (Lessing, Kleist, Storm, Freytag). Das Unternehmen verdient alle Beachtung, und jeder Bücherfreund sollte sich das Verzeichnis der herausgegebenen Bände kommen lassen. Die hiesige Buchhandlung von Ferd. Würdemann in der Staustraße hat die Bücher stets vorrätig.

N. N. in Br. Fontane ist in unserem Blatte in einer Reihe von Essays von Dr. Hamel eingehend gewürdigt worden. Den Freunden des Fontaneschen Geistes haben Olga und Heinrich Spiero ein Fontane-Brevier gewidmet (2. Aufl. bei F. Fontane & Comp., Berlin 1905), in dem in 19 Abteilungen Fontanesche Lebensweisheit aus seinen Werken zusammengestellt ist. Das hübsche Büchlein trägt am Kopfe Goethes schönes Wort:

Hätte Gott mich anders gewollt,
So hätt er mich anders gebaut;
Da er mir aber Talent gezollt,
Hat er mir viel vertraut.
Ich brauch es zur Rechten und Linken,
Weiß nicht, was daraus kommt;
Wenn's nicht mehr frommt,
Wird er schon winken.

Westerloy. Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre, auch politische Oekonomie, ist die Lehre vom wirtschaftlichen Leben der Völker, d. i. von Produktion, Umlauf und Konsum der Güter, sowie den Regeln, nach denen sich dies vollzieht. Einen kurzgefaßten Leitfaden gibt es von Karl Jentsch („Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirtschaft“, Leipzig, Fr. W. Grunow).

Wettende am St. „P. E. Fr.“ Die empfehlenswerteste Höhle bei Rübeland ist die Hermannshöhle. Die etwas höher gelegene Baumannshöhle wird bei weitem weniger besucht, die Bielshöhle ist schon seit längerer Zeit geschlossen.

Climar. Darauf geht der Onkel gern ein. Wer ihm also den hübschesten Liebesbrief schreibt, der erhält ein Geschenk — Auswahl vorbehalten! Gegengruß!

Zukunft. Die „Dtsch. Med. Wchschr.“ schreibt dazu: Die Warnung vor dem medizinischen Studium, welche die ärztlichen Standesvertretungen wiederholentlich haben ergehen lassen, muß vorläufig noch in Geltung bleiben.

A. T. F. Bestimmte Adressen von Aerzten können wir nicht angeben. Bez. eines Spezialarztes rät Ihnen Ihr Hausarzt am besten. In Ihrer Nachbarschaft Wilhelmshaven oder hier in Oldenburg finden Sie, was Sie wünschen. Andernfalls müßten Sie schon nach Berlin reisen.

L. L. L. Zu der Sache des Professors Durfthoff gegen den Abg. Tantzen erklärt das „Nordd. Vbl.“: „Wir sind selbstverständlich der Meinung, daß den Kammern das Recht zusteht, auch zu politischen Fragen Stellung zu nehmen, ganz gleich, ob diese Fragen „politisch, mittelpolitisch oder hochpolitisch“ sind.“

A. B. Eine separate Heilanstalt für Hautkrankheiten gibt es unseres Wissens in Bremen nicht. Wenn es sich um einen Fall handelt, der Krankenhausbehandlung nötig macht, käme die allgemeine Krankenanstalt in Frage. Wenden Sie sich event. an den Hausverwalter H. F. Reinecke, bei dem die Anmeldung des Kranken zu erfolgen hat. Die Aufnahmebedingungen können Sie natürlich dort erfahren. Sie finden sie aber auch im Bremer Adreßbuch abgedruckt. Spezialärzte für Hautkrankheiten sind Dr. Hahn, Dr. Taenzer und Dr. Schirrmacher in Bremen.

R.-Ellenserdamm. Wir ergänzen die letzte Auskunft nach Mitteilungen von geschätzter Seite wie folgt: Das Recht, den Titel „Diplomingenieur“ (Dipl.-Ing.) zu verleihen, steht nur den technischen Hochschulen zu, und nur Studierende technischer Hochschulen können ihn erwerben. Er wird verliehen auf Grund einer bestandenen Diplom-Vorprüfung und einer bestandenen Diplom-Hauptprüfung; erstere kann frühestens nach einem viersemestrigen, letztere frühestens nach einem achtsemeitrigen Hochschulbesuch abgelegt werden. In Preußen bedarf es nach Auflösung der technischen Prüfungsämter (Berlin, Hannover, Aachen) im Jahre 1904 zum Eintritt in den höheren Staatsbaudienst zunächst der Erlangung des Grades eines Diplomingenieurs. Den erwähnten Titel „Doktor techn.“ gibt es überhaupt nicht, gemeint ist jedenfalls der Titel „Doktor-Ingenieur“. Zur Dr. Ing.-Promotion können zugelassen werden: 1. Diplomingenieure, die nach den Diplomprüfungsbestimmungen von 1902 geprüft wurden, 2. staatlich geprüfte Baumeister.

Allen Mitarbeitern und Freunden, die uns ihre Wünsche für das neue Jahr sandten, danken wir herzlich, indem wir unsererseits ihnen das allerbeste wünschen. Wir bitten sie, uns auch im neuen Jahre treu zu bleiben und weiter das ihrige zu tun, um den „Nachrichten f. St. u. L.“ den schönen Erfolg des verflossenen Jahres auch für dies Jahr zu sichern.

Stoßseufzer eines Briefkasten-Onkels. O, Ihr Neffen! O, Ihr Nichten! — Schwer sind eines Onkels Pflichten! — Ueberall zu gleicher Zeit, — Das ist keine Möglichkeit! — Aus des Kastens tiefster Tiefe — Unerschöpflich wachsen Briefe! — Berghoch liegt's auf dem Pult! — Grade! Schonung und Geduld! — Zähmt die wißbegier'gen Fragen, — Wünsche, Bitten, Seufzer, Klagen! — Tausendfältig stürmt es an, — daß ich mir nicht helfen kann. — Selbst durch meine Träume schleichen — nächtlich tausend Fragezeichen: — Kannst Du mir 'ne Stelle suchen? — Wieviel Schmalz braucht Pfannekuchen? — Womit wäscht man Seidenspitzen? — Muß ich zahlen oder sitzen!? — Läßt sich Aluminium schmieden? — Werd' ich kostenlos geschieden? — Ist der Rheumatismus heilbar? — Wie ist Vaters Erbe teilbar? — Was verdient ein Stabstrompeter? — Wie dressiert man Hundeköter? — Womit putzt man Spiegelglas? — Wieviel wiegt ein Zentner Gas? — Womit bäckt man Eierplinzen? — Was hat Carnegie

Landesbibliothek Oldenburg

für Zinsen? — Wieviel Draht hat Vanderbilt? — Wer wohl als der Reichste gilt — Mit den größten Goldestklumpen? — Wäre der nicht anzupumpen? — Was bedeutet dreimal niesen? — Darf ich Nachbars Kater schießen? — Onkel, hältst Du was vom Träumen? — Muß ich nächsten Ersten räumen? — Wie sind Wanzen zu vertreiben? — Werd' ich Ostern sitzen bleiben? — Womit kann man Rost entfernen? — Wo kann man Chinesisch lernen? — Wieviel Eier legt das Huhn? — Wie fährt man nach Kamerun? — Womit kräuselt man die Federn? — Rätst Du mir zu röm'schen Bädern? — Wieviel Stoff zum Kleide brauch' ich? — Warum ist mein Ofen rauchig? — Woraus ist der Strumpf von Auern? — Ist es recht, beim Skat zu mauern? — Onkel, ich will zur Marine! — Ich will gern zur Opernbühne! — Ob sie mich zum Landsturm nehmen? — Kann man einen Haifisch zähmen? — Wie bekommt man schneid'gen Bart? — Wozu nützt die Nordpolfahrt? — Wie entsteht der Größenwahn? — Schmeckt Salat mit Lebertran? — Voll Entsetzen lauscht mein Ohr — Aus dem Traum reißt's mich empor! — Schauder bebt in meinen Gliedern! — Alles das soll ich erwidern! — Briefe, massenhaft gehäuft, — Daß mich's eisig überläuft. — Vorwärts, munter altes Haupt! — Träumen ist Dir nicht erlaubt! — Wehe, wehe, wenn der Brief — Kastenonkel einmal schlief! — Und mit Schmerzen seh' ich's ein, — 's ist zu dumm, so klug zu sein!

Nichte Eva. **Kamelien** stellt man im Winter an einen mäßig warmen (3—5 Grad Wärme), ziemlich hellen Platz; erst wenn man sieht, daß die Knospen anfangen dicker zu werden, die Blütezeit also heranrückt, darf man sie ins wärmere Wohnzimmer stellen. Sie sollen möglichst immer auf demselben Platze stehen bleiben und nicht gedreht werden. Mäßige Feuchtigkeit ist Hauptsache. Nach der Blüte stellt man die Pflanzen wieder etwas kühler (5—8 Grad Wärme) und bringt sie dann Ende Mai an einen halbschattigen Platz im Garten. Hier müssen die Pflanzen mit den Töpfen etwas in die Erde eingesenkt werden und erhalten nun, möglichst alle 8 bis 14 Tage, einen leichten Dunggusß (auf eine Zimmer-Gießkanne voll Wasser einen guten Eßlöffel voll Guano). Diese Düngung kann bis August fortgesetzt werden. Anfang bis Mitte Oktober bringt man die Kamelien wieder ins Zimmer. Ein öfteres Reinigen der Blätter, im Sommer durch Absprengen, im Winter durch Abreiben, ist empfehlenswert. Ein **Umpflanzen** ist in den meisten Fällen nur alle 3—5 Jahre nötig, bei älteren Pflanzen noch seltener. Geschieht es, so soll der neue Behälter nicht viel größer genommen werden als der alte ist. — So, verehrteste Nichte, nun weißt Du, was Du wissen wolltest, und jetzt glaubt der Onkel ein Anrecht auf das ihm versprochene Geschenk gewonnen zu haben!

Lehrer H. in K. Die **Volksschulen des Amtes Rüstringen** haben nach den neuesten Ermittelungen 6848 Schüler. Davon entfallen auf die Gemeinde Bant 3557 (Bant A 528, B 529, C 351 und D 351, Neubremen A 475, B 499, C 483 und D 130), auf die Gemeinde Heppens 1857 (Heppens 538, Tonndeich 507, Lilienburg 532 und Grodenschule 280), auf die Gemeinde Neuende 1104 (Neuende 496, Neuengroden 333 und Siebetsburg 1104) und auf die katholische Schulacht Bant-Heppens-Neuende 332. In Prozenten ausgedrückt macht das für Bant 51,94 Proz., für Heppens 27,12 Proz., für Neuende 16,12 Proz. und für die katholische Schulacht 4,82 Proz. Nun besuchen aber noch viele Kinder aus Rüstringen höhere Schulen in Wilhelmshaven, die höheren Anstalten von Herrn Gerbrecht in Bant oder die katholische Töchterschule in Bant. Schätzt man diese auf rund 250, so beträgt die **Gesamtzahl der Schulen besuchenden Personen** aus dem Amte Rüstringen rund 7100.

Fritz B. Am 1. Dezember betrug die **Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Vereine** 8925.

Revers, Berne. Bei der **Reverspflicht** kommt § 106 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Betracht, nach welchem ein Minderjähriger nach Maßgabe der §§ 107—113 in der **Geschäftsfähigkeit beschränkt** ist. Minderjährige können alles, was zu ihrem **Vorteil** dient, mit Rechtswirksamkeit tun, aber auch nicht mehr. Ein Vertrag, der **kein reiner Vorteil** für den Minderjährigen ist — das trifft hier zu — wird erst gültig durch **Genehmigung des Vaters oder Vormundes**, denn in § 108 des Bürgerlichen Gesetzbuches heißt es: „Schließt der Minderjährige einen Vertrag ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, so hängt die Wirksamkeit des Vertrages von der Genehmigung des Vertreters ab."

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 Pfg. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 Mk.

Freundschaft Martha-Oldenburg. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß wir es hier mit einer einfach und natürlich denkenden Persönlichkeit zu tun haben, deren Gedankentätigkeit aber nicht gerade hervorragend ist; das ganze Sinnen und Streben des jungen Mannes ist gewiß auf das rein Praktische im Leben gerichtet. Sehr eigenlebig (egoistisch) und unternehmungslustig; doch erscheint die innere Festigkeit, das Bewußtsein der eigenen Kraft und Stärke z. Zt. wenigstens recht unsicher und unklar. Also im ganzen: ein durchaus harmloser, noch sehr in der Entwickelung begriffener Charakter.

J. Z. S. Anordnung, Schrift und Zeilenführung lassen den angehenden Geistesarbeiter, einen Mann von Bildung, Geschmack und unbedingter Verläßlichkeit erkennen. Sehr lebhaftes Naturell, gewandt in Wort und Schrift, heißend und sarkastisch in der Verteidigung. Bei alledem bescheiden und offenen, wenn auch etwas diplomatischen Wesens. Recht tätig und arbeitsam, doch ohne stete Ausdauer; die wirklich hastige, nervöse Schrift läßt allerdings auch augenblicklich geistige Ermüdung und Abgespanntheit vermuten. Sparsamkeit und weise Selbstbeherrschung deutlich ausgeprägt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Handelsverträge. Ueber die Folgen der neuen, für unsere Industrie ungünstigen Handelsverträge führt die Essener Handelskammer in ihrem Jahresbericht pro 1905 aus:

„Es will uns sicher scheinen, daß die Vermehrung der Schwierigkeiten im internationalen Konkurrenzkampfe einen starken Anstoß zur Verallgemeinerung der Kartellierungsidee, zum Ausbau unserer Verbände geben, und daß diese vermehrten Schwierigkeiten auch nicht unerheblich dazu beitragen werden, die unserer ganzen wirtschaftlichen Entwickelung ohnehin innewohnende Tendenz zur Konzentration, zur Zusammenlegung und Abrundung der Betriebe, zur Fortbildung derselben in Richtung der größtmöglichen Wirtschaftspolitik zu verstärken und den Konzentrationsprozeß zu verallgemeinern."

Vom Zinkmarkt. Nach den Ermittelungen des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins betrug der Durchschnittspreis für eine Tonne Rohzink im oberschlesischen Industriebezirk im 4. Quartal 1905 540 ℳ gegen 470 ℳ im 3. Quartal 1905.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa in Bremen. Die Gesellschaft charterte neuerdings zwei größere englische Dampfer für die Fahrt zwischen Antwerpen und Indien.

Zu den russischen Unruhen. Der Novemberausweis der Warschau-Wiener Eisenbahn ergibt eine Gesamteinnahme von 752 145 Rubel gegen 1 689 436 Rubel im November 1904. Die Einnahmen von Januar bis November 1905 betrugen 15,8 Mill. Rubel gegen 18,2 Mill. Rubel in der gleichen Zeit des Jahres 1904. — In diesen Zahlen kommt die starke Schädigung zum Ausdruck, die die Unruhen Rußlands den Verkehrsinstituten zugefügt haben.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachten sind aufs neue erhöht worden, und zwar für die Route Newyork-Hamburg um 2½ ₰ auf 67½ ₰, für die Route Newyork-Bremen um 5 ₰ auf 65 ₰.

Bankgründung. Durch die Interessengemeinschaft Dresdener Bank-Schaaffhausen u. die Nationalbank für Deutschland in Berlin ist in diesen Tagen die Gründung der Deutsch-Südamerikanischen Bank vollzogen. Der Sitz der Bank ist Berlin, das Kapital derselben beträgt 20 Millionen Mark. Zweigniederlassungen werden in Buenos Aires und in Hamburg errichtet. — Bemerkenswert ist, daß auch an dieser Transaktion des Konzerns Dresden-Schaaffhausen die Nationalbank für Deutschland beteiligt ist.

Neue Dampferlinie. Wie berichtet wird, soll die neu geplante Golfstoke Mittelmeerlinie voraussichtlich nicht als selbstständige Gesellschaft ins Leben treten. Vielmehr wird beabsichtigt, mit einer bereits bestehenden Schiffahrtsgesellschaft Vereinbarungen des Inhalts zu treffen, daß eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Galveston und New-Orleans einerseits und den Mittelmeerhäfen andererseits errichtet wird.

Bergarbeiterstreik und Wagenmangel in 1905. Nach einer uns vorliegenden Statistik werden die unmittelbaren Schädigungen, die allein der große Bergarbeiterausstand der Kohlenindustrie zufügte, auf weit über 70 Millionen Mark geschätzt. Der Lohnausfall für die Arbeiter stellte sich auf ca. 19 Millionen Mark, der Förderausfall für die Zechen auf 5 Millionen To. Neben diesen unmittelbaren Wirkungen hat sich eine ganze Reihe mittelbarer geltend gemacht. So werden die Verluste an Eisenbahnfracht auf 450 000 Mark täglich geschätzt. Dazu kommen Betriebseinschränkungen in den Kohlen verbrauchenden Industrien, speziell der Eisenindustrie, Eindringen fremder, vor allem englischer Kohle, in unsere Absatzgebiete, und anderes mehr. Auch die Störungen, die durch den andauernden Wagenmangel hervorgerufen sind, belaufen sich auf viele Millionen Mark. Allein im September-November haben nicht weniger als 126 000 Wagen gefehlt, und ist ein Förderausfall von ca. 1,3 Millionen To. erwachsen.

Geldmarkt. 5. Januar. Auch heute setzte die Reichsbank die Verkäufe von Reichsschatzanweisungen fort und begab etwa 15 Millionen Mark. Der Privatdiskont blieb unverändert 4¼ Prozent.

Vom Anleihemarkt. 5. Januar. Im heutigen Börsenverkehr erfuhren inländische 3proz. Anleihen einen Rückgang von 0,35 Prozent; der Rückgang beruht indessen lediglich auf politischen Grauelei en. — Die neue 4proz. japanische Anleihe wurde heute zum erstenmale notiert und zwar mit 89¼ Prozent.

Wertpapiermarkt. 5. Januar. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach auf ungünstige Nachrichten von der Newyorker Börse, woselbst die Aeußerung des Chefs der Bankfirma Kuhn, Löb u. Co., betreffend die dringende Notwendigkeit einer amerikanischen Währungsreform verstimmt hat. Auf allen Gebieten erfolgten Rückgänge, die freilich in Anbetracht der in letzter Zeit erfolgten starken Preistreiberei nur als mäßige zu bezeichnen sind. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs konnte eine bessere Stimmung nicht aufkommen, zumal heimische Anleihen einem stärkeren Druck unterlagen (siehe oben). Der Schluß der Börse war schwach auf schlechten Kassamarkt.

Aeußerste Schlußkurse:

	4. Jan.	5. Jan
Diskonto	189,90	189,40
Deutsche	242,87	242,75
Handels	172,60	172,25
Bochum	249,—	247,10
Laura	249,50	247,10
Harpen	219,—	218,40
Gelsen	227,75	226,40
Kanada	175,—	173,70
Paket	165,—	164,40
Lloyd	128,—	127,50
4% Russen	85,75	85,50
Tendenz	schwächer.	schwach

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,—	98,50
3½pCt. do. do. von 1904	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,—	136,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	—,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeverische v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Preußische Konsols	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,80	98,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72 30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	97,75
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	101,30	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Ried.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,37	20,45
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	105,—	pCt.bz.B.

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 5pCt.
Darlehnsins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,95	86,50
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. Oberleiner Stadtanleihe von 1904	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,60	89,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,70	101,25
3pCt dergleichen	88,60	89,15
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,20	99,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
3½pCt. Bremerhavener Stadtanl. von 1905	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,30	97,85
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. abgest. Preuß. Hypoth.-Bank-Pfandbr.	100,20	100,75
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	102,70	103,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	01,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	97,30	97,85
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,55	98,10
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,40	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,30	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,30	—,—
4pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prior.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4½pCt. Lahmeyer u. C. Elektrizitätsges.-Obligat. à 108 pCt. rückz.	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1900, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,37	20,45
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz d. Deutsch. Reichsbank 5pCt.

Oldenburger Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98.50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Eidenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,60	101,15
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,70	101,25
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,60	89,15
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,80	100,35
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,60	98,15
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,95	99,50
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	99,10	99,65
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampfsischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grund- ntenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,30	97,85
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,30	97,85
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,90	100,45
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	97,10	97,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,70	87,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,40	100,95
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,30	95,85
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,37	20,45
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81.15	81.55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 5. Januar.

Tabak Umsatz 55 Packen Türkei. Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. Baumwolle ruhig. Upland middling loko 60¼. Speck stetig. Schmalz fest. Tubs und Firkins 40½, Doppeleimer 41¼ ₰.

Berlin, 5. Jan. Getreide. Unter dem Einfluß des milderen Wetters war die Tendenz für Roggen etwas schwächer, wiewohl alle disponiblen Ladungen zu gestrigen Preisen bezahlt wurden. Weizen auf Amerika behauptet. Hafer in besseren Sorten gefragt. Mais träge. Rüböl stetig.

Weizen	Mai	188.75	Mais, Mai	128.25
"	Juli	191.00	" Juli	—.—
Roggen	Mai	175.25	Rüböl, Mai	52.20
"	Juli	176.00	" Oktober	52.00
Hafer	Mai	163.00	Spiritus, 70er loco	—.—
"	Juli	166.00		

Viehmärkte.

Hamburg, 4. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 1017 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 ℳ, leichte 72 ℳ, Sauen 64—69 ℳ und Ferkel 69—71½ ℳ per 100 Pfd.

Hamburg, 4. Jan. (Zentral-Viehmarkt.) Dem heutigen Markt waren angetrieben 1697 Rinder und 1623 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 72—74, 2. do. 66—69. Junge fette Kühe 62—65, ältere 57—60, geringere 50—53. Bullen 1. Qual. 67—71, 2. 60—63. Schafe 1. Qual. 81—86, 2. 75—80, 3. 61—66 ℳ für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Rinderhandel ziemlich langsam, Schafe schlank geräumt.

Neuß, 4. Jan. Zucht- und Milchviehmarkt. Zugeführt 403 Kühe und Rinder, 11 Stiere. Bezahlt für Kühe 1. Sorte 500 bis 620, 2. 400—480, 3. 290—380 ℳ, für tragende Rinder 250—380 ℳ, für Stiere 290—300 ℳ. Handel ziemlich lebhaft, etwas Ueberstand. Nächster Markt 18. Januar.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Rhein", Rott, gestern 4 Uhr nachm. von Newyork nach der Weser. „Sigmaringen", Miltzlaff, gestern 4 Uhr nachm. von Genua nach Messina. „Brandenburg", Woltersdorff, nach Newyork, gestern 3 Uhr nachm. in Newyork. „Frankfurt", Albrecht, von Galveston, gestern 3¼ Uhr nachm. Dover passiert. „Ovid", gestern nachm. von Las Palmas nach dem La Plata. „Karlsruhe", Hempel, gestern nachm. von Las Palmas nach dem La Plata. „Willehad", Obenauer, heute 1 Uhr nachm. in Sydney. „Zieten", v. Binzer, heute 2 Uhr morgens von Neapel nach Port Said.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Wolfsburg", Nehls, vorgestern vom La Plata nach St. Vincent f. O. „Heimburg", Ziegenmeyer, gestern von St. Vincent nach Hamburg. „Axenfels", Weihmann, gestern von Suez nach Rangoon. „Ockenfels", Probst, gestern in Rangoon. „Wildenfels", Reising, gestern von Algier nach Boston und Newyork. „Goldenfels", Schwarz, heute von Suez nach Hamburg. „Indian Monarch", heute von Suez nach Hull. „Schwarzenfels", Vollmann, heute in Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Phädra", Klöfkorn, gestern von Danzig nach Köln. „Gauß", Jongebloed, gestern in Amsterdam. „Helios", Schwarz, gestern in Huelva. „Astarte", Rodenbeck, gestern von Riga nach Hamburg. „Electra", Pieper, gestern von Drontheim nach Queenborough. „Kronos", Fahlbusch, gestern in San Sebastian. „Pallas", Budelmann, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Mercur", Janssen, heute in Drontheim. „Activa", Peterssen, heute in Königsberg. „Minos", Weißenhorn, heute von Leer nach Bremen. „Pollux", Meyer, heute von Königsberg nach Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwan", Ulbrand, gestern von Marseille nach Valencia. „Condor", Klaus, gestern von Havre nach Cascaes. „Köln", Köhler, gestern von Reval nach Rotterdam. „Afrika", Kriete, gestern von Sfax in Catania. „Hermann", Jürgens, gestern von Savona in Genua. „Dortmund", Meyer, gestern von Rendsburg in Bremen. „Sperber", Scholtz, gestern von London nach Bremen. „Adler", Berg, gestern von Bremen nach London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Spieker, passierte am 5. Januar ausgehend Dover. „Tanger", Schumacher, passierte am 5. Januar einkommend Quessant. „Sines", Sandersfeld, ist am 5. Januar von Rendsburg nach Bremen abgefahren. „Mogador", R. Schoon, ist am 3. Januar von Huelva nach Gent abgefahren. „Villareal", Löding, ist am 4. Januar von Lissabon nach Antwerpen abgefahren. „Nordsee", Peters, ist am 5. Januar von Gibraltar nach Huelva abgefahren. „Portimao", Niemann, ist am 4. Januar von Antwerpen nach Hamburg abgefahren.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 7. Januar:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche **6** Uhr: Missionsinspektor Schreiber, Bremen.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 7. Janr.: **Kein Gottesdienst.**

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 7. Januar:
Gottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst **12** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 7. Januar:
Gottesdienst **10** Uhr, danach Kinderlehre: Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 7. Januar:
10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 7. Januar:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — **10 Uhr:** Gottesdienst
Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 7. Januar:
9½ Uhr: Gottesdienst: danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 18.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Ev. Männer- und Jünglingsverein

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 7. d. M., abends **8** Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.

NESTLE's Kindermehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Inventur-Ausverkauf – G. Potthast – Langestr. 40.

Holz-Verkauf in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer D. Ovie in Gristede läßt am

Freitag, 19. Janr.,

nachm. präz. 1 Uhr beginnend, in seinem Buche Hähntje, unmittelbar an der **Chaussee Wiefelstede-Gristede:**

100 starke Fuhren, schieres Holz, bis zu 28 Mtr. lang, zu Rammpfählen, Latholz und Dielen bestens passend,
100 Eichen und Buchen, meist sehr starke Stämme, zu Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz passend, und
einige schiere Eschen und Erlen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 12½ Uhr bei Wirt Siefjediers in Gristede.

F. Degen, Aukt.

Zu verkaufen große schöne Besitzung mit Wirtschaft u. Bäckerei in einer freundlichen Fabrikstadt von 3000 Einwohner.

Offerten unter **S. 33** an die Exped. d. Blattes.

Krieger-Verein Grossenmeer.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der am **Montag, den 8. d. M.,** stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Vereinsfreundes Kaufmann **J. H. Bakenhus** hiers. beteiligen wollen, werden gebeten, sich um **3 Uhr nachm.** im Vereinslokal zu versammeln.

Der Vorstand.

Loy. Hausmann D. Ohlenbusch daselbst läßt

Freitag, d. 19. Januar cr.,

präzise 1 Uhr anf.,

10 trächtige Säue, dann nahe am Ferkeln,
6 Läuferschweine, 4 Monate alt,
ca. 3000 Pfund frühreifen Saathafer, Roggen- und Haferstroh,

sodann in den Büschen vor Bahnhof Loy:

150 Rm. Tannen (Balken, Sparren, Rammpfähle, Richeln 2c.), sowie
75 Rm. Eichen u. Buchen (Heckholz, Schleeten, Brennholz 2c.)

öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Wer erteilt **Nachhilfestunden** in der Mathematik?

Offerten unter **G. B. 500** postlagernd.

Osternburg-Neuenwege. Zu verk. **1 Bullenkalb,** zu vermieten eine **Wohnung.** **Fr. Schumacher.**

‚Grunewald' Eversten.

Am Sonntag, den **7. Januar,** hält der **„Klub Grunewald"** in seinem Vereinslokal (Grunewald, Eversten) sein diesjähriges

Stiftungsfest

ab. Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet frdl. ein

Der Vorstand. **S. van der Zee.**

Uhren

Total-Ausverkauf (wegen Geschäfts-Veränderung) **in Uhren, Gold- u. Silberwaren.**

Enorme Auswahl! Bedeutend unter Preis!

Fr. Meyer, Uhrmacher und Juwelier,
Oldenburg, Langestrasse 1.

52. Volks-Unterhaltungsabend

am Sonntag, den 7. Januar 1906, abends 7 Uhr, im großen Saale der „Rudelsburg".

Programme als Eintrittskarte gültig à 10 ₰ sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeiststr., u. **Joh. Brader,** Buchhändler, Haarenstr. Sonntag 20 ₰.

Der Ausschuss.

Bäckerbrüderschaft v. Oldbg. u. Umgeg.

Sonntag, 7. Jan.:

Ball

im **„Odeon"** zu **Eversten.**
Anfang 5 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Br oe e ne
Fein-Wäscherei u. -Plätterei in Erinnerung.
Frau **Gerken,** verw. Keyser.
Rosenstr. 50 oben.

Fußballklub Union.

Sonntag, den 7. Januar 1906:

Großer Ball

im **Schützenhof zur Wunderburg, Osternburg.**
— Anfang 5 Uhr. —
Der Vorstand.
Eduard Boock, Wirt.
NB. Einführungen gestattet.

Wünsche einem jg. Schüler lat., griech. o. franz. **Nachhilfestunden** zu geben. Off. u. **F. B. 14** postlagernd.

Billig zu verkaufen ein **weiß. Puter.**
Nadorsterstr. 63.

Billig zu verkaufen **1,2 rebhuhnf. Italienerhühner,** Hennen schon legend.
Rebenstraße 10.

Arb.-Turn- und Stemmverein Einigkeit, Osternburg.

Sonntag, 7. Jan., in der Tonhalle:

Narren-Ball

verbunden mit **Aufführungen.**
Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.
Das Komitee.

Unter höchstem Protektorate I. K. H. d. Frau Großherzogin

Freitag, 12. Januar 1906, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Kasino:

Konzert

zum Besten d. Zweigvereins Oldenburg des Frauen-Hilfs-Vereins für Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten.

Mitwirkende: Frau **Schmitts Czanyi** (Gesang) aus Dresden.
Frau **Else Wirminghaus** (Klavier) aus Köln.
Fräulein **Anna Hegeler** (Violine) von hier.

Eintrittskarten à 3, 2, 1.50 u. 1 ℳ sind in der Schmidtschen (Segelken) Buch- und Musikalienhandlung und abends an der Kasse zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein alljährlich **nur einmal** stattfindender

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

beginnt

Montag, den 8. Januar.

Kleiderstoffe,
Kattune, Cretonnes, Flanelle.

Als besonders **billig** empfehle ich

Schwarze, glatte u. gemusterte Stoffe,

sehr passend für

Konfirmations-Kleider.

Von **Mittwoch** an lege außer den obigen Sachen in den Ausverkauf:

Alle Arten Weisswaren,
Hemdentuche, weiße Leinen in allen Breiten und Qualitäten.
Tischzeuge, Piquees, Parchende,
Bettzeuge u. Küchenwäsche
sowie **Handtücher** in den verschiedensten Qualitäten.
Fertige Damenwäsche und Unterröcke.
Einzelne Hemden und Beinkleider
sehr billig.

Da **alles nur gute und reelle** Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen ganz besonders für

Aussteuern.

Einzelne Damast-Gedecke ganz unter Preis.

Freitag und Sonnabend
werden die noch vorrätigen
Winter-, Regen- u. Sommermäntel,
Jacketts u. Abendmäntel,
fertigen Costumes, Morgenröcke, Blusen
ganz bedeutend unter Preis ausverkauft.

Buckskins u. Paletotstoffe.

S. Hahlo.

Gardinen

in **weiss** und **crême,**
ganz besonders preiswert,
kommen schon **Montag** mit in den
Ausverkauf.

S. Hahlo.

Bäcker! Schlachter!

Holz-Mulden

von den kleinsten bis 1.50 Mtr. lang stets auf Lager.

Magnus Claussen,
Mittl. Damm 10.

Einige hundert Bund

Wurstpröckel

sind wieder vorrätig.

Magnus Claussen,
Mittl. Damm 10.

Am nächsten **Sonntage,** den **7. Januar,** abends 8½ Uhr, im Hotel **„Zum Kronprinzen":**

Weihnachtsfeier

des

kath. Gesellenvereins.

Aufführung für Kinder nachm. 4 Uhr. Einführungen sind gestattet.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Eine große Sendung

Malossol-Kaviar

in allen Preislagen heute eingetroffen.

Paul Sasse, Delikatessen,
Langestr. 33.

Rastede.

— Gasthof —

Zum Grafen Anton Günther.

Dem geehrten Publikum von Rastede und Umgegend die erg. Mitteilung, daß das

H. Genzelsche Kunst- u. Figurentheater

vom Sonntag, den 14. Januar, ab in meinem Saale mehrere

Vorstellungen

gibt und ladet ein

H. Gösseljohanns.

Lobeck & Co
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
DRESDEN.

empfehlen ihre leichtschmelzende

Carola-Chocolade

Heirat!

Handwerker, Ww., Anfang 30er, sucht Bekanntschaft einer j. D. auch kinderl. Ww., zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften u. **N. P. 150** postlagernd Oldenburg erbeten.

Witwe ohne Anh., 25 J., Vermög. 250000 *M* bar, w. **Heirat.** Vermög. u. Beding., jed. gut. Charakter. Brief an **F. Gombert, Berlin S. O. 26.**

Konzert-Anzeige.

Das **4. Abonnements-Konzert** der **Großherzogl. Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 10. Januar,
abends 7½ Uhr,

im Theater statt.

Sopran-Solo: Fräulein Helene Stägemann aus Leipzig.

Programm: Coriolan-Ouverture von Beethoven. Nocturno v. H. v. Bülow. Sinfonie v. Asger Hamerik. Gesänge von Händel, Liszt, Strauß, Weingartner u. Pfitzner.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 *M*, 1. Rang 3 *M* 50 *₰*, Parkett und 2. Rang 3 *M*, Parterre 2 *M*, Amphitheater 1 *M*, Galerie 60 *₰*.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von **12** bis **1** Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Die Generalintendanz der Hofkapelle.

Schön singende Kanarienroller billigst. G. Bümmerstede, Milchbrinksweg 30.

Geld-Anleihe.

Anzul. ges. 12000 Mk. z. 1. Febr. od. spät. Off. u. **S. 23** an die Exped. d. Bl.

Gesucht **6000 Mk.** z. 1. Mai zum Neubau. Off. u. **S. 24** a. d. Exped. d. Bl.

Anzul. ges. **7000 Mk.** auf sich. Landhypothek. Off. u. **S. 25** a. d. Exped. d. Bl.

Umzuleihen zum 1. Mai 1906 10 000 Mark auf erste Hypothek. Off. unt. **S. 151** an die Exp. d. Bl.

Zu belegen.

Eversten. Ich habe zum 1. Mai 1906 noch verschiedene

Kapitalien

zu 4½ Zinsen zu belegen. U. a.: 2000, 3000, 4000, 3600, 5000, 6000, 10,000 und 30,000 *M*.

B. Schwarting, Aukt.

Zu belegen auf 1. sich. Hypothek z. 1. Mai 1906 **3—4000 Mk.** zu 4%. Offerten u. **S. 154** a. d. Exped. d. Bl.

Hypotheken-Gelder

überallhin prompt und kulant bei höchster Beleihung durch d. Zentrale f. Grund- und Personalkredit **Ferd. Drexler, Bremen,** Domshof 12/52. Rückporto erbeten.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 7. Jan. 1906.
57. Vorstellung im Abonnement.
Romeo u. Julia.
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare Deutsch von Schlegel.
Romeo: Alfons Pasta als Gast.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 9. Jan. 1906.
58. Vorstellung im Abonnement.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten von Lindau u. Wilhelm.
Musik nach Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 7. Janr.: „Mignon". Anfang 7 Uhr.
Montag, 8. Janr.: „Oberon". Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 9. Janr.: „Stein unter Steinen". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 10. Janr.: „Die Reise durchs Märchenland". Hierauf: „Die Regimentstochter". Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, 11. Janr.: „Die argentinische Ernte". Anfang 7 Uhr.
Freitag, 12. Janr.: „Die weiße Dame". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, 13. Janr.: „Maria Stuart". Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Heidkrug, 4. Januar 1906. Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes und Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten der Gruppe der expedierenden Weichenwärter, insbesondere dem Herrn Pastor Lübben für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie allen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten, unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau **Ww. Runge.**

Für die herzliche Teilnahme bei dem herben Verlust meiner lieben Frau und guten Mutter, sowie Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte sagen

herzlichen Dank
F. Hüttemann und Kinder
nebst Angehörigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Hinrichs
Friedr. Rowold.
Bant. **Beckhausen**
z. Zt. Wilhelmshaven.

Louise Meyer
Willy Müller.
Verlobte.
Oldenburg i. Gr. **Bremen.**
7. Januar 1906.

Todes-Anzeigen.

Westerholt, 4. Janr. 1905. Heute entschlief sanft nach langen mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Brinksitzer **D. Oldigs** im 51. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernde Witwe
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr, auf dem Wardenburger Kirchhofe statt.

Etzhorn, 4. Jan. Heute vorm. 9½ Uhr starb unerwartet nach zweitägiger heftiger Krankheit an Lungenentzündung unser lieber Sohn **Arnold** im zarten Alter von 1 Jahr und 1 Monat.

Um stille Teilnahme bitten

D. Helms nebst Frau u. Kinder.

Beerdigung am Dienstag, 9. Jan. nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Donnerschweer Kirchhofe.

Oldenburg, 5. Jan. Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn

Julius

im 10. Lebensjahre, welches trauernd zur Anzeige bringen

Johanne Tietjen nebst Angehörigen

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Statt besonderer Anzeige.

Bloherfelde, den 4. Janr. 1906.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter,

Frau Margarethe Lehmkuhl,
geborene **Bührmann,**

in ihrem 87. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, den 9. Janr., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten.

Ohmstede-Waterende, 5. Jan. Heute nachmittag 3 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber **Wilhelm** im 4. Lebensjahre.

Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige

Hinrich Diers und Frau,
geb. Meyer.

Beerdigung am Dienstag, d. 9. Jan., nachm. 2½ Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Heute morgen, 10 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter Schwieger- und Großmutter

Ww. Schröder geb. Cornelius

im vollendeten 70. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 8. Januar nachm. 3 Uhr auf dem Petersfehner Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Katharine Oltmanns, Godensholt, m. Fritz Dummeyer, Schollen. Sophie Bohlje, Ocholt, mit Richard Steen, Lebatz. Wilhelmine Hobbie, Hüllstede, mit Fritz Blessen, Hollwege. Sophie Rennberg, Wildeshausen, mit Max Mosbach, Hörde, Westfalen. Elise Bormann mit Fritz Fiddelke, Eitzendorf.

Geboren (Sohn): C. A. Bunnemann, Colmar. Maurer Heinrich Schmidt, Elisabethfehn. Zimmermeister Theodor Eilert Friedrich Helmerich, Cloppenburg, Barßel. Schiffer Hermann Paßmann, Barßel. Landarbeiter Johann Bernhard Lange, Harkebrügge. Landmann Gottfried Lüken, Harkebrügge. H. Gerdes, Carolinensiel. Katasterkontrolleur Schulz, Wittmund. A. Janßen, Damsum. Gerhard Dierks, Hollwege. — Tochter: Lehrer August Brörmann, Harkebrügge. Tischler A. Heinrich Janßen, Barßel. Karl Hall, Jever. J. Rohlfs, Wittmund.

Gestorben: Viehhändler J. D. Morisse, Sinaburg, 76 J. Kaufmann Johann Hermann Bakenhus, Großenmeer. Thekla Margaretha Josephine Krone geb. Bartjen, Barßelermoor, 38 J. Ww. Helena Wolken geb. Simmen, Barßelermoor, 84 J. Ww. Lucie Burmann geb. Gerdes, Barßel, 43 J. Landarbeiter Georg Sontag, Barßel, 49 J. Katharina Janßen geb. Rehus, Barßel, 37 J. Ww. Rebel geb. Hanschen, Cloppenburg, 72 J. Diedrich Kruse, Urneburg, 79 J. Erbkämmerer Graf von Galen, Burg Dinklage. Anna Elisabeth Lamken, Neuenwege, 1 J. Arbeiter Hartwig Wilh. Hinrichs, Minser-Norder-Altendeich, 47 J. A. Linnemann, Neuender-Altengroden, 84 J. Margarethe Hüttemann geb. Bohlken, Bloherfelde, 42 J. Landwirt Hinrich Staas Meents, Robiskrug, 74 J. Fr. Wilkens, Hude, 70 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 6. Januar 1906.

Die Handelskammer und das oldenburgische Finanzministerium.

(Eine Auseinandersetzung.)

Die Handelskammer richtet an den Landtag folgendes Schreiben:

Wir nehmen Bezug auf unsere Eingabe vom 27. Nov. und gestatten uns heute, in drei besonderen Eingaben dem hohen Landtage die Wünsche und Bedenken der von uns vertretenen Kreise des Handels und der Industrie zu den Vorlagen der Regierung, betreffend **Einkommensteuer, Stempelsteuer** und **Gerichtskosten**, bekannt zu geben. (Wir kommen darauf zurück! D. Red.)

Diese Eingaben sind entstanden in mehrfachen, eingehenden Beratungen unseres Finanz-Ausschusses, der durch eine Reihe erfahrener Vertreter aus Handels- und Industriekreisen verstärkt war. Wir haben dann diese Eingaben, sowie die in Frage stehenden Regierungsvorlagen jedem Mitgliede unserer Kammer übersandt, und darauf in einer Vollversammlung unserer Handelskammer unter Hinzuziehung einer großen Anzahl namhafter Kaufleute und Industrieller des Landes, denen wir die Regierungsvorlagen, wie unsere Eingaben ebenfalls vorher zugesandt hatten, nochmals über die Steuerreform verhandelt. In dieser Versammlung herrschte gleichfalls in allen Punkten völlige Uebereinstimmung, und unsere Eingaben wurden in der vorgeschlagenen Fassung sowohl von den Mitgliedern unserer Kammer, wie auch von den geladenen Sachverständigen einstimmig gutgeheißen. Dieses Ergebnis ist uns ein Beweis, daß die von uns gemachten Vorschläge den Wünschen und Interessen unseres heimischen Gewerbes entsprechen, und wir dürfen daher wohl die Hoffnung hegen, daß der hohe Landtag, falls die Steuerreform nicht, wie von uns in unserer ersten Eingabe angeregt worden ist, vertagt werden sollte, bei der Beratung der einzelnen Vorlagen unsere Anträge berücksichtigt. Dabei möchten wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß es uns nicht angenehm gewesen ist, Vorlagen der Regierung in dieser Weise, d. h. durch Eingaben an den Landtag, bekämpfen zu müssen. Wir sind deshalb im Jahre 1902, als wir trotz unseres Ersuchens zu den Handel und Verkehr treffenden Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes nicht gehört worden sind, mit unserer Eingabe nachträglich noch an die Regierung gegangen und haben dem hohen Landtag eine Abschrift der Eingabe überreicht. Nachdem wir aber bei den gegenwärtigen Steuervorlagen abermals in so absichtlicher Weise übergangen worden sind, bleibt uns nur der Weg an den hohen Landtag übrig, wenn wir unserer Pflicht, die Interessen unseres Standes zu vertreten, genügen wollen.

Diese Pflicht gebietet uns aber auch, dem einmütigen Wunsche unserer Vollversammlung und der zu derselben geladenen Sachverständigen entsprechend, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß die Regierung bei dieser so grundlegenden und die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes so tief berührenden Umwandlung unseres Finanz- und Steuerwesens es nicht für nötig gehalten hat, mit der gesetzmäßigen Standesvertretung unserer drei großen Erwerbsstände, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und der Industrie, vorher Fühlung zu nehmen. Wäre das geschehen, dann würden die Entwürfe voraussichtlich in etwas anderer Form an den Landtag gelangt und die Beratung im Landtag dadurch wesentlich erleichtert worden sein. Es soll dies kein Vorwurf sein für die Beamten, die diese Gesetzentwürfe ausgearbeitet haben. Die Unzulänglichkeit der Vorlagen ist eben nur ein Beweis dafür, daß solche Gesetze, wie Einkommensteuer- und Stempelsteuergesetz, nicht verfaßt werden können, ohne daß der Gesetzgeber Fühlung nimmt mit Leuten, die mitten in der Praxis des Erwerbslebens stehen. Denn ein doch nur theoretisch geschulter Beamter ist völlig außer Stande, die Tragweite mancher Bestimmungen und ihre praktische Wirkung auf das Erwerbsleben in ihren vollen Konsequenzen übersehen zu können. Beweise dafür dürften, soweit es sich um Bestimmungen handelt, die auf Handel und Industrie Bezug haben, unsere Eingaben zur Genüge erbringen. Wenn irgendwo, dann war es also bei diesen Vorlagen notwendig, sich des sachverständigen Gutachtens der drei Kammern zu bedienen, und es ist um so mehr zu bedauern, daß das nicht geschehen ist, weil wir bereits vor drei Jahren, als wir bei der Regierung eine Revision des Stempelsteuergesetzes anregten, auf die Schwierigkeiten einer solchen Reform aufmerksam gemacht und die Notwendigkeit, die Kammern vorher zu hören, hervorgehoben haben.

Abgesehen von diesen sachlichen Erwägungen, die allein schon die Regierung hätten veranlassen müssen, Fühlung mit den Kammern zu suchen, wäre es u. E. aber auch Pflicht der Regierung gewesen, die Kammern zu hören. Artikel 2 des Handelskammergesetzes bestimmt:

„Die Handelskammer hat die Bestimmung, die Gesamtinteressen oder die Interessen einzelner Zweige des Handels und der Gewerbe mit Ausnahme des Handwerks zu vertreten. Sie hat die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch tatsächliche Mitteilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen.“

Nun kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eine ganze Reihe von Bestimmungen in den betreffenden Regierungsvorlagen in allerhöchstem Maße die Interessen des Handels und der Industrie berühren. Wir haben also die Pflicht, bei diesen Vorlagen die Interessen unseres Standes zu vertreten; dieser Pflicht nachzukommen, macht uns aber die Regierung unmöglich, wenn sie solche Vorlagen an den Landtag bringt, ohne daß sie uns vorher Gelegenheit gibt, uns zu äußern.

Nun wird seitens des Finanzministeriums das von ihm geübte Verfahren damit motiviert, daß es sich hier um Gesetze handle, die auch andere Berufszweige träfen, die Kammern aber nur bei solchen Gesetzen zu hören wären, die ausschließlich auf die von ihnen vertretenen Berufszweige bezug haben. Diese Auffassung widerspricht aber nicht nur dem bisher von den übrigen Regierungsstellen geübten Verfahren, sondern ist auch ganz unhaltbar. Denn dann würde bei allen Steuer- und Finanzgesetzen die Mitarbeit der Kammern von vornherein ausgeschlossen sein, was bisher, wie wir aus unseren Akten nachweisen können, auch in Oldenburg nicht der Fall war. Dann würde aber auch auf nahezu allen anderen Gebieten der Verwaltung und Rechtspflege die Mitwirkung der Standesvertretungen ausgeschlossen sein, da wohl fast alle Gesetze auf verschiedene Berufszweige einwirken. Bei solchen Gesetzen ist es u. E. notwendig, die Standesvertretungen gutachtlich zu hören, soweit bei diesen Gesetzen eben Bestimmungen in Frage kommen, die auf die betreffenden Berufsklassen Bezug haben. Dieser Brauch ist auch bei uns bislang von den anderen Departements befolgt worden. Wir greifen zum Beweis dafür aus der großen Zahl der Fälle, in denen wir auf Ersuchen der Behörden mitgewirkt haben, nur heraus die Maß- und Gewichtsordnung, Münzfragen, wie z. B. Ausprägung von Dreimarkstücken, Aenderung des Vereinszollgesetzes, Gesetz über den Versicherungsvertrag, Ausführungsbestimmungen zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau, polizeiliches Meldewesen, Fahrplanangelegenheiten, Ausführungsbestimmungen zum B. G.-B., betr. Anlegung von Mündelgeld, Vorschriften für Versteigerer, wo sowohl Landwirtschafts- und Handelskammer, wie die Auktionatoreninnung gehört worden sind, usw. Wir verweisen weiter darauf, daß Landwirtschafts- wie Handelskammern hier wie in ganz Deutschland, ohne daß von irgend einer Seite eine Ueberschreitung ihrer Befugnisse behauptet worden ist, sich mit der neuen Zollgesetzgebung des Reiches beschäftigt haben, wie auch wir bis in die letzte Zeit hinein zu den seitens des Deutschen Reiches abzuschließenden Handelsverträgen um Mitteilung unserer Wünsche ersucht worden sind. Wenn aber irgend ein Gesetzentwurf nicht nur auf verschiedene, sondern auf alle Bevölkerungskreise einwirkt, dann ist es die Reichszollgesetzgebung. Endlich verweisen wir noch auf ein Vorkommnis der allerletzten Tage. In der letzten Sitzung der Landwirtschaftskammer wurde vom anwesenden Regierungsvertreter mitgeteilt, der Kammer würden demnächst die vom Bundesrat ausgearbeiteten Bestimmungen, betr. einheitliche Regelung des Automobilverkehrs, zur gutachtlichen Aeußerung übersandt werden. Solche Vorschriften betreffen aber doch auch keineswegs die Landwirtschaft allein, sie berühren ebenso jeden anderen Fuhrwerksbesitzer, ferner alle Automobilbesitzer und endlich die Automobilfabriken selbst. Wenn man bei all solchen Reichsgesetzen, zum Teil ganz allgemeiner Natur, sich an die Kammern wendet, dann dürfte dazu noch weit mehr Notwendigkeit vorliegen bei Landesgesetzen, zumal wenn sie von so einschneidender Bedeutung sind und eine so große Anzahl von Bestimmungen enthalten, die ganz speziell Landwirtschaft, Handel und Gewerbe betreffen, wie dies bei den in Frage stehenden Steuervorlagen der Fall ist. Soweit Handel und Verkehr dabei in Frage kommen, verweisen wir dabei z. B. auf die Besteuerung der Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, auf die Besteuerung der Abschreibungen und Reservestellungen, die Feststellung, was unter Sitz der Gesellschaften zu verstehen ist, die Art der Ermittelung des Einkommens aus Handel und Gewerbe, die Pflicht, dem Schätzungsausschuß alljährlich Bilanzen einzureichen, die Befugnis des Ausschußvorsitzenden, die Geschäftsbücher einzusehen, oder die Besteuerung der Geschäftsbriefe, die Besteuerung der Schlußscheine bei Warenverkäufen, die Vorschriften über die Stempelung der Versicherungsurkunden, der Einlagebücher, die Festsetzung der Gerichtskosten bei Eintragungen in das Handelsregister usw. Alle diese Bestimmungen beziehen sich ausschließlich auf Handel und Industrie, und kein Mensch wird behaupten können, daß durch sie die Interessen von Handel und Industrie nicht ganz empfindlich getroffen werden. Ja, wir sind sogar der Ansicht, daß, so lange unsere Handelskammer besteht, keine Gesetzesvorlage in Oldenburg entstanden ist, die so überaus tief und durchgreifend die Interessen von Handel und Industrie berührt, wie dies bei einer ganzen Reihe von Bestimmungen in den jetzigen Vorlagen der Fall ist. Wenn also irgendwo eine Pflicht für unsere Kammer besteht, die Interessen unseres Standes zu wahren, und mitzuwirken, daß die einzelnen Bestimmungen der zu erlassenden Gesetze so gefaßt werden, wie dies die Rücksicht auf die berechtigten Wünsche und Bedürfnisse von Handel und Industrie erfordern, dann ist das zweifellos hier der Fall, und es ist deshalb nicht zu verstehen, daß die Regierung selbst uns daran zu verhindern sucht, dieser unserer uns gesetzlich auferlegten Pflicht zu genügen.

Diese Auffassung wurde in unserer Versammlung auch von allen Anwesenden ohne Unterschied geteilt, und es wurde allgemein die Ansicht vertreten, daß, wenn man solche Zwangsinstitute, wie unsere 3 Kammern schafft, zu denen die beteiligten Berufskreise gezwungener Maßen alljährlich Beiträge zu leisten haben (wir haben Mitglieder, die bis zu 2000 und 2500 Mk. Jahresbeitrag zahlen müssen), die zur Beitragsleistung Verpflichteten doch auch

Kleines Feuilleton.

„Hilligenlei“ auf dem Index.

Es geht los. Nachdem kürzlich eine Düsseldorfer Buchhandlungsfirma Frenssens „Hilligenlei“ aus ihrem „Lese-Institut“ zurückgezogen hatte, weil in dem Buche die Person Jesu Christi „herabgewürdigt und entstellt“ werde, wird jetzt eine neue, noch viel eigenartigere buchhändlerische Machenschaft gegen das Buch bekannt. Eine Hamburger Buchhandlung versendet an ihre Kunden das folgende Zirkular: „Hierdurch erlauben wir uns, Sie auf das soeben erschienene Buch Wilh. Schaer, „Das Erbe der Stubenrauch“, Preis gebunden 5 ℳ, aufmerksam zu machen. Das neueste Buch von Frenssen „Hilligenlei“ hat leider den Erwartungen in keiner Weise entsprochen. Die letzte Nummer des (nichts weniger als freisinnig geleiteten) „Daheim“ enthält aus der Feder von Th. H. Pantenius eine zwei Spalten lange eingehende Kritik, die mit den Worten schließt: „Das vor mir liegende Exemplar von „Hilligenlei“ gehört dem 54. Tausend an und noch viele andere Exemplare werden von Deutschen nach Hause gebracht werden, die nicht ahnen, was das Buch enthält. Mir tun diese Leser des Buches leid. Noch viel mehr leid aber tut mir der Mann, der das Buch geschrieben hat, denn er ist für all das Unheil verantwortlich, das er leider über manchen Leser und manche Leserin bringen wird. Wir erklären uns bereit, alle bei unserer Firma gekauften Exemplare von Frenssen „Hilligenlei“ zurückzunehmen in Umtausch gegen das treffliche Buch von Schaer „Das Erbe der Stubenrauch“ und rückvergüten für bereits bar bezahlte Exemplare die Differenz von 1 Mark.“

„Es ist traurig genug,“ bemerkt die „Freie deutsche Presse“, „daß deutsche Buchhändler sich zu solcher Verquickung von Orthodoxie und Geschäft hergeben, am traurigsten aber ist es, daß dies gerade bei Frenssens Roman und Bekenntnisschrift „Hilligenlei“ vorkommt. Die betreffenden Sortimenter stellen sich dadurch selbst das größte Armutszeugnis aus.“

Unsere Besprechungen des Romans von Frenssen rügen zwar allerlei Mängel des Werkes, aber sie heben auch die großen Schönheiten des Buches hervor, dessen „Leben des Heilands“ eine Fanfare gegen die vom Staate geförderte Heuchelei und eine Proklamation des gesunden Menschenverstandes ist. Uebrigens ist Schaers Buch, das wir demnächst besprechen werden, ebenfalls im liberalen Sinne geschrieben. Das frumbe „Daheim“ vermuckert immer mehr. Nicht wer Frenssen liest, aber Herr Pantenius tut uns leid.

Dr. Hamel.

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

9982 Selbstmorde in einem Jahre. Aus Newyork wird uns berichtet: Die Amerikaner haben wirklich Grund, sich über die erschreckende Zunahme der Selbstmorde in ihrem Lande zu beunruhigen. In Chikago wurde soeben eine Statistik veröffentlicht, nach der in den Vereinigten Staaten im vorigen Jahre nicht weniger als 9982 Selbstmorde zu verzeichnen sind. Wie hoch diese Ziffer ist, erkennt man am besten daraus, daß sie sich seit dem Jahre 1899 verdoppelt hat. Die angesehensten Psychologen beschäftigen sich mit diesem traurigen Kapitel in der Entwickelung ihres Landes, Vereine tun sich zusammen, um gegen die Selbstmordmanie anzukämpfen, indem sie vor allem die auf ihrer Laufbahn Gescheiterten zu stützen suchen. Aber auch die Zahl der anderen gewaltsamen Todesfälle hat sich im letzten Jahre bedeutend vermehrt; sie beträgt 9212, 730 mehr als im vorhergehenden Jahre, und fünfmal so viel als im Jahre 1885. Auch hierin gelangt die gesteigerte Nervosität im modernen amerikanischen Leben zum Ausdruck. Die Zahl der Lynchverbrechen betrug 66; es ist die kleinste seit dem Jahre 1885. So ist hier wenigstens ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

Christ und Soldat. Ein aufmerksamer Leser des französischen „Siècle“ richtete folgenden Brief an Cornely: „Herr Redakteur, Sie sagen, die ersten Christen seien einst gerade so wie der antimilitarische Gymnasialprofessor Hervé und seine Mitschuldigen als vaterlandslos gebrandmarkt worden. Können Sie mit untrüglichen Texten feststellen, daß die ersten Christen den Kriegsdienst verweigert hätten?“ Cornely hat hat sich nun die Mühe gemacht, die ältesten Kirchenväter zu befragen und bei Origenes (8.73) in einem Briefe an Celsus die Worte gefunden: „Wir Christen kämpfen besser für den Kaiser als alle anderen. Aber wir ziehen nicht in den Krieg, selbst wenn der Herrscher es uns befiehlt, die Armee des Gebets, die das Gebet zu Gott in den Dienst des Kaisers stellt.“ Tertullian sagt ferner: „Kann ein Christ Soldat sein? Kann ein Soldat Christ sein?“ Ebenso sagt Lactantius: „Der gerechte Mann darf nicht Soldat sein.“ Die Sprache der Kirche wurde freilich sofort anders, als Kaiser Konstantin das Christentum annahm. Schon zwei Jahre nachher dekretierte das Konzil von Artes, also im Jahre 314: „Wer die Waffen wegwirft selbst in Friedenszeit, d. h. jeder Soldat, der desertiert, soll von der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden.“

Der Papst und das deutsche Prachtwerk über die Sixtina. Im Auftrage des deutschen Kaisers übergab am 4. Januar in Rom der preußische Gesandte Frhr. v. Rotenhan den Schlußband des aus Reichsmitteln herausgegebenen Prachtwerkes über die sixtinische Kapelle dem heiligen Vater. Den Gesandten begleitete der Geheime Oberregierungsrat Dr. Kaufmann als Referent für das sixtinische Werk im Reichsamt des Innern und der Verfasser des Werks Professor Steinmann. In der Entsendung eines eigenen Vertreters der Reichsregierung ist eine besondere dankbare Aufmerksamkeit gegen den Papst zu erkennen. Der Gesandte überreichte dem Papst das Werk als Geschenk des Kaisers, und nach einigen warmen Dankesworten des Papstes hielt Geheimrat Kaufmann eine italienische Ansprache, worin er die Bedeutung des Prachtwerkes und das liberale Entgegenkommen der Päpste gegenüber der Wissenschaft betonte; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schönheiten dieses Wunderwerks, das die Kunst der Renaissance mit Hilfe der Freigebigkeit der Päpste hervorgebracht habe, durch diese Nachbildung der Nachwelt auch dann noch erhalten bleiben möchten, wenn die Fresken der Sixtina nicht mehr für sich selbst sprächen. Pius X. gab hierauf dem Redner die Hand und wiederholte seinen Dank, indem er unter anderem betonte, daß der Vatikan das Haus aller sei und der Forschung der ganzen Welt offen stehe, und daß zurzeit im vatikanischen Archiv fast sämtliche Nationen vertreten seien. Der Papst ließ sich dann das Werk im einzelnen vorlegen und erklären, wobei er wiederholt seiner Freude über die trefflich gelungenen Tafeln Ausdruck gab, deren prächtige Ausführung der Freigebigkeit des Kaisers zu danken ist. Er hob auch hervor, daß diese opera eterna berufen sei, der Nachwelt die Kenntnis der Meisterwerke der sixtinischen Kapelle zu erhalten

Landesbibliothek Oldenburg

das Recht haben, zu verlangen, daß die von ihnen unterhaltenen Standesvertretungen bei so wichtigen und ihre Interessen in der denkbar schärfsten Weise berührenden Gesetzesvorlagen gehört werden.

Wir sehen in einem solchen Verfahren, wie es von der Regierung den Kammern gegenüber geübt worden ist, aber auch eine Gefahr für unsere Kammern selbst. Zu Mitgliedern der Kammern pflegt man Leute zu wählen, die zu den tüchtigsten und fähigsten Vertretern ihres Standes gehören. Diese Herren sind aber meistens nicht nur durch ihre Berufstätigkeit, sondern vielfach auch noch durch andere Nebenämter stark in Anspruch genommen, sodaß die Ausübung ihres Kammermandats ein großes, auch materielles Opfer für sie bedeutet. Dieses Opfer bringen sie ausschließlich, weil sie hoffen, in dieser Stellung auch Nützliches für ihren Stand erreichen zu können. Wenn sie nun aber sehen müssen, daß man den Kammern zwar mancherlei unwichtige Sachen überweist, bei so wichtigen, die Lebensinteressen ihres Standes berührenden Fragen dagegen die Kammern einfach übergeht, so muß ihnen jede Lust zur Ausübung einer solchen Tätigkeit verloren gehen, und es dürfte schwer halten, in Zukunft geeignete Kräfte für unsere Kammern zu gewinnen.

Aus all diesen Gründen halten wir uns für verpflichtet, beim Hohen Landtage Verwahrung dagegen einzulegen, daß man uns zu den unseren Stand berührenden Bestimmungen der in Frage stehenden Gesetzesvorlagen nicht zuvor gutachtlich gehört hat, und wir würden es auch aus diesem Grunde mit besonderer Freude begrüßen, wenn, unserer in unserer Eingabe vom 27. November gegebenen Anregung entsprechend, die ganze Steuerreform bis auf die Einführung der Selbsteinschätzung vorläufig vertagt würde, damit die Regierung vorher Gelegenheit hat, mit den drei Kammern Fühlung zu nehmen.

Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg:

Aug. Schultze, Geh. Kommerzienrat. Vorsitzender.

Prof. Dr. Dursthoff, Syndikus.

* * *

In dieser Angelegenheit der Steuerreform erhalten wir folgende Zuschrift:

Herrn Prof. Dr. Dursthoff zur Erwiderung.

* **Stollhamm, 4. Jan.**

Herr Prof. Dr. Dursthoff beschäftigt sich in Nr. 1 dieses Blattes mit einer Aeußerung, die ich gelegentlich der Beratung des Voranschlages für das Herzogtum im Landtage im Dezember v. J. gemacht habe. Er sagt dabei, daß diese Aeußerung auf einer völlig veränderten, seltsamen Auffassung meinerseits beruhe, und meint schließlich, weil ich so im Glashause säße, solle ich doch nicht nach anderen mit Steinen werfen.

Der Sachverhalt ist folgender:

Bei der Beratung über Paragraph 51 des Voranschlages, unter welchem 10 000 Mark zur Hebung des Handwerks und Kleinhandels eingestellt waren, entspann sich infolge eines Mehrheits- und eines Minderheits-Antrages des Finanzausschusses eine längere Debatte darüber, wie dieser Betrag im einzelnen Verwendung finden solle. Bei dieser Gelegenheit habe ich nach meinen Notizen im Anschluß an einen Antrag des Herrn Abg. tom Dieck u. a. etwa folgendes gesagt: „Wenn man sich auf ein neues, bisher sozusagen unbebautes Feld begebe, sei es nach meiner Ansicht zweckmäßig, der Regierung in der Verwendung der Gelder freie Hand zu lassen und nur zu bestimmen, daß diese Verwendung tunlichst nach den Vorschlägen der in Frage kommenden Kammern zu geschehen habe. Diese würden besser beurteilen können, in welcher Weise die Mittel zur Hebung des Handwerks und des Kleinhandels zu verwenden seien, als der Landtag. Dies sei auch das eigentliche Gebiet der Kammern. Hier könnten sie segensreicher wirken, als durch Verhandlungen über hochpolitische Fragen, die sich für reine Interessenvertretungen wenig eigneten, weil sie leicht einseitig beurteilt würden und deshalb meistens kein wertvolles Ergebnis herauskomme."

Selbstverständlich habe ich dabei die Kammern im allgemeinen, also nicht allein die Handels- und die Handwerkskammer, sondern auch die Landwirtschaftskammer im Auge gehabt.

Wieweit nun die Behauptung des Herrn Prof. Dursthoff, daß hier eine gegenüber früher veränderte Auffassung meinerseits vorliege, zutrifft, mag aus folgendem hervorgehen:

Ich bin von jeher ein Gegner der Interessenpolitik, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten im deutschen Reiche entwickelt hat, gewesen. Durch sie schwinden die Ideale, welche früher das politische Leben beherrschten, mehr und mehr, und machen Bestrebungen Platz, die im wesentlichen auf die Vertretung pekuniärer Sonderinteressen hinauslaufen. Ich halte diese Entwicklung nicht für gesund. Deshalb habe ich die Einrichtung der Kammern von vornherein mit Mißtrauen betrachtet, weil ich befürchtete, daß sie jene nach meiner Ansicht ungesunde Entwicklung begünstigen würden. Denn mit den Kammern traten an die Stelle der früheren freien Vereinigungen, welche sich in erster Linie die Hebung der von ihnen vertretenen Gewerbe auf technischem Gebiete zur Aufgabe machten, Zwangsorganisationen, denen — speziell der Landwirtschaftskammer — die Förderung ihres Gewerbes auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete zugewiesen wurde. Unter „Förderung auf wirtschaftlichem Gebiet" kann man auch die Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen verstehen. Und weil diese Behandlung mir geeignet zu sein schien, die von mir nicht gewollte Interessenpolitik zu fördern und die Gegensätze zwischen den einzelnen Berufsklassen zu verschärfen, habe ich seinerzeit gegen die Bildung eines Sonderausschusses für Wirtschaftspolitik in der Landwirtschaftskammer gestimmt und mich selbst als Mitglied der Landwirtschaftskammer an den wirtschaftspolitischen Debatten in derselben fast garnicht beteiligt.

Ein weiterer Grund, weshalb ich die Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen in einer Interessenvertretung nicht für wertvoll halte, ist der, daß sie naturgemäß leicht einseitig beurteilt werden, und daß die Verhandlungen infolgedessen oft zu einem wenig brauchbaren Ergebnis führen. Als Beispiel mögen zwei Aeußerungen der Handelskammer und der Landwirtschaftskammer zu den Gesetzentwürfen über die Steuerreform dienen. Die Handelskammer sagt in einem vorläufigen Gutachten über die Steuerreformvorlage vom 27. November 1905, daß die Aufhebung eines Teiles der Grund- und Gebäudesteuer ein schwerer, nie wieder gutzumachender Fehler sein würde. Die Verhandlungen der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer dagegen führten gegen die Stimmen einer verschwindend kleinen Minderheit zu einer Resolution, in der die gänzliche Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer verlangt wird. Solche völlig entgegengesetzten Urteile bestärken mich in der Ueberzeugung, daß derartige Fragen zutreffender von einer höheren Warte als vom Standpunkte des Sonderinteresses aus beurteilt werden.

Das sind in kurzen Zügen die Ansichten, welche ich seit Jahren vertreten habe und welche zu jener von Herrn Prof. Dursthoff beanstandeten Aeußerung geführt haben. Sie haben sich in keiner Weise gegenüber früher geändert. Wohl aber bin ich in der Ueberzeugung von der Richtigkeit meiner Auffassung immer mehr bestärkt worden. Auch habe ich nicht entfernt das Gefühl, in einem Glashause zu sitzen, wie Herr Prof. Dursthoff annimmt; denn daraus, daß ich nicht gegen die Beschäftigung der Landwirtschaftskammer mit dem Zolltariffgesetzentwurf protestiert habe, folgt doch noch nicht, daß ich mit derselben grundsätzlich einverstanden gewesen bin.

Nun noch kurz zu der von Herrn Prof. Dursthoff kritisierten Aeußerung selbst.

Wenn ich gesagt habe, die Kammern könnten segensreicher wirken durch die Förderung der von ihnen vertretenen Gewerbe auf technischem Gebiete, als durch Verhandlungen über hochpolitische Fragen, so liegt darin doch nicht, wie Herr Prof. Dursthoff zu folgern scheint, daß sie ihre Befugnisse überschreiten, wenn sie sich mit Politik beschäftigen. Wohl aber habe ich damit sagen wollen, welchen Teil der Tätigkeit der Kammern ich für den wertvolleren halte. Und wenn ich das Wort „hochpolitisch" gebraucht habe, so ist es geschehen in Bezug auf die aus 7 größtenteils umfangreichen Gesetzentwürfen bestehende Steuerreformvorlage. Die halte ich für unser kleines Land für eine hochpolitische Angelegenheit, denn sie besteht aus den Entwürfen

eines Einkommensteuergesetzes,
eines Vermögenssteuergesetzes,
eines Gesetzes, betr. den Uebergang der Staatschausseen auf die Amtsverbände,
eines Gesetzes, betr. Aenderung des Schulgesetzes,
eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gewerbegesetzes,
eines Stempelsteuergesetzes und
eines Gerichtskostengesetzes.

Auf die Wortklauberei, ob der Ausdruck „hochpolitisch" hier genau paßt oder nicht, will ich nicht näher eingehen.

Ein solch' umfangreiches, in alle Verhältnisse eingreifendes und alle Interessen berührendes Gesetzgebungswerk aber scheint mir weit über die wirtschaftlichen Gebiete hinauszugreifen, welche die Kammern zu fördern haben. Es ist mir deshalb zweifelhaft, ob eine Beurteilung der Steuerreformvorlage in ihrer Gesamtheit noch zu den Aufgaben einer Interessenvertretung gehört. Jedenfalls läuft eine solche Beurteilung, weil sie vom Standpunkte des Sonderinteresses aus erfolgt, Gefahr, zur Verschärfung der Gegensätze beizutragen, einseitig zu werden und damit an Wert zu verlieren. Dagegen kann es m. E. nützlich sein, wenn Anträge auf Aenderung von technischen Einzelbestimmungen in den einen oder anderen Entwurfe, die unpraktisch oder geeignet sind, einen Verkehrs- oder Wirtschaftszweig zu schädigen, gestellt werden.

Ernst Tantzen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kunsterziehung.

Heutzutage, wo so viel von Kunsterziehung die Rede ist, könnte sich unsere Theaterintendanz große Verdienste um das Oldenburger Publikum erwerben, wenn sie von Zeit zu Zeit klassische Stücke zu ermäßigten Preisen zur Aufführung bringen würde. Wie groß das Interesse des Publikums an klassischen Stücken ist, hat das überfüllte Haus und der große Beifall bei der Don Carlos-Aufführung zur Genüge bewiesen. Die Theaterintendanz würde sich den Dank weiterer Kreise erwerben, wenn sie auf diese Weise Unbemittelten zu einem künstlerischen Genusse öfter verhelfen würde.

Mehrere Theaterfreunde.

---

wenn die Fresken selbst zerstört würden. Nach zwanzig Minuten entließ der Papst die Herren unter nochmaliger Versicherung seiner Freude über das Gelingen des Werkes. Hierauf nahm auch der Kardinal-Staatssekretär ein Exemplar des Werkes aus der Hand des preußischen Gesandten entgegen und bezeigte auch seinerseits lebhaftes Interesse an Steinmanns Erklärungen.

Was eine Zeitung sein soll. Die am 1. Januar ausgegebene nattrliche Jubiläumsnummer der „Grazer Tagespost", die an diesem Tage auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückfah, bringt an ihrer Spitze eine „Tischrede" von Peter Rosegger. Der Dichter widmet seine Worte besonders dem Andenken des unvergessenen Adalbert Viktor Svoboda, der von 1862 bis 1882 das Blatt leitete, und dem Rosegger selbst die erste Förderung verdankt. In seiner Tischrede spricht er von Svoboda, der ein bedeutender Mensch war, die folgenden Worte:

„Aus kleinen, idyllisch stillen Verhältnissen hob jener Mann das damals einzige Tagesblatt mit Abendblatt der Steiermark auf eine beträchtliche Geisteshöhe, entzündete es zu einem weithin gesehenen Fanal und schmiedete es zu einer schneidigen Waffe für Fortschritt und Deutschtum. Sein Grundsatz war, daß eine Zeitung den Leuten nicht nachlaufen, sondern ihnen vorangehen solle, daß sie ein Führer und Lehrer des Volkes sein müsse. Unter ihm war die Tagespost in Innerösterreich das erste Blatt, das nach der modernen Schule rief und mitkämpfte, bis sie errungen war, das erste Blatt Oesterreichs, das im deutsch-französischen Kriege sich entschieden und kräftig auf Seite der Deutschen stellte.

Von 1862 bis 1882 ist Svoboda die Seele dieses Blattes gewesen. Seine impulsive Natur, seine fast schwärmerische Begeisterung für Freiheit und Entwicklung, für Wissenschaft und Kunst, für das soziale Leben, hat in unseren Alpenländern den Acker bestellt, den Samen ausgestreut für eine Ernte, die allerdings bis heute noch nicht ganz unter Dach ist. Seine Losung war Geisteskultur. Und manches, was dem Zeitungsredakteur nicht zu erreichen war, suchte er persönlich zu fördern. Gedenken wir der zahllosen jungen Leute, die er erzog, literarisch führte, anspornte zum Lernen und Schaffen, denen er die Wege ebnete, die Mittel verschaffte, um ihr Ziel zu erreichen.

Es ist ja wahr: Svoboda war ein ausgepichter Ketzer; aber bei diesem Ketzer konnte man fast ein wenig mehr Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe lernen, als vor den Toren ultramontaner Lehranstalten, die armen, um Bildung betteln den Jungen stolz verschlossen blieben. Es war komisch genug manchmal, wenn Svoboda mit derbem Spott über das Christentum loszog, gleichzeitig aber als ernster Christ sich betätigte. . . .

Möge unsere Tagespost die Tradition jenes tapferen Mannes auch in Zukunft hochhalten!

Wenn es wahr ist, daß die Zeit ihre Zeitungen macht, so ist es ebenso wahr, daß die Zeitungen ihre Zeit machen. Welche Riesenbedeutung der Presse! Welche Fülle von Gerechtigkeit, Weisheit, Freimut und Liebe ist nötig für die Zeitungen, um eine große Zeit hervorzubringen!"

Kleine Mitteilungen.

Eine Geheimliga gegen die Tuberkulose besteht nach schweizerischen Blättern in der Schweiz, und zwar hat man sich die Wirksamkeit dieser Geheimliga so zu denken, daß Brautleute oder deren Anverwandte ersucht werden, Ehen zu verhindern, bei denen Erkrankungen tuberkulöser Art die Nachkommenschaft gefährden würden.

Die englische Papyrusgrabung in Aegypten, die am 1. Dezember in Oxyrhynchos unter der Leitung von B. P. Grenfell und A. S. Hunt begann, hat berits zur Entdeckung eines Papyruslagers aus der späteren Kaiserzeit geführt, in dem wiederum ein reicher Bestandteil griechischer Literaturstücke vorhanden ist. Die Grabung soll noch bis zum Ende des März dauern, alsdann werden die Engländer die Stätte, an der sie nun schon im sechsten Winter graben, für immer verlassen.

Die Erfindung zweier Realschüler. Aus Triest wird gemeldet: Zwei Schüler der hiesigen städtischen Oberrealschule, Georg Valle und Albert Plisnier, haben der Akademie der Wissenschaften in Wien ein von ihnen erfundenes System eines drahtlosen Telephons, das ohne Herzstrahlen arbeitet, zur Wahrung ihrer Prioritätsrechte überreicht. Im Botanischen Garten wurden Experimente mit diesem Telephon gemacht, die vollständig glückten.

Der neue Direktor der Königlichen Schauspiele in Berlin, Hofrat Ludwig Barnay, wurde am Donnerstagvormittag durch den Generalintendanten v. Hülsen in sein Amt eingeführt. Dem Akt, der im großen Konzertsaal stattfand, wohnten Mitgliedr des Schauspielhauses, sowie die künstlerischen und technischen Angestellten der Bühne bei.

Illustrierte Visitenkarten. Die erste Mode, die Paris im neuen Jahre inauguriert, sind illustrierte Visitenkarten. Elegante Leute schmücken ihre Karte mit einem Miniaturporträt, das sie selbst darstellt und in einer Ecke in Gravüre oder Phototypie angebracht wird. Man nimmt damit nur eine alte Mode wieder auf. Denn schon die Zeit der Revolution kannte Visitenkarten, die nach dem damaligen antikisierenden Geschmack mit Lorbeerkränzen, Olivenzweigen, Liktorenbündeln oder einer phrygischen Mütze geschmückt waren. Bis in die Zeit des Kaiserreiches hinein erhielt sich diese Mode, doch seit 1820 etwa war sie wieder abgekommen und der Schmuck der Visitenkarten bestand nur in der Schönheit der Papiere und der Type.

Tintenkleckse.

Neues Weinlied.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher
Und trinkt ihn fröhlich leer!
In ganz Europia, ihr Herren Zecher,
Ist solch ein Wein nicht mehr.

Man kann ihn nicht an Rhein und Mosel kaufen,
Er kommt direkt vom Faß:
Man läßt den Musbach durchs Filtrierfaß laufen,
Das gibt ein edles Naß.

In goldnen Trauben ist das nie gewachsen,
Was drinnen glüht,
Nein, das gedieh, wo man im Lande Sachsen
Die Runkelrübe zieht.

Auch rühret das Bukett, das uns entzücket
Nicht von der Sonne her,
Aus seinem Lehrbuch hats herausgedrücket
Ein schlauer Chemiker.

Das ist ein Wein, ein echter Sorgenbeuger,
Mehr wert als andrer Quark,
Zwei kleine Fäßlein kosten den Erzeuger
Mehr als dreitausend Mark.

Das ist ein Wein, ein Labsal feiner Zungen,
Ein Trunk voll Glut und Kraft.
Heil deiner Kunst, der so etwas gelungen,
Du edle Wissenschaft!

Mathias Claudius d. J.

*

Das Jahr der verkniffenen Jubiläen.

1806, 1906! Welch eine Fülle von Erinnerungen liegt dazwischen! Was ist alles vor hundert Jahren geschehen! Wir könnten soviel Jubiläen feiern, wenn wir nur wollten, und wir feiern sie doch sonst so gerne, feiern sie mit Vorliebe sogar schon nach 25, 50 oder 75 Jahren, feiern sie zu Podsadowskys großem Schmerz mit Glanz und Ueppigkeit. Aber merkwürdig, wir fangen an, sie uns zu verkneifen, und man möchte fast annehmen, daß des Ministers Worte schon gewirkt hätten, oder daß die Vorgänge in Rußland wie ein drohendes Menetekel herüberwinkten. Hundert Jahre ist es her, daß Bayern und Württemberg zu Königreichen erhoben wurden, aber sie wollen nicht feiern. Selbst in Bayern hat man nur ein paar Fahnen hinausgesteckt und eine französische Rede gehalten. Man hat daran getadelt, daß es eine französische Rede war, und doch war es berechtigt, gerade diese Sprache zu wählen; denn ohne Frankreich hätte Bayern heute gewiß nicht seine eigene Briefmarke.

Nun erhebt sich weiter die Frage: Wird sich auch Preußen die Jubelfeier von Jena und Auerstädt verkneifen? Es sollte das nicht tun, denn noch niemals ist einem verknöcherten Staatswesen eine Tracht Prügel heilsamer gewesen als

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg. Zu verkaufen zwei beste junge Schafe.
Cloppenburger Ch. 26.

Paradies (Altenhuntorf). Zu verkaufen 6 gute **2jähr. Ochsen.**
E. Haake.

Der Vorstand des Tierschutzvereins bittet etwaige **Zeugen der** letzten **Hundemißhandlung in** Osternburg um Mitteilung über die Persönlichkeit der Täter. Der Vorstand ist auch bereit, eine **Belohnung von 10 Mark für entsprechende Auskunft zu gewähren.**
Der Vorstand, Staugraben 4.

Gefunden.

Etzhorn. Zugeflogen eine **Brieftaube.** **Gerh. Behrens.**

Zugelaufen eine **Ente.**
Stau 66a.

Wohnungs-Gesuche

2 Herren suchen zum 1. Febr. 1 möbl. **Stube mit Kammer,** womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter **S. 34** an die Exped. dieses Blattes.

Wohnungs-Angeb.

Zu mieten gesucht zum 1. Mai eine **abschließbare Oberwohnung** für eine einzelne Dame. Offerten erbitte **Heiligengeistwall 2.**

Zu vermieten schöne geräumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung. Mietpreis 350 Mk. Sonnenstr. 37.

Zu verm. eine kl. frdl. sep. **Unterw.,** p. J. 1— [illegible] Ehrenstr. 32.

Zu vermieten **etliche Plätze** im Schiff der Lambertikirche. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Barghorn b. Loy. Zu verm. auf 1. Mai eine gute **Wohnung** mit etwas Land. **H. Watermann.**

Ein [illegible] möbl. **Zimmer** ist auf sofort zu verm. Näh. Nebenstr. Nr. 2.

Zu vermieten zum 1. April wegen Wegzug die **Unterw.**, enth. 2 Z., 2 K. u. Zubeh. u. etw. Gartenl., Lambertistr. 14.

Auf sofort evtl. zu Mai eine frdl. **Oberwohn.** mit etwas Gartenland für 320 Mk. zu verm. Kanalstr. 6.

Zu verm. z. 1. Mai, Ecke der Nadorster- u. Friesenstr., eine geräum. **Oberw.** (ob. Schr. gk.) m. Gartenland, desgl. 2 große **Unterwohnungen** mit Stall u. Gartenl. (Neubau). Nadorsterchaussee 7a.

Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. ger. **Unterwohnung** mit Zubehör sowie Stall u. Gart.ld. **Eversten.** Heinrichstraße Nr. 2.

Zu verm. an ruh. Bew. auf gleich od. später die renov. geräumige und bequeme **Oberwoh. Lindenstr. 50.**

Möbl. **Stube u. Kam.** zu verm. Weidammstr. Nr. 1 bei der Kanalstr.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Febr. schön möbl. **Zimmer nebst Kammer** mit oder ohne Pension (passend für 2 Herren).
G. Grube, Haarenstr. 20.

Zu vermieten hübsch möbl. **Stube u. Kammer.** Wilhelmstr. 8 part.

Zu vermieten zum 1. Mai eine sep. **Oberwohnung** (Mietpr. 225 Mk.).
Humboldtstr. 5.

Eversten. Zu verm. 1 **Unterw.** u. **Oberw.** mit Stall u. Gartenland. **Hinrich Mönnich,** Hauptstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Mai eine hübsche **Oberwohnung.**
Ofenerchaussee Nr. 18.

Zu verm. auf gleich oder später eine gut möbl. Stube **und** Kammer an soliden Herrn.
Lindenallee 37 part.

Zu verm. m. Wohn- u. Schlafzimmer. Haarenstr. 9 o.

Zu vermieten auf April od. später herrschaftliche **Oberwohnung.**
Osternburg, Bremerstr. **16a.**

Z. vm. kl. mbl. St. u. K. Nadorsterstr. 104 I

Gartenstraße 22 zu vermieten zum 1. Mai 1906 eine herrschaftliche **Unterwohnung** mit sämtlichem Zubehör und Garten. Zu besehen von 12—2. **H. Hitzegrad,** Achternstr.

Separate **Unterw.,** 2 St., 1 K., Keller, Stall u. G., 210 Mk., zum 1. Februar od. später. Tannenstr. 8b.

Unter- und **Oberwohnung** im Neubau Milchbrinksweg (Stadt) mit Wasserl. per 1. Mai 1906 zu vermieten. Preis 310 Mk. u. 250 Mk. Vollständig separat mit Garten.
F. Meyer, Alexanderstraße.

Zum 1. Febr. zu verm. ff. möbl. **Stube u. Kammer.** Rosenstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Mai
— die Etage —
in meinem Hause.
Aug. Raster, Bremerstr. 13.

Ein junges Ehepaar **sucht** z. 1. Mai od. früher 1 **Oberw.** mit Gas- u. Badeeinrichtung. Off. u. **S. 15** a. d. Exp. d. Bl.

Osternburg. Zu verm. eine separate Oberwohnung auf gleich oder später. **Schützenhofstr. 42a** Nachzufragen Behrens, Bremerstr. 16a.

Zu verm. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Achternstr. 22.

Größere Oberwohnung mit Garten im Heiligengeisttorviertel im Preise bis 500 M zum 1. Mai zu mieten oder Haus mit 2 Wohnungen zu kaufen gesucht. Off. bis zum 10. Januar unter S. 19 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. gut möbl. **Stube u. Kam.** mit od. ohn Pension. Humboldtstr. 36.

Die Unterwohnung Ackerstraße Nr. 34 ist auf sofort oder später zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu vermieten eine freund. **Oberw.**
Bürgerfelde, Sachsenstr. 2.

Osternburg. Eine geräum. **Oberw.** zu vermieten. Sandstr. 50.

Hübsch möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
Herbartstraße 6.

Zu vrm. Stube u. Kam. an 1 od. 2 junge Leute. Re[illegible]enstr. 7b, oben.

Eine Stube zu vermieten.
Osternburg, Ulmenstr. 12.

Zu verm. sofort fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** sowie **Zimmer mit Bett.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Gesucht auf Mai d. J. für ein **junges Mädchen** eine gute Stelle zur weiteren Ausbildung im Haushalt, wo Mädchen gehalten wird, schlicht um schlicht. Offerten erbeten unter **W. 06** postlagernd Esenshamm.

Sohn
achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, sucht zu Ostern 1906 Stellung als
Schreiberlehrling,
am liebsten bei einem Rechnungssteller. Offerten unter **H. W. 26** postlagernd **Hude** (Oldbg.).

Empfehle 50 Knechte!
sofort u. später, 50 ldw. Arbeiter, Melker, Kutscher, Großknechte, Hausburschen (nach allen Richtungen hin).
Fritz Diederichs, Stellenvermittler,
Bremen, Jakobistr. 18.

Such f. m. Sohn zu Ostern Stellung **als Kellnerlehrling** in einem größeren Hotel. Offerten unter **S. 31** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jg. Mann sucht **Nebenbeschäftigung** in schriftl. Arbeiten. Offerten unter **S. 30** an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum 1. April oder später Stellung am Kontor. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Stellung gesehen.
Offerten **B H. 100** postlagernd Oldenburg erbeten.

Stellen-Angebote.

Burhaver-Mühle (Butjadingen). Gesucht zum 1. Mai ein durchaus solider
Müllergeselle
für Mühle mit Jalousie u. Windrose.
Paul Ehmers.

Geeignet. Reisender
gegen **Provision u.** feste **Zuschüsse** zum Verkaufe von patentierten und vielfach höchst prämiierten Futter- und Heilmitteln an Oekonomie-, Vieh- und Gutsbesitzer ꝛc. gesucht. **Für geeignete Leute lohnende Lebensstellung.** Offert. erbeten an **Josef Denkl, München-Riesenfeld.**

Gesucht ein
junges Mädchen,
schlicht um schlicht.
Frau **Anni Lohse,** Lambertistr.

Rastede. Gesucht auf sofort
1 Geselle
und zu Mai
1 Lehrling
für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei. **J. H. Meinen.**

Ein kräftiges sauberes
Mädchen
von 17—20 Jahren für eine alleinstehende alte Dame auf 1. Februar gesucht. Augustst. 63 oben.

Gesucht zum 1. Mai ein
Hausmädchen,
welches plätten und nähen kann.
Frau Dr. **Greve,** Osterstr. 10.

Tweelbäke. Gesucht zum 1. Mai eine zuverlässige **Haushälterin.**
Diedrich Knüppel.

Gesucht f. kl. Haush. jung. akkur. **Mädchen** für Haus- u. Gartenarb. Off. mit Geh.-Ansp. ev. m. Bild an Frau Grenzaufseher **Bartels,** Ruhwarden (Butjadingen).

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, welches **mit** der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Dr. Uster,
Karlstraße 6.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt. **D. Bohlen.**

Gesucht zu Mai ein junges **Mädchen** für Haushalt und Laden in der Nähe von Oldenburg schlicht **um** schlicht, ev. Gehalt. Näheres bei
Stolle, Schüttingstr.

Fixer junger
Verkäufer,
evangl., gesucht zum 1. April für ein Manufaktur- und Herrengarderobe-Geschäft in Osnabrück.
Derselbe muß mit Stadt- u. Landkundschaft umgehen können.
Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspr. bei freier Stat. unter **S. 27** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ohmstede. Gesucht **zum 1. Mai ein fixes zuverlässiges**
Mädchen
gegen hohen Lohn.
A. Paruffel, „Müggenkrug".

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küch und **Haus.**
Frau **Helene Grube,** Haarenstr. **20.**

Oldenburg. Zum 1. April suche ich für mein **Kolonialwarengeschäft**
1 Lehrling.
Herm. Helms, Nadorsterch. 13

Gesucht ein
Lehrling
zum 1. April oder zu Ostern.
J. Müller, Speditionsgeschäft,
Brake.

In ein erstes Hotel in Bad Rothenfelde, **Teutoburgerwald, wird für die** Sommermonate 1906 ein **gewandtes junges Mädchen zur** Erlernung **der** feinen Küche u. Stütze im Haushalt, schlicht um schlicht, gesucht. Off. **erb.** an die Exped. d. Bl. **u. S. 29.**

Gesucht für meine Schwarz- **und** Weißbrotbäckerei ein **Geselle.**
H. Gräper, Bornhorst.

Gesucht auf sofort eine ordentliche **Arbeiterin.** Bevorzugt werden solche, welche im Bügeln etwas bewandert sind. **F. A. Eckhardt,** Hoffärberei, Oldenburg i. Gr.

dazumal. Von jenem Tage an beginnt eine innere Gesundung, die den Staat Friedrichs des Großen so stark gemacht hat, daß er Früchte einheimsen konnte, die die Namen Leipzig, Belle Alliance und Königgrätz trugen.

Und ganz zuletzt erhebt sich die Frage: Werden alle Deutschen den Tag feiern, da das alte deutsche Reich selig an Entkräftung verschied? — Das dürfen wir doch wirklich nicht unterlassen; denn wie hätten wir ein neues Haus bauen können, es wäre denn nicht zuvor das alte abgebrochen worden? Aber wie sollen wir feiern? Kann man fragen! Wir müssen ein Denkmal bauen, jenem kleinen Korsen ein ganz großes Denkmal bauen, der so Gewaltiges an uns getan hat. Es braucht das Denkmal ja nicht gerade in der Siegesallee zu stehen, — da stehen schon kleine Leute genug — der kleine Korse brauchte auch nicht seinen verderblichen Degen an der Seite zu tragen — Begas hat ihn ja auch nicht Kaiser Wilhelm dem Großen gegeben — aber einen gewaltigen Besen müßte man ihm in die Hand geben, jenen Besen, womit er die deutsche Tenne gekehrt hat. Ja, ein Besen ist manchmal ein nützliches Ding, wäre es auch heute noch; denn nicht nur die Stuben allein haben es nötig, daß sie von Zeit zu Zeit gefegt werden.

Aber ich fürchte, daß aus diesem schönen Denkmal nichts werden wird; denn wir leben im Jahr der verkniffenen Jubiläen.
Politikus.

*

Spreu und Späne.

Nun regt sich Europa darüber auf, daß eine englische Prinzessin ihren Gott verkaufen will, um eine Königskrone dafür zu erlangen. Lächerlich! Da denken die Amerikaner freier. Nichts ist echter als der Glaube, womit sie an ihrem Gott Mammon hangen, und doch geben sie ihn gern dahin, wenn ihre Töchter auch nur eine simple Grafen- oder Herzogskrone dafür bekommen.

*

Es gibt in Deutschland fromme Leute, die sich darüber entsetzen, daß ein Anarchist (Bahr) dazu berufen wurde, die Hofschauspiele in München zu leiten. Du lieber Gott, ist Anarchie an deutschen Hoftheatern denn etwas gar so Seltenes!

*

Deutschland ist ein sehr freies Land; es erfreut sich der unbedingten Preßfreiheit — der Landjunker und Kohlenbarone.

*

Briefkastenfrage: Was tat der alte Moltke in der Walhalla, als er hörte, daß sein Neffe zu Neujahr Generalstabschef geworden sei? — Antwort: Er tat das, was er immer tat, er schwieg.

*

„Wir Deutschen sind doch weiter als Russen, Oesterreicher und Engländer," sagte ein Patriot, „jedermann hat bei uns das Wahlrecht." — „Ganz richtig, jeder Mann," sagte eine Frau, „wir dürfen ja nicht einmal unsere Männer wählen."

*

An Adolf Wagner.

Schilt nicht! Darum nur, weil Steuern drücken,
Will sich jeder von den Steuern drücken.
Solche selber, die erhaben saßen
Abseits von den breiten Herdenstraßen
Hoch im Reichstag oder Landtag, logen,
Und sie haben so den Staat betrogen.
Das geschah am Musbach, und wie schade,
Auch an einem kleinen Flüßchen, das heißt — Jade.

*

Nun ist John Burns Minister geworden. Wie lange wird es wohl noch dauern, daß auch in Deutschland ein tüchtiger Arbeiter Minister wird? — Noch sehr lange. Aber wir können derweil ganz zufrieden sein, wenn alle unsere Minister nur tüchtige Arbeiter sind.

*

Rätselfrage: Welcher Bundesstaat trägt jetzt am meisten dazu bei, dem deutschen Reich die wichtigsten internationalen Verbindungen zu verschaffen? — Das Großherzogtum Oldenburg; denn es hat die Kabelfabrik zu Nordenham.

*

Ihr Arbeiter, spielt nicht zu sehr mit dem „Recht auf die Straße". Es könnte geschehen, daß ihr dann erst „recht auf die Straße" kämt.
Lux.

*

Gedankensplitter.

Gesundheit ist das kostbarste Gut — wenn man einen Arzt als Verwalter darüber setzen muß.

*

Tiefe Naturen streben immer nach Sammlung, seichte Menschen nach Zerstreuung.

*

Die Lampe der Zufriedenheit brennt von dem Oel der Geduld.

*

Mit der vielgerühmten Erleuchtung unserer Zeit ist es wie mit dem Gaslicht: beide nähren sich von den aufgespeicherten Schätzen der Vergangenheit.

*

Glück zerbricht wie Glas, und es ist leicht möglich, daß man an seinen Scherben verblutet.

*

Mit den schwersten Leichensteinen deckt man diejenigen zu, die das leichteste Leben hatten.

*

Es ist leichter, für den Unterhalt eines Armen, als für die Unterhaltung eines Reichen zu sorgen.

*

Eitelkeit ist ein Fisch, den man durch den dümmsten Köder fängt.

*

Ueber die schlimmsten Gefahren des Lebens baut der Leichtsinn rettende Brücken.

*

Die Erde hat es leicht, das Kleid der Unschuld zu tragen, wenn sie kalt ist. Wie leicht ist es aber in den Schmutz getreten, sobald nur ein bißchen Wärme mit in Frage kommt.

*

Gedanken sind Flügel für den entschlossenen Geist, aber hindernde Bleigewichte für eine zaudernde Memme.

*

Wer gefühlvoll ist, braucht darum noch nicht empfindlich zu sein.

*

Sprachen und Religionen sind die Uniformen der Völker.

*

Jedes Menschenleben ist ein Lied der Freude, wozu das Leid in tiefen Tönen die Begleitung spielt.

*

Nichts ist schädlicher als das Denken, wenn es nur Bedenken zutage fördert.

*

Ein guter Einfall ist wie ein Diamant: wenn er funkeln soll, muß er geschliffen werden.

*

Prunkvolle Grabmonumente sind Denkmäler, die sich die Lebenden über den Knochen der Toten errichten, und dazu noch mit deren eigenem Gelde.

*

Nicht das Glück selbst betrügt den Menschen; es hat einen Doppelgänger, und wer diesen ergreift, dem zerrinnt er wie ein Schemen unter den Händen.
Demokrit.

*

Bruder Leichtfuß.

Ich hab' ihr bei Vollmond ein Küßlein geraubt;
Beim Mond schwur ich Treue, und sie hat's geglaubt,
O weh!
Doch eh noch ganz eine Woche vorbei,
Der arme Mond war mitten entzwei.
O je!
Ich fürchte, wenn aber acht Tage vergehn,
Von Mond und von Liebe ist nichts mehr zu sehn,
O weh!
Doch kommt dann von neuem die Vollmondszeit,
Ich schwör' wieder Treu — einer anderen Maid.
Juchhe!

Landesbibliothek Oldenburg

Räumungs-Ausverkauf

beginnend am Montag, den 8. Janr.

Es sind zu enorm niedrigen Preisen, teilweise zum halben Wert und darunter, ausgelegt:

Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, **Besatzreste, Ballstoffe u. Seidenstoffe,**
Damen- und Kinder-Konfektion,
Blusen, Morgenröcke u. Jupons,
Tischzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche,
Damaste, Negligéstoffe, Parchende etc.,
Gardinen und Gardinen-Reste, Tischdecken,
Pelz-Stolas, Felle und Vorlagen,
Baumwollstoffe für Kleider und Schürzen,
Kleiderkattune, Bettkattune, Züchen, Flanelle,
Herren-Anzug- und Paletotstoffe,
Schirme, Krawatten u. Herren-Wäsche.

P. F. Ritter.

Zum 1. Februar ein
akkurates Hausmädchen,
welches plätten kann.
Bremen. Frau **George Will,** Parkstr. 13.

Gesucht z. 1. Februar ein tüchtiges
junges Mädchen,
welches im Kochen und in Hausarbeit Erfahrung hat.
Offerten mit Gehaltsansprüchen direkt an Hotel „Börse", Nordenham.

Lehmden b. Hahn. Gesucht auf sofort oder später ein
Gehilfe
für meine Bäckerei.
Aug. Bruns.

Auf sofort ein tüchtiges, akkurates **Mädchen.** Häusingstr. 7.

Gesucht ein
Stundenmädchen
für den Vormittag.
Hermann Silberberg,
Grünestraße.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für unser Schiffsausrüstungs- und Kolonialwarengeschäft unter günstigen Bedingungen.
E. Tobias & Co.,
Brake (Oldenburg).

Suche sofort und für später viele Mädchen, junge Mädchen u. Knechte für Stadt und Land.
Frau Marie Strunk,
Stellen-Vermittlerin, Jakobistraße 2.

Eversten. Gesucht ein zuverlässiger **Knecht oder Arbeiter,** der gut mit Pferden Bescheid weiß und Landarbeit versteht. **W. Mehrens,** Hauptstr. 39

Bremerhaven. Gesucht per 1. Mai ein tüchtiges, ersahrenes **Mädchen,** welches kochen kann, gegen hohen Lohn für einen kleinen Haush.
Frau **Höver,**
Bürgermstr. Smidtstr. 48.

Gesucht auf Mai ein
zuverlässiges Mädchen,
welches melken kann.
Gastw. **Schröder,** Artillerieweg 7.

Schlachterlehrling
gesucht zum 1. Mai für meine Schlachterei. **J. Paetz,**
Nadorsterstraße 35.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Klempnerei und Installations-Geschäft.
J. Meinjohanns,
Nadorsterstr. 4.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort oder später eine gewandte branchekundige
Verkäuferin
mit freundlichem Wesen und aus guter Familie, am liebsten vom Lande. Selbige muß in der Lage sein, einen kleinen Haushalt selbständig führen zu können.
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter **S. 13** an die Exped. d. Bl.

☞ **Dame sucht** Beschäftigung in Schreibarbeiten zu Hause.
Offerten unter **L. 750** an die Filiale, Langestraße 20.

Für ein großes Torwerk mit Maschinen- und Stichtorf-Fabrikation in Ostfriesland wird pr. 1. Februar d. Js. ein durchaus tüchtiger,
solider Aufseher
gesucht. Anmeldungen mit Angaben über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **S. 9** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Febr. e. akkur. Mädchen od. e. Stundenmädch. für d. Vorm. Emil Lampe, Baumgartenstr. 4.

Gesucht.
Zum 1. Mai suche für unsern landw. Haush. ein
junges Mädchen.
Schlicht um schlicht, event. gegen etwas Salär bei vollst. Familienanschl.
Frau **Karl Rowehl,**
Süderbrook / Altenesch.

Auf sofort
2 Buchbinder
gesuch. **H. v. Seggern Nachf.,**
Hugo Kreuzfeldt.

Gesucht zu Ostern oder früher
kleiner Knecht.
Achternstraße 43.

Für großen bürgerlichen Haushalt wird ein rühriges tüchtiges
Fräulein
gesucht, welches bereits in großem Haushalt tätig war und in der guten bürgerlichen Küche perfekt, sowie fähig ist, den Haushalt neben und in Vertretung der Hausfrau zu leiten.
Bewerberinnen gesetzten Alters, denen es um dauernde Stellung zu tun ist, belieben ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **S. 1** an die Exped. d. Bl. einzusenden.
Eintritt am 1. Februar.

Gesucht für ein **junges Mädchen** eine Stelle als **Verkäuferin,** eventl. Uebernahme einer Filiale. Nachricht bitte postlagernd **C. K. 1000** zu senden.

Junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Stabeisen-, Eisenwaren-, Haus- und Kücheneinrichtungsgeschäft beendete, mit Kenntnis der Buchführung und der Kontorarbeiten, sucht zum 1. April oder früher Stellung für Laden und Kontor unter bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter S. 14 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort eine
Krankenpflegerin.
Vergütung neben freier Station jährlich 400 Mk., steigend bis 600 Mk. Vorbildung nicht erforderlich.
Heil- u. Pflegeanstalt Wehnen.

Osternburg b. Oldenburg. Suche für mein **Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft zu Ostern einen**
gewandten Lehrling
mit **guter Schulbildung** unter **günstigen Bedingungen.**
Georg Hoes.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges **sauberes Mädchen** für kl. Haushalt v. 3 Pers. Näheres Langestr. 51 I.

Zum 1. Februar **suche** ich für meinen großen Haushalt ein älteres erfahrenes einfaches
junges Mädchen,
welches auf **dauernde** Stellung reflektiert.
Gefl. Offerten mit Ausweis über bisherige Tätigkeit unter **S. 2** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. März d. J.
tüchtige Verkäuferin.
G. Horn, Achternstr. 43.

Tücht. **Kaufmann** od. **Teilhaber** kann in ein Geschäft der Baubranche sofort eintreten. Einlage u. Ueb. reint. Off rt. unt. „Reisender" postl. Oldenb.

Suche zu Ostern oder früher
junge Mädchen,
welche das
Putzfach
gründlich erlernen wollen.
G. Horn, Achternstr. 43.

Gesucht zum 1. Mai ein
akkurates Mädchen
für Küche und Haus.
Ed. Schwarting, Nadorsterstr. 20.

Westerstede. Gesucht
2 Möbeltischler
auf weiße Möbel-Arbeit.
R. Hemmie Söhne.

Drogist.
In m. Drogengeschäfte wird p. Ostern eine
Lehrlingsstelle
frei. Gute Schulkenntnisse erforderlich. Gewissenhafte Ausbildung. Pension im Hause.
H. Fischer.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres erfahrenes
junges Mädchen
für meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Gehalt.
Frau Dr. **Alb. Wienands,**
Anmühle bei Wildeshausen.

Gesucht
zu Ostern für mein gemischtes Warengeschäft ein
Lehrling,
sowie ein **junger Mann,** der Ostern die Lehre verläßt.
Lehe. **Joh. Linneweber.**

Zur **selbständig. Führung** eines größeren **landw. Haushalts** suche zum 1. Mai ein alleinstehendes **jg. Mädchen** aus guter Familie. Off. mit Photogr. und näheren Angaben **u. A. B. 5** an Büttners Annoncen-Expedition erbeten.

Gesucht auf Mai ein
Knecht,
der mit Pferden umgehen kann und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten Bescheid weiß, sowie eine
Großmagd,
welche in allen haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist.
Streek bei Sandkrug.
H. Dammermann.

Zum 1. Januar oder später ein kleineres und ein älteres
Mädchen gesucht,
Lohn bis zu 30 ℳ monatlich.
J. H. Rohlfs,
Bremerhaven, Deich 52.

Oldenburg. Tüchtiger selbständiger
Feuerarbeiter
erhält sofort dauernde Beschäftigung.
W. M. Busse,
Hofschlossermeister.

Gesucht zu Mai ein kl. **Knecht** von 14—16 Jahren.
Gastw. **Meyer,** Donnerschweerstr. 51

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei.
C. Gräper, Peterstr. 7a.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern für Kontor und Lager ein
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Joh. Hunicke,
Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Wegen Etablierung meines jungen Mannes wird zum 1. April für mein Manufaktur-, Mode- und Kurzwarengeschäft ein gewandter, zuverlässiger junger Mann als
Verkäufer
gesucht.
Ovelgönne. **H. Carstens,**
Manufaktur- u. Wollwarenfabrik.

Lehrling.
Für mein **Manufaktur-, Konfektions-, Putz- u. Weißwarengeschäft** suche per Ostern
1 Lehrling.
Demselben wird Gelegenheit gegeben, sich in jeder Hinsicht auszubilden.
Friedrich Syassen,
Carolinensiel.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Gesucht zu April oder Mai
2 junge Mädchen
zum Kochenerlernen schlicht um schlicht.
Frau W. Kampermann,
Hotel „Graf Anton Günther".

Gesucht zu Mai d. J. für einen kleinen Haushalt ein akkurat. **junges Mädchen,** welches in häuslichen und Handarbeiten erfahren ist, gegen Gehalt zur Stütze der Hausfrau. Fam.-Anschluß. Offerten unter **S. 20** an die Expedition d. Bl.

Gesucht
per 1. Febr. eventl. 1. März eine
gewandte
Verkäuferin
für die Putz-Abteilung.
W. Bösch, Gestemünde.

Zum 1. Mai ein älteres zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Garten.
Frl. Lanw, Rastede.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverlässiger Knecht.
D. Henjes, „Ammerländischer Hof".

Zwischenahn. Gesucht auf Mai
ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Frieda Hohorst.**

Brake i. O. Gesuch. zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Ludwig Wefer, Uhrmacher.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiges **Mädchen.**
Hilters, Staatsministerium.

Schneiderinnen
sucht
J. H. Popken.

Gesuch. ein **Schuhmacherlehrling,** das letzte Jahr 100 Mk. Vergütung.
W. Schütte, Haarenesch. 22a.

Zum 1. Febr. wird für kl. besseren Haushalt in Holstein freundl. **jg. Mädchen** gesucht bei famil. Stellung u. Gehalt. Näh. Donnerschweerstr. 20 ob.

---

2 Schreiber
suche ich auf sofort oder später. Bevorzugt werden solche, die der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Kleiner Knecht
zum 1. Mai gesucht.
A. Koopmann, Fleischw.-Fabrik.
Zwischenahn.

Bad Zwischenahn.
Zum 1. Mai suche ich bei hohem Lohn e. älteres erfahrenes u. tüchtiges
Hausmädchen.
Auskunft erteilt **H. Sandstede.**

Gesucht **2 Schuhmachergesellen** und auf gleich oder später ein **Lehrling. Fr. Brunßen, Edewecht.**

Gesucht zu Ostern
kleines Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Arbeit.
Achternstr. 43.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, den 6. Jan. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 5. Jan.

* **Oberleutnant Christiani** vom Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, welcher in die Schutztruppe für Südwestafrika übergetreten ist, hat Anfang der 90er Jahre seine militärische Laufbahn im 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26, zu dem früher auch die hiesige Artillerie-Abteilung gehörte, begonnen. 1863 erfolgte die Beförderung zum Leutnant. Bei der Umformation der Feld-Artillerie 1899 kam er in das neuformierte Ostfriesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, welches in Oldenburg und Osnabrück garnisoniert. In diesem Regiment wurde er 1901 zum Oberleutnant befördert. Oberleutnant Christiani ist bereits zum Truppen-Uebungsplatz in Munster abgereist, wo der Zusammentritt des in den nächsten Tagen nach Südwestafrika abgehenden Transports stattfindet. Außer dem Genannten befinden sich der Leutnant von Dobschütz vom Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, die Leutnants von Heimburg (Friedrich) und von Marschalk vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und der Leutnant von Düring vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 sowie eine stattliche Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften von den Oldenburgischen Truppenteilen bei der genannten Schutztruppe.

* **Der Landtag** tritt am 16. Januar, morgens 11 Uhr, zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien, der 9. ordentlichen, zusammen. Der Verhandlungsgegenstände sind nicht viel. Zuerst wird Vorlage 20, Bestimmung über die Tragung der Kosten der evangelischen und katholischen Schulachten, verhandelt, deren Annahme der Verwaltungsausschuß beantragt.

Sodann die Vorlage 11. Sie besagt bekanntlich, daß die Unterstützung für die Erziehung taubstummer Kinder nicht als Armenunterstützung betrachtet werden werden soll. Mit Einverständnis der Regierung soll sich diese Bestimmung auch auf Idioten, Blinde und Geisteskranke beziehen. Der 3. Punkt der Tagesordnung betrifft die Vorlage 26, Aenderung der Wegeordnung im Fürstentum Lübeck, um eine vorläufige Beordnung des Radfahrwesens durch Regierungsbekanntmachung zu ermöglichen. Eine allgemeine Regelung der Radfahrvorschriften für das Reich ist in Vorbereitung. Mit einer Aenderung genehmigte der Verwaltungsausschuß die Vorlage.

Derselbe Ausschuß beantragt zu dem 4. Punkt, der jeverschen Petition um Beseitigung der Abortgruben beim Gymnasium, Uebergang zur Tagesordnung.

* **Folgende Neubauten von Straßen** sind für 1906/07 vorgesehen: Lerchenstraße von der Sonnenstraße bis Bürgereschstraße. Fahrbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrtreifen, 5,5 Meter breit, Klinkerfußwege; Bockstraße von der Lindenstraße bis Bürgereschstraße. Fahrbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrstreifen, Klinkerfußwege; Elimarstraße von der Friederikenstraße bis Nikolausstraße. Fahnbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrstreifen, einseitig Klinkerfußweg; Holzweg von der Dobbenstraße bis Parkstraße. Fahrbahn mit alten Sandsteinkopfsteinen, 5,85 Meter breit, Klinkerfußwege; Gertrudenstraße, Fahrbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrstreifen, 6 Meter breit, ein Schlackenfußweg; Kurzestraße, Fahrbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrstreifen, 6 Meter breit, ein Schlackenfußweg; Koppelstraße, Fahrbahn mit Feldsteinen und Klinkerradfahrstreifen, 4—6 Meter breit, Klinkerfußwege; Gerichtsstraße, Fahrbahn mit Granitkopfsteinen II, Klinkerfußwege; Roonstraße, von der Meinardusstraße (Lindenallee) bis event. Ratsherr Schulzestraße, Fahrbahn mit Granitkopfsteinen II, 6—7 Meter breit, vorläufig beiderseits Schlackenwege; Kastanienallee von der Brüderstraße bis Steinweg, Klinkerfußweg an der Ost- und Nordseite. Umgelegt und repariert werden: Nadorsterstraße von der Bürgereschstraße bis Lindenstraße, Peterstraße, Stauplatz, Poststraße von der Mühlenstraße bis Stauplatz, Lindenstraße von der Nadorsterstraße bis Milchstraße, Georgstraße von der Katharinenstraße bis Pferdemarkt, Marienstraße von der Augustiststraße bis Steinweg, Johannisstraße von der Sophienstraße bis Ziegelhofstraße, Grünestraße von der Georgstraße bis Peterstraße, Katharinenstraße von der Georgstraße bis zur Peterstraße, Huntestraße von der Schloßbrücke bis Damm, Moltkestraße, Baumgartenstraße, Pistolenstraße, Ehnernstraße, Marktplatz.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Der Vakanzprediger Raspe in Burhave ist zum Vakanzprediger in Zetel ernannt, welche Stelle er am 14. Jan., an welchem Tage Pfarrer Heimberg in Burhave eingeführt wird, antritt. — Der unlängst verstorbene Proprietär Eilert Gerhard Böhlje in Westerstede hat der dortigen kirchlichen Armenpflege ein Kapital von 1500 ℳ unter der näheren Bestimmung vermacht, daß von den Zinsen zunächst sein und seiner Ehefrau Grab zu unterhalten sei. — Die Kirchenkollekte für den Gustav Adolf-Verein, die am letzten Reformationsfeste abgehalten ist, hat einen Ertrag von 1026,30 ℳ gebracht, rund 100 ℳ weniger als im Jahre 1904 und rund 100 ℳ mehr als im Jahre 1903.

* **Zu Vertrauensmännern der 9. Sektion der Ziegeleiberufsgenossenschaft** für die Amtsperiode Oktober 1905 bis September 1909 sind in den Aemtern und uns naheliegenden Kreisen folgende Herren als Vertreter bezw. Stellvertreter gewählt:

Amt Oldenburg: G. Kettler, Osternburg, Direktor Carl Bertram, Rastede, in Firma Dampfziegelei Rastede.

Aemter Westerstede und Friesoythe: H. Friedrich Oltmanns, Jeddeloh, Fr. Lüers, Ekern bei Zwischenahn.

Aemter Vechta, Cloppenburg, Wildeshausen und Delmenhorst: J. H. Zange, Dwoberg bei Delmenhorst, Direktor Kern, Rethorn bei Grüppenbühren.

Aemter Elsfleth, Brake und Butjadingen: Emil Shamken, Brake a. Weser, Direktor Fr. Haller, Atens bei Nordenham.

Aemter Jever, Rüstringen und Varel, letzteres mit Ausschluß der Gemeinden Bockhorn, Zetel und Neuenburg: E. Brumund, Varelerhafen bei Varel, L. de Cousser, Varel.

Aus Amt Varel die Gemeinden Bockhorn, Zetel und Neuenburg: Wilh. Röben, Neuenburg, C. Lauw, Bockhorn.

Kreis Leer, Weener, Emden, Norden und Wittmund: Joh. Wumkes, Oldersum, Albrecht Bockhoff, Jemgum.

Kreis Aurich: J. J. Heyen, Großefehn, Heye G. Schoone, Ostgroßefehn bei Großefehn.

Kreise Bentheim, Bersenbrück, Osnabrück, Stadt und Land, Wittlage, Melle und Iburg: Direktor Hugo Kramer, Osnabrück, Kampstr. 6, Adolf Tost, Osnabrück, Martinstr. 6.

Kreise Lehe und Geestemünde: H. Wohlers, Nesse bei Loxstedt, Vertreter: vakant.

Kreise Osterholz und Blumenthal: H. Aust, Blumenthal, Richard Guing, Hillingst bei Stubben.

* **Eine recht angenehme Neujahrsgabe** ist den Arbeitern zuteil geworden, die in den Werkstätten der Eisenbahndirektion Berlin beschäftigt sind. Laut Anschlag ist ihnen die neunstündige Arbeitszeit, zugleich mit einer entsprechenden und über ihre Forderungen hinausgehenden Lohnerhöhung bewilligt worden. Diese erfreuliche Maßnahme des sozial denkenden Eisenbahnministers v. Budde ist gewiß zurückzuführen auf die wiederholten Anregungen des Verbandsredakteurs, Abg. K. Goldschmidt (Gewerkverein), der nicht müde wurde, in jedem Jahre eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Werkstättenarbeiter, insbesondere auch bezüglich der Arbeitszeit und der Löhne, zu fordern.

* **Der „Kirchl. Anzeiger“** beginnt mit der heute ausgegenen Nr. 1 seinen 53. Jahrgang. Der bisherige verantwortliche Herausgeber, Herr Pastor Wilkens, wird auch im laufenden Jahre die Leitung wieder übernehmen. Die vorliegende Nummer hat folgenden Inhalt: Der Sohn beim Vater. — Aus der Gemeinde Oldenburg. — Aus der Landeskirche. — Taubstummengottesdienste. — Eine Missionsbitte an die Gemeinden des Oldenburger Landes. — Kleine Mitteilungen. —Fürs neue Jahr (Gedicht). — Familiennachrichten. — Inserate. — Beilage: Gottesdienstliche Nachrichten. — Wie in Kamerun ein Missionshaus entsteht. — Ergreife das ewige Leben. — Los das Herz vom Gelde. — Der Toren Reden. — Der „Kirchl. Anzeiger“ kostet vierteljährlich frei ins Haus in Oldenburg und Umgegend 60 Pfg., durch die Post bezogen 72 Pfg. Man bestellt in Oldenburg und Umgegend bei der Geschäftsstelle, Peterstr. 5, im übrigen bei allen Postanstalten und Landbriefträgern. Postzeitungsliste Nr. 4138.

* **Die teuren Zeiten** kommen auch in dem erhöhten Beköstigungsgeld für das Heer zum Ausdruck. Es gibt jetzt zahlreiche Städte, in denen für das erste Halbjahr 1906 über 40 Pfg. als Beköstigungsgeld für den Gemeinen festgesetzt sind; früher wurde ein Beköstigungsgeld von 40 Pfg. nur in vereinzelten Garnisonen (Burg Hohenzollern usw.) gezahlt. Berlin ist immer noch ein billiges Pflaster, hier und in Charlottenburg beträgt das Beköstigungsgeld für den Gemeinen nur 37 Pfg., in Groß-Lichterfelde steigt es schon auf 39 Pfg., in Potsdam auf 40 Pfg. Im Bereich des 1. Armeekorps befindet sich die billigste Garnison Goldap (33 Pfg.); die Provinzialhauptstadt Königsberg i. Pr. zahlt 37 Pfg., über 38 Pfg. geht es in diesem Armeekorps nicht hinaus. Im Bezirk des 2. Armeekorps erreicht Stettin den Höchstsatz mit 41 Pfg.; Stralsund, Belgard stehen unten an der Skala (35 Pfg.); Bromberg zahlt 39 Pfg. Am 4. Armeekorps sind verhältnismäßig teure Garnisonen, in Stendal werden 41 Pfg. gezahlt, in Torgau, Altenburg, Merseburg, Halle 40; in Magdeburg nur 36. Von größeren Garnison-Städten heben wir nur weiter folgende hervor: Breslau mit 43 Pfg., Saarbrücken mit 40 Pfg., Altona mit 37 Pfg., Hamburg ebenfalls mit 37 Pfg. Im Bezirk des 10. Armeekorps erreichen Hannover und Oldenburg mit je 40 Pfg. den höchsten Satz, es folgt Braunschweig mit 39 Pfg. Auf der Burg Hohenzollern (14. Armeekorps) ist, wie immer, das Leben am teuersten, hier sind auch 44 Pfg. in Ansatz gebracht. Im 16. Armeekorps liegen teure Garnisonen, St. Avold und Mörchingen begnügen sich mit 40 Pfg., Forbach und Metz mit 41, Diedenhofen mit 42 Pfg. Im Bezirk des 17. Armeekorps kann man noch billig leben, in Danzig werden 37 Pfg. gezahlt, in Strasburg W.-P. nur 34. Im Bezirk des 18. Armeekorps gehört zu den billigsten Garnisonen Wiesbaden mit 37 Pfg.; Frankfurt a. M. zahlt 39 Pfg.

* **Nationale Geflügel-Ausstellung zu Frankfurt a. M.** Die mit der Feier des 25jährigen Bestehens des „Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter“ verbundene XI. Deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung findet statt vom Freitag, den 16. bis Montag, den 19. Februar 1906 auf dem Territorium des Landwirtschaftlichen Vereins zu Frankfurt a. M. Den bekannteren Geflügelzüchtern in ganz Deutschland sind in diesen Tagen die Programme und Anmeldebogen zugegangen. Weil die Anmeldungen bis spätestens zum 15. Januar bei der Geschäftsstelle der XI. Deutschen Nationalen Geflügelausstellung, Trierischegasse 1 in Frankfurt a. M., geschlossen werden, ist denjenigen Züchtern, die ausstellen wollen und denen keine Anmeldeformulare zugeschickt worden sind, zu empfehlen, solche von dieser Adresse einzufordern. Ausstellen kann jeder deutsche Geflügelzüchter. Die Ausstellung umfaßt: 1. Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Ziergeflügel, 2. Tauben, 3. Sing- und Ziervögel, 4. Geschlachtetes Geflügel, Eier, Gerätschaften, Futtermittel und Literatur.

B. **Ueber Stoffwechselkrankheiten** sprach gestern abend in einem vom Naturheilverein veranstalteten, sehr stark besuchten Vortrag, die hier seit Jahren bekannte und beliebte Rednerin Frau Klara Muche aus Merzheim an der Nahe. Rednerin führte aus, daß sich an alle drei Stufen des Stoffwechsels Störungen anschließen können; diese drei Stufen sind: 1. die Aufnahme der Nahrungsstoffe, 2. die Verarbeitung unter Entwickelung von Kraft und 3. die Ausscheidung der verbrauchten und toten Stoffe aus dem Körper. Bei mangelhafter Aufnahme bilden sie nicht genügend Blutkörperchen, und die Folge ist Bleichsucht und Blutarmut. Auf Störungen in der Verarbeitung ist die Fettsucht zurückzuführen. Der Fettsüchtige nimmt gut auf, verarbeitet aber die Stoffe nicht zu Kraft. Je dicker er wird, desto schlaffer wird er auch, und desto gedrückter ist seine Stimmung. Er gleicht einem Ofen, der mit halb verbrannten Kohlen und Schlacken überfüllt ist. Wird die im Körper entstehende Kohlensäure nicht gut ausgeschieden, so entsteht die sog. venöse Konstitution oder Blaublütigkeit mit all ihren Erscheinungen, als da sind: Hämorrhoiden, Krampfadern, Blutwallungen, Neigung zu Schwindel und Schlaganfällen, Flimmern vor den Augen, Sausen vor den Ohren, Nasenbluten usw. Diese beiden kann man nicht beseitigen, wenn man das Blut nicht von der überflüssigen Kohlensäure entlastet. Auch Gicht und Rheumatismus, Steinleiden und Adernverkalkung sind auf ungenügende Ausscheidung zurückzuführen, die meistenteils durch Mangel an Bewegung verursacht ist. Darum findet man diese Leiden besonders bei Personen mit sog. sitzender Lebensweise, namentlich wenn mit dieser Lebensweise eine reichliche Fleischnahrung verbunden ist. Die allgemeinsten Krankheiten, die auf Stoffwechselstörungen beruhen, sind Skrofulose oder Drüsenkrankheit und Knochenweichheit oder Rachitis. Man bezeichnet sie gern als Kinderkrankheiten, doch zeigen sich viele Erscheinungen skrofulöser oder rachitischer Natur auch in späteren Lebensjahren, so z. B. Schorf, Schinn auf dem Kopfe, Flechten, Ausschläge, Geschwüre, Furunkeln, Karbunkeln, Hüftgelenkentzündungen, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Schiefwerden u. a. Sie werden verursacht besonders durch ungenügende Ernährung, daß dem Körper wohl Stoffe genug zugeführt werden, aber nicht die, deren er bedarf. Wer seinem Körper mehr Stoffe zuführt, als er verbraucht, der handelt wie eine Hausfrau, welche Speisen und Vorräte im Uebermaß aufbewahrt, bis sie schließlich in Fäulnis übergehen und einander anstecken. Auch das immer häufiger auftretende Leiden unserer Zeit, der Krebs, ist auf solche Ursachen zurückzuführen. Bei all diesen genannten Leiden spielt ohne Zweifel die Vererbung eine bedeutende Rolle. So werden Kinder tuberkulöser Eltern leicht skrofulös, die Skrofulose dagegen führt sehr leicht zur Tuberkulose. So besteht hier eine enge Verwandtschaft. Als letzter Grund kann man auch ein Abnehmen der Lebenskraft annehmen, besonders bei den Krebsleiden. Man ist bei der Frage nach den Ursachen geneigt, an Bazillen zu denken; doch kann man sich die Entstehung dieser Leiden und ihr stetes Zunehmen daraus erklären, daß die Menschheit unserer Zeit durchgängig mehr Lebens- und Nervenkraft ausgibt, als sie durch Sonne, Luft und Bewegung wieder einnimmt. Stoffwechselstörung kann man nicht mit Eiern und Schinken beheben, auch nicht mit Pillen und Mixturen, sondern dadurch, daß man durch viel Bewegung in der Luft, durch Licht-Luftbäder, durch Sonnenbäder anregend einwirkt und durch vernünftige Ernährung dem Körper die Stoffe zuführt, deren er bedarf. Dabei kann das Wasser als anregendes Mittel oft wichtig werden, doch darf man von Wasseranwendungen allein keine Heilung erwarten. Je nach Art des Leidens werden diese Mittel verschieden angewandt werden müssen, worauf wir in einem kurzen Bericht jedoch nicht eingehen können. Durch reichen Beifall sprach die Versammlung ihren Dank aus. — Am Sonntag feiert der Verein im Ziegelhof sein 13. Stiftungsfest, das, nach den jetzt schon verkauften Karten zu rechnen, wiederum sehr gut besucht werden wird.

s. **Der Wartesaal** 1. und 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs wird zur Zeit neu gemalt, zu welchem Zwecke durch den ganzen Saal ein großes Gerüst gebaut ist. Die Arbeiten werden von Herrn Hoftheatermaler Mohrmann ausgeführt.

*

)(**Huntlosen**, 5. Jan. Herr Dr. med. Schild hat sich hier kürzlich als praktischer Arzt niedergelassen, was in der ganzen Gegend um so freudiger vermerkt wird, als es bisher ziemlich umständlich und teuer war, ärztl. Hilfe in Anspruch zu nehmen, weil eben der Arzt erst von Oldenburg herbeigerufen werden mußte.

* **Zetel**, 5. Jan. Das Jugendklootschießen am Sonntag verspricht, falls das Wetter günstig ist, großartig zu werden. Aus allen Schulachten der Gemeinde gehen Beiträge ein und es sind schon über 30 Ehrenpreise gestiftet. Etwa zwei Drittel der jugendl. Werfer sollen mit Preisen bedacht werden, außerdem erhält von den 4 Jahrgängen jedesmal derjenige Knabe einen Ehrenpreis, der den weitesten Wurf tut. Nach dem Werfen, welches um 1 Uhr seinen Anfang nimmt, soll ein Umzug mit Musik durch den Festort veranstaltet werden. Dann folgt die Preisverteilung im „Großherzog von Oldenburg“, sowie Bewirtung der Werfer.

* **Varel**, 5. Jan. Im Jahre 1905 sind in der Gemeinde Varel bezw. dem Standesamtsbezirke der Gemeinde Varel vorgekommen: 90 Geburten, 12 Eheschließungen und 46 Sterbefälle.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Er ist wirklich aufgelebt!“

Dem kleinen sieben Jahre alten Alois Puder und seiner neunjährigen Schwester hat Scotts Emulsion außerordentlich gute Dienste geleistet, wofür der folgende Brief ihrer Mutter den besten Beweis liefert.

Schweidnitz, Fleischerstraße, den 6. Februar 1905.

Im Juni letzten Jahres traten ganz plötzlich bei meinem siebenjährigen Sohn Alois Krämpfe auf, mit denen er bisher nie behaftet gewesen war. Die Anfälle wiederholten sich in Zwischenräumen von einigen Wochen, was den Kleinen recht herunterbrachte. Von Bekannten auf Scotts Emulsion aufmerksam gemacht, gebrauchte ich dieselbe dann zur Kräftigung des Kindes und sah mit Freuden bald guten Erfolg. Er ist wirklich aufgelebt seit dem Gebrauch von Scotts Emulsion und fühlt sich wohl und gesund. Auch meinem neunjährigen Töchterchen, welches sehr blutarm und immer ohne Appetit war, hat die Emulsion sehr gut getan; der Appetit hat sich sehr gehoben und das Kind sieht sehr wohl aus.

Hochachtungsvoll (gez.) Frau M. Puder.

Dieser Brief erklärt, wie unbegrenzt die Wirksamkeit von Scotts Emulsion ist. Scotts Emulsion ist ein bewährtes Kräftigungsmittel, und ein gekräftigtes Körpersystem vermag Krankheitsanfällen mit Leichtigkeit zu widerstehen. Scotts Emulsion vermehrt und bereichert das Blut, bildet gesundes Fleisch, kräftigt die Muskeln und belebt den Appetit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 5,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bis weiter darf die **Alexanderchaussee** von der Alexanderstraße bis zur Stadtgebietsgrenz nur von **Fuhrwerken mit einem Ladungsgewicht von höchstens 1000 Klgr.** befahren werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach §§ 16,35 der Ministerialbekanntmachung zur Ausführung der Wegeordnung bezw. § 366 Z. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Gemäß § 10 des Statuts über das Abfuhrwesen geschieht die Abfuhr des Sperrguts, als Glas, Scherben, Metallstücke und ähnliche Hausabfälle, Schlacken aus gewerblichen Betrieben oder aus Zentralheizanlagen, getrennt von der Abfuhr der übrigen Hausabfälle.

Die Abfuhr des Sperrguts geschieht bis auf weiteres am ersten Montag jeden Monats, das nächste Mal am Montag, den 8. Januar d. J., und erfolgt in gleicher Weise wie die Abfuhr der übrigen Abfälle. Für das Herausstellen und Hereinnehmen der Behälter gelten die gleichen Bestimmungen wie bei der sonstigen Kehricht-Abfuhr.

Namentlich wird darauf hingewiesen, daß die herauszustellenden Gefäße höchstens 50 Liter Inhalt haben dürfen und mit Deckeln versehen sein müssen.

Ausgeschlossen von der Abfuhr sind Steine, Bauschutt und sonstige Gegenstände, die nicht zu den gewöhnlichen Hausabfällen gehören.

Vieh- u. Heu-Verkauf

zu

Oberlethe.

Der Hausmann **Ch. Dannemann** das. läßt am

Montag, den 5. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfg.:

12 beste 3- u. 2jähr. Quenen,

im Febr. u. März kalbend,

16 trächtige Schweine,

alsdann nahe am Ferkeln,

1 angekörten Eber,

10 alsdann 3 Monate alte Ferkel,

10—15 000 Pfd. gut gewonnenes Heu,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Heu- u. Holz-Verkauf

zu

Achternholt.

Der Hausm. **Herm. Martens** das. läßt am

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfang.:

9 schwere 3- u. 2jähr. Quenen,

im Febr. u. März kalbend,

1 2jähr. Ochsen

(guter Treibochse),

1 Rindstier,

17—18 trächt. Schweine

bester Rasse, teils sehr nahe am Ferkeln,

1 angekörten Eber,

10—15 000 Pfd. Heu,

50—60 Hauf. Fuhren,

Latten, Ricke u. Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Luhne-Plater Dachreith,

½ Mtr. Band, empfiehlt:

Joh. Willers, kl. Bahnhofstr.

H. Onken, Stau 10.

Große ◀Möbel-▶ Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Oldenburg werde ich am

Sonnabend, 20. Janr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., im Doodtschen Etablissement zu Oldenburg folgende Sachen, als:

1 Saloneinrichtung, bestehend aus Sofa mit Sofaumbau, Salonschrank, 1 Tisch, 6 Ständer, 1 kl. Wandschrank, 1 Sessel, ◀ 1 Sofa, ▶ 3 Stücke Blendenspitzen, 2 maff. Garnituren, 2 Figuren, div. Borten, 1 Konsole, 6 Bilder, 1 Teppich, 1 Stores, 1 Portiere, 1 Sofa mit Moquettbezug, 1 dto. mit desgleichen, ½ Dtz. Stühle, 4 Stck. dto., ½ Dtz. dto., ½ Dtz. dto., 4 Stühle, 2 mahagoni Stühle, 1 eichen. Kaffeetisch, ◀ 1 Nähtisch, ▶ 1 Gondel, 2 Bauerntische, 1 Schal, 1 Partie Blumen und Ranken, 8 Handtuchhalter, 2 Etageren, 1 Quantum Gobelinbezug, 1 Quantum Moquettbezug, 1 Rahmen, 3 Etageren, ◀ 6 Gardinenkasten, ▶ 1 Bund Eisenstangen, 2 Walzenstühle, 1 Karton Blumen, 2 Serviertische, 3 Bauerntische, 3 kl. Tische, 1 Klaviersessel, 4 kl. Spiegel, 2 Stühle mit Plüschbezug, 3 Reste Drell, 1 Portierengarnitur, 1 nußb. Säule, 1 kleine Ballustrade, 4 Schals, 1 Tischdecke, div. Beschlag-Gegenstände, 1 Partie Holzrosetten, 1 Partie Ziernägel, 12 künstl. Palmen, 26 Uferblüten, 1 Fußkissen, 1 Partie Schnur und Gurten, 1 Rest Posamenten, 3 Schonerdecken, 2 Bettstellen, 1 Garnitur Gestelle, 1 Eimerschrank, 1 Garnitur Rohrplatten, 3 Sessel, 40 Zugvorrichtungen, 40 Pfund Sisal, 8 Gardinenkasten, 6 Mtr. eichene Leisten, div. Stangen, 1 Portiergarnitur, 4 Divangestelle 1 Gondelgestell, 1 Eckfesselgestell, 1 Probestuhl, 1 Partie Gurtnägel, 1 Partie Rouleauxrollen und viele andere hier nicht benannte Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs, Verganter,

Kurwickstraße 26.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Gegenstände neu und ungebraucht sind.

D. O.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

1. Dienstag, den 23. Januar d. J., im Revier Hasbruch.

a. **Forstort Heuenbruch.**

40,98 fm Eichen-Nutzholz, stärkeres, gesundes Bau-, Merk- und Pfahlholz und Baumpfähle,
5,07 fm Lärchen-Nutzholz, geringe Balken und Pfahlholz,
170,00 fm Buchen- und Eichen-Derbbrennholz,
65,00 fm Buchen- und Eichen-Reisig,
30 fm Buchen-Brennholz, 8 fm Buchen-Reisig, sowie 1,50 fm Kiefern-Latten und Ricke Nr. 299 bis 321,

welche am Wege vom Steinweg zur Jagdhütte liegen, sind von den Käufern vorher zu besehen; dieselben kommen beim Beginn des Verkaufes auf dem Sammelplatz um Aufsatz.

b. **Forstort Grüppenbührener Seite.**

4,17 fm Eichen-Nutzholz, Pfahlholz und Baumpfähle,
4,42 fm Hain buchen-Nutzholz,
4,76 fm Ellern-Nutzholz für Holzschuhmacher,
111,54 fm Hainebuchen-, Eichen- und Ellern-Nutz- und Derbbrennholz,
90,50 fm Hainebuchen-, Eichen- und Ellern-Reisig.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf dem öffentlichen Wege bei der Oberförsterei im Hasbruch.

2. Freitag, den 26. Januar d. Js., in Stolles Wirtshaus zu Falkenburg morgens 11 Uhr mit dem Brennholz anfangend. Beginn des Nutzholzverkaufs daselbst gegen 12½ Uhr nachmittags.

Revier Hasbruch.

a. **Forstort Helle.**

21,94 fm Eichen-Nutzstämme bis zu 2,78 fm Inhalt, gesundes stärkeres Bau-, Merk- und Pfahlholz (Nr. 333 bis 412).
56,00 fm Eichen-, Ellern- u. Hainebuchen-Derbbrennholz (Nr. 333 bis 412).
37,00 fm Eichen-, Ellern- u. Hainebuchen-Reisig (Nr. 333 bis 412).
6,18 fm Lärchen, kleine Balken, Sparren- und Pfahlholz (Nr. 1 bis 32).
9,71 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren und Latten (Nr. 1 bis 32).

b. **Forstort Habbrügger Seite.**

1,69 fm Lärchen, kleine Balken und Pfahlholz (Nr. 33 bis 56).
10,08 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren, Balken und Brennholz (Nr. 33 bis 56).
85,00 fm Buchen-Derbbrennholz (Nr. 413 bis 508).
22,00 fm Buchen-Reisig (Nr. 413 bis 508).

c. **Forstort Kühlinger Seite.**

Abtriebsschlag in der Nähe des Kühlinger-Habbrügger Weges.
50,00 fm Eichen-Pfahl- und Brennholz.
40,00 fm Eichen-Reisig.

Hasbruch, 4. Januar 1906.

Schwertzel, Oberförster.

Oldenburg. Zu verkaufen ein Eckhaus an guter Lage, kleineres Geschäftshaus, unter günstigen Bedingungen.

Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Zu belegen. Verschiedene größere u. kleinere Kapitalien auf sofort u. später gegen gute Hypotheken.

Edo Meiners, Achternstr. 26.

Zweibäke. Z. vk. e. n. a. Kalben steh. **Quene.** Joh. Lütje, Schulweg.

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Fendel

von 15 Pfg. bis 50 Pfg.,

90 Ctm. lang, mit Mittelstück,

25 Pfg.,

bei größerer Abnahme billiger.

Magnus Claussen,

mittl. Damm 10,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Vielfach patentiert. — Tausende im Gebrauch. — Höchst prämiiert.

Aufsehen erregt

die **verblüffend** leicht gehende nebenstehende Kampmanns Handwaschmaschine mit Wäschebewegen **„Riegedacht“**, die durch den **neu angebrachten drehbaren Antriebshebel** leichter geht wie alle anderen Arten Handwaschmaschinen. Wo Wasserleitung vorhanden, ist natürlich Kampmanns **selbsttätig arbeitende siebenfach patentierte** Waschmaschine vorzuziehen. Es sind oder verzinnte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird **nur geschleudert, nicht gerieben,** da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet. Kampmannsche Waschmaschinen von 30 ℳ an. Kampmanns Garantie-Heißringer sind **die besten der Welt.**

J. H. C. Meyer am Markt, Oldenburg.

Neujahrswunsch.

Dass ich es sage
Kurz und gut!
Das neue Jahr
Werd eine goldne Kette
Glücklicher Tage,
Sonnig und klar,
Bei Duft und Glut
Der feinsten Zigarette!

SALEM ALEIKUM!

Salem Aleikum-Zigaretten, keine Ausstattung, nur Qualität. Lose: 3 bis 10 Pfg. per Stück.

Land-Verkauf.

Frl. **Helene Haack** zu **Oldenburg** beabsichtigt ihre zu **Kreyenbrück belegenen,** vor einigen Jahren von dem **Landmann J. H. O. Paradies** gekauften

Ländereien

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 10. Jan. 1906,

nachmittags 5 Uhr,

in **Lamken's** Wirtshaus zu **Kreyenbrück.**

Der Auktionator **Paruſſel** ist beim Verkauf zugegen.

Die Ländereien, groß ca. 5½ ha, welche noch unkultiviert sind, eignen sich sehr schön zur Erbauung einer Brinksitzerstelle. Der Boden, welcher zum **großen Teil aus Moor** besteht, läßt sich sehr schön mit dem **auf dem Lande belegenen Sandberg** vermischen.

Das Land kommt im Ganzen wie auch geteilt in passenden Abteilungen zum Aufsatz.

Weitere Termine werden nicht beabsichtigt und erfolgt in diesem Termine auf das abgegebene Höchstgebot, falls solches nur irgend annehmbar, der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

Kurwickstraße 26.

H. Ricklefs,

Verganter.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm Bügellänge		8 ℳ
39 „	„	9 ℳ
42 „	„	10 ℳ

Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.

Inkasso — Auskunftei

Radfahr-Verein Tungeln und Umgegend.

Sonnabend, d. 14. Jan. 06:

BALL

bei Herrn Aug. John, Oberlethe. Abholen des Banners mit Musik um 4 Uhr vom Vereinslokale. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zweibäke. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** welches Anfang März ferkelt. **Diedrich Knüppel.**

Rasteder Kranken- und Sterbekasse,

— e. H. —

Am **Sonntag,** den **14. Januar d. J.,** nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

in **Ahlers Gasthof** zu **Rastede.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1905. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Antrag auf Erhöhung der Leistungen der Kasse bezw. Aenderung der §§ 10 und 17 der Statuten. 4. Besprechung über Familienversicherung.

Etwaige Anträge, über die in der General-Versammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 11. Januar, abends, beim Vorsitzenden schriftlich oder mündlich einzubringen

Der Vorsitzende.

W. H. Kraatz.

Der Geschäftsführer.

Fr. Fischbeck.

Petersfehn.

Saalschießverein Centrum.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Grosses

Preisschiessen

mit nachfolgendem

— BALL —

im Vereinslokal (D. Schmidt).

Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Einladung zum

Tanzkränzchen

am Sonntag, den 7. Janr., im Lokale des Herrn C. Schmidt, „Zur fröhlichen Wiederkunft“, Eversten.

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg

Forstdistrikt Oldenburg.
Holz-Verkauf.

Zu den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

1. am Montag, den 8. Janr. 1906, 11½ Uhr vormittags, in Warnecke's Gasthaus, Sandkrug:

aus dem Revier Streek:

a) Forstort Altofenberge, die Holznummern 1—304, als:
1,04 fm Birken, Derbbrennholz,
32,71 „ Kiefern-Nutzholz, Bauholz, Sägeblöcke, Balken u. Sparren,
94,34 „ Kiefern-Nutzholz, Latten, Ricke und Hopfenstangen,
16,85 „ Kiefern-Nutzholz, Grubenholz,
19,27 „ Kiefern, Derbbrennholz,
10,86 „ Fichten-Nutzholz, Sparren, Latten, Ricke,
0,60 „ Fichten, Derbbrennholz;

b) Forstort Barneführerholz, die Holznummern 305—429a:
2,40 fm Eichen-Pfahlholz,
0,50 „ Eichen-Derbbrennholz,
0,54 „ Eschen „
24,17 „ Birken „
6,29 „ „ Reiserbrennholz,
57,06 „ Kiefern-Nutzholz, Bauholz, Balken, Sparren u. Latten.

Die Hölzer werden bei rechtzeitiger Anmeldung vorgezeigt:
zu a: Durch den Holzwärter Tabken zu Streek bei Sandkrug,
„ b: Durch den Holzwärter Duhme zu Streek bei Huntlosen.

Die Aufmeßliste des Kiefern-Bauholzes kann von dem Forstassessor Heumann zu Streek unentgeltlich bezogen werden.

2. am Dienstag, den 9. Janr. 1906, im Revier Littel, Forstort Litteler Fuhrenkamp:
169,95 fm Kiefern und
1,18 „ Fichten-Nutzholz, schwache Balken, schöne Sparren, Latten und Pfähle.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags am nördlichen Heck am Litteler Fuhrenkamp (Weg nach Achternholt);

im Revier Hemmelsholz:

3. am Donnerstag, den 11. Jan. 1906, Forstort Hemmelsholz:
ca. 15 fm Kiefern-Nutzholz, Sparren,
85,77 „ Kiefern-Nutzholz, Latten, Ricke und Bohnenstangen,
14,22 „ Kiefern-Derbbrennholz.

Die Kiefern-Sparren Nr. 164—168 und 187—199, sowie die Bohnenstangen Nr. 169—186 sind vorher zu besehen, da sie nicht an Ort und Stelle zum Aufsatze kommen. Der Verkauf dieser Hölzer findet zum Schlusse statt.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags auf der Chaussee im Hemmelsholz bei den beiden Fahrhecken.

Oldenburg, 4. Januar 1906.
Der Oberförster.

Bei Lahmheit der Pferde, Rinder ꝛc, bei Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenkbänder, verursacht durch Lauf oder Zug, ist eine von jeher bestens bewährte Einreibung das konzentrierte, fachmännisch zusammengesetzte

Restitutionsfluid,

Preis der großen Champagnerflasche 2 Mk.

Bestandteile: Spir. camphor., Spir. sap., Spir asth., Liq. Ammon. caust., Tinc., Capsici aa.

Den Herren Schmiedemeistern und Drogenschrankinhabern auf dem Lande errichte ich Niederlagen zu günstigen Bedingungen.

Drogenhandlung von Apotheker
Erich Sattler,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Billig zu verkaufen gut erhaltener Sparherd.
Gastwirt Schröder, Artillerieweg 7.

Hohes Einkommen erzielt Jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an
H. Wissmann, Bielefeld.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes Ruhkalb.
D. Bohlen.

Siegfried Insel, Langestrasse 57.

Mein

Räumungs-Ausverkauf

beginnt am Dienstag, den 9. Januar

und sollen alle Waren ohne Ausnahme zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen geräumt werden, auch sei besonders hervorgehoben, daß nur beste, eingeführte Fabrikate zum Verkauf gelangen.

Herren-Anzüge
jetzt 14.50 und 23.50.
Schwarze
Rock- und Gehrock-Anzüge
jetzt 29,50 und 36.00.
Herren-Paletots
jetzt 16.00 und 24.00.
Pelerinen
jetzt 6,50.
Regenröcke
— garantiert wasserdicht —
jetzt 23.50.
Blaue Litewken
jetzt 4.90.
Ein Posten
Herren-Hosen
jetzt 2.25 und 3.40.

Knaben-Anzüge
mit Litzenärmeln und Schmiedeknöpfen
alle Größen: 2.90.
Knaben-Paletots und Pyjacks
zu jedem nur denkbaren Preise.
Knaben-Hosen
aus braunem Cheviot
alle Größen: Stück 90 ₰.
Weisse u. farb. Westen
jetzt: 1.65 und 2.60.
Normal-Hemden
jetzt 98 ₰.
Flanellhemden
bewährte Qualitäten.
Werktagskleidung
für jeglichen Beruf.

Herren-Kragen
garantiert 4fach, Stück 28 und 38 ₰.
Manschetten
garant. 4fach, Paar 38 ₰.
Farbige Garnituren
(Serviteur und Manschetten)
Stück 68 ₰.
Serviteurs
garant. 4fach, Stück 38 ₰.
weisse u. farb. Oberhemden
jetzt 2.90 und 3.50.
Krawatten
nur letzte Neuheiten
Stück 28 ₰, 38 ₰, 48 ₰.
Hosenträger
Paar 78 und 98 ₰.
Regenschirme
mit Seidenfutteral, Stück 2.90.

●● Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten. ●●

Edewecht.

Am Freitag, den 12. Januar d. J.:

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.
— Nachdem: —
Ball.
Anfang des Konzerts um 7 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Mügge.

Krieger-Verein Wiefelstede.

Zur Beerdigung unseres verstorb. Kameraden Landwirt Hinrich Fischbeck, Manhoft, versammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 9. Januar, nachm. 3½ Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Panorama
Markt 12a.
Tyrol.
Tal Montafon, Arlbergbahn, Oetz-Tal, Innsbruck ꝛc.

Tanz-Unterricht in Südende b. Rastede.

Eröffne am Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Ww. Otte einen
Tanz- u. Anstands-Kursus
Hochachtend
F. Grotkop.

Turn-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 7. Jan. 1906:
16. Stiftungsfest
im Vereinslokal (Joh. Böseler), bestehend in
Schauturnen u. Ball.
—— Anfang 6 Uhr. ——
Hierzu ladet freundl. ein
Der Turnrat.

Osternburg.

Am Sonntag, den 7. Januar 1906:
Oeffentliches Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Ch.
Musik von der Dragoner-Kapelle.

Verein selbständiger Dienstmänner und Gepäckträger.

Der diesjährige
Ball
findet am Donnerstag, d. 11. Jan. 1906, im Saale des Herrn G. Frohns, Osternburg, statt.
— Anfang 7 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Altenhuntorf.
Junggesellen-Klub „Freundschaft".

Am Sonntag, den 14. Janr. d. J.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. D. Haase.

Gesang-Verein „Frohsinn", Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 7. Januar d. J.:
4. Stiftungsfest,
bestehend in
Aufführungen, Gesangvorträgen
und nachfolgendem
Ball,
im Lokale Restaurant „Zur Linde" (Inh.: Gust. Krückeberg).
— — Anfang präzise 5 Uhr. — —
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bürgerfelde.
Gesangverein „Eintracht".

Sonntag, den 7. Jan., Anfang 5 Uhr:
11. Stiftungsfest,
bestehend aus
Gesangvorträgen u. Ball,
in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung".
D. V.

Klub Edelweiss.

Sonntag, den 7. Januar:
8. Stiftungsfest
im Hotel „Kaiserhof".
Anfang 7½ Uhr.
Großartige Ueberraschungen.
Es ladet frdl. ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 7. Januar 1906:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Theilmann Ww.).
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht des Kassierers über das verflossene Jahr; Neuwahl des Gesamtvorstandes; Einfriedigung des Denkmals betr.; Verschiedenes.
Anfang 6 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Radf.-Verein „Sport" Bloherfelde.

Am Sonntag, den 7. Januar, nachm. 5 Uhr:
Generalversammlung
in Willers Wirtshause, Bloherfelder Chaussee.
Tagesordnung:
1. Aufnahme,
2. Rechnungsablage,
3. Ball,
4. Sommerfest,
5. Vorstandswahl,
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Klub Fidelitas

Sonntag, 7. Jan. 1906:
Winterfest
verbunden mit
Großem Ball
im Saale des
Roten Hauses.
(Inh. O. Kracke).
— — Anfang 4 Uhr. — —
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf

zu

Hosüne bei Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hosüne belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien bester Bonität, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, im gan en oder stückweise mit Antritt znm 1. Mai 1906 oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag,
den 11. Januar d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Eilers** Wirtshause in Hosüne statt, wozu einladet

W. Glotzstein, Aukt.,
Wardenburg.

Immobilverkauf.

3. Auffatz
mit Zuschlagserteilung.

Bierverleger **Jos. Nienaber** in **Cloppenburg** läßt anderweitigen Ankaufs wegen am

Freitag,
den 12. Jan. 1906,
nachm. 4 Uhr,

im **Bahnhofs-Hotel** (A. Beckmann) hierselbst seine zu Cloppenburg in der Nähe des Hauptbahnhofes belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause mit einem unmittelbar am Hause neu erbauten, sehr geräumigen Eislagerkeller mit Spülraum und einem ca. 2 Scheffelf. großen Garten, öffentlich meistbietend **zum dritten und letzten** Male zum Verkaufe aufsetzen und wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.

Der Garten kann auch in zwei Abteilungen verkauft werden.

Nienaber hatte bislang den Verkauf des Bieres aus der Rolingschen Bierbrauerei in Burgsteinfurt übernommen. Er hatte einen jährlichen Bierumsatz von etwa 150,000 Hektoliter.

Nähere Auskunft erteilt Herr Aukt. Rud. Meyer in Oldenburg und der Unterzeichnete.

Cloppenburg, 2. Januar 1906.
A. Brickwede, Auktionator.

Das muntre Fischlein in dem Bach,
Die weiße Taube auf dem Dach,
Durch ihre Reinheit preisen sie
Das Wäschemittel

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Paket für 15 Pfg. überall erhältlich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Ein bei nachweisbar nur guter Kundschaft gut eingeführtes

Maler-Geschäft

ist anderweitigen Untern. halber sofort oder später mit oder ohne Grundstück zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adr. m. Angabe, wieviel angezahlt werden kann, u. **S. 28** in der Exp. d. Bl. abgeben.

Verlangen Sie neusten Katalog gratis u franco
Muhr & Cie.
Versandgeschäft
ELBERFELD
MUHRS
Hygienische Bedarfsartikel!

Damenkleider u. Kostüme fertigt an **Meta Meyer**, Mottenstr. 6.

10-15 Sch.-S. Land

am Grünenweg hiers. belegen, passend zu Bauplätzen, habe im Ganzen od. geteilt zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Holz-Verkauf.

Der Müller **Hinr. Koopmann** und Landmann **Friedr. Schmiedel** zu **Neuenhuntorfermoor** lassen am

Montag,
den 8. Januar,
nachm. 2 Uhr:

70 Eichen

auf dem Stamm,
darunter schwere Stämme,
und ca.

50 Hauf. Feuerholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich beim sogen. Rehnest versammeln.

Liebhaber ladet ein
Joh. Röfer, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf

in

Metjendorf.

Metjendorf. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag,
d. 9. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei **Dierks** Wirtshause in Metjendorf öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

20 Stück

schwere Kühe und Quenen,

nahe am Kalben stehend,

30 große und kleine

Schweine

worunter mehrere trächtige.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Verkauf eines Bauplatzes.

Oldenburg. Im Auftrage von **Ferd. Bohlmann**, Oldenburg, habe ich den an der

Ackerstraße

unter **Nr. 1** belegenen

großen Bauplatz

zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 10. Januar,
abends 8 Uhr,

in **Begemanns** Wirtschaft, Nadorsterstraße.

B. Schwarting, Aukt.

Kaufgesuch.

Ich suche im Auftrage mit beliebigem Antritt einige

Wirtschaften

in oder in der Umgegend Oldenburgs zu kaufen.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Ein Haus im Heiligengeisttorviertel, zu zwei Wohnungen eingerichtet, nebst gr. Werkst. u. gr. Hofr. mit Lagerschuppen, pass. f. Handwerker, ist wegzugshalber zum 1. Mai eventl. früher zu verkaufen. Offerten **u. S. 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. ein **Damen-Pelzkragen** und en **photograph. Apparat.** Off. u. **S. 17** an die Exp. d. Bl.

Bürgerlicher Mittagstisch.

Innerer Damm 15, oben.

Tell-Chocolade

Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten: Hartwig & Vogel Dresden.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg**-Boonekamp.

Zum Verkauf

unserer von olim Spassen Bau **zu Oldenbrok-Mittelort** noch behaltenen, sehr günstig in einem Komplex zwischen Sieltief und Niederstraße belegenen

Marschländereien,

$18^1/_2$ Jück, davon **15 Jück schwere Fettweide**, findet **3. u. letzter Auffatz**

Mittwoch, 10. Januar 1906,
nachm. 4 Uhr,

bei Gastwirt Schwegmann zu Mittelort statt. **Bei genügendem Gebot erfolgt sofort Zuschlag.**

A. Barghorn, Oldenbrok.
C. Haake, Großenmeer.

Ausverkauf

in

Dingstede.

Der Brinksitzer **T. D. Grashorn** daselbst läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Dienstag,
den 16. Jan. 1906,
vormittags 10 Uhr anfangend,
in und bei seiner Wohnung:

1 starkes Arbeitspferd,
12 Jahre alt, guter Einspänner,
2 junge milchgebende Kühe,
1 1½ jähriges Rind,
2 trächtige Schweine,
7 Ferkel, alsd. 6 Woch. alt,
40 Hühner,

3 Ackerwagen, 1 Stuhlwagen, Eggen und Pflüge, Staubmühle, Schiebkarre, lange und kurze Wagenbretter und Leitern, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 1 vollst. Bett, 1 Backtrog, 2 Tische, Spiegel, Wanduhr, groß. kupf. Kessel, Dezimalwage mit Gewichte, Forken, Spaten, Harken, Aexte, Beile und viele sonstige Gegenstände, ferner: mehrere 1000 Pfd. Heu, 1 Partie Kartoffeln öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Auktionator.

Einige Bauplätze

am Artillerieweg

habe ich, das Scheffelsaat für 650 M, **zu verkaufen.** Kaufpreis kann auf **Hypothek stehen bleiben.**

B. Schwarting, Aukt.

Bauplätze

— in Eversten, —

am Marschweg, Hauptstraße und Eichenstraße zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Wärmflaschen

á 1 und 2 Liter Inhalt
empfiehlt

Carl Fischbeck,
Steingutlager, **Lindenstr. 60/61.**

Das an der

Donnerschweerstr. Nr. 66,

in der Nähe der Infanteriekaserne belegene

Geschäftshaus,

habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Nur durch direkten Import ist es uns ermöglicht, unsere **vorzüglichen**

Kaffees

zu unerreicht billigen Preisen zu liefern.

Marke:		
Plantage, geröstet	pr. Pfd.	M 1.—
Regina,	„ „	„ 1.20
Gloria,	„ „	„ 1.40
Fortuna,	„ „	„ 1.60
Arabia,	„ „	„ 1.80

Ausführliche Verzeichnisse auch über Tee, Kakao franko.

Theodor Peters & Co., Hamburg 5

Das in der Nähe des Bahnhofs belegene Haus

Sonnenstr. 30

mit 6 ar großem Garten, eingerichtet zu 2 separ. Wohnungen, haben wir billig zu verkaufen. Anzahlung gering.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Nordermoor. Hinr. Mester daselbst läßt wegen Haushaltsaufgabe

Mittwoch, 10. Januar,
nachm. 2 Uhr anf.,

2 belegte Ziegen,
10 schiere schwere Eschen,
mehrere Hausen Brennholz,
3—4000 Pfd. gut. Kuhheu,
30—40 Scheffel Eßkartoffeln,

1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 4 Tische, 4 Stühle, 2 Koffer, 1 kompl. Bettstelle, 1 Bett, Back- und Waschtrog, Borkkarre, Gropenkarre, Handwagen, diverses Milchgerät, Futterkupen u. Eimer, Tonnen, Kisten und Kasten, Töpfe u. Pfannen, auch Sensen, Lothen, Haumesser, Schüppen, Forken, Harken, Axt und Beil, 1 neues Tragejoch und was sich sonst vorfindet öffentl. meistb. verkaufen.

Gro enmeer. **C. Haake**, Aukt.

Speisekartoffeln

empfiehlt **B. Grenzer**, Kurwickstr. 28.

Empfehle mich **zum Schneidern**, Ausbessern von Kleidern u. Wäsche, in und außer dem Hause. Frau **Schumacher**, Donnerschweerstr. 19 2. Tr.

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.

A. Knost, Bismarckstr. 24.

Habe mehrere Ladungen

Heu u. Stroh

abzugeben.

Jos. Kollhoff, Büren,
Schneiderkrug.

Meinel & Herold,
Harmonikafabrik
Musikinstrumenten-Versand.
Klingenthal (Sachs.) liefern unter voller Garantie **Harmonikas** in über 120 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 5.—, Geigen v. M. 4.— an. Drehorgeln, Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Ocarinas etc.

Katalog 104 Seiten stark an Jedermann frei.

Neubau

am Milchbrinksweg (Stadt) bei geringer Anzahluug billig zu verkaufen.

F. Meyer, Zimmermstr.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Höhere Lehranst. f. Ingenieure.
Abt. f. Techn., Werkmeist.
Staats-Subvention.
Unterrichtsg. 110 M. Prakt. 10 M. Progr. frei.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenb. Hoch- u. Tiefbau.

Gutes Pferdchen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis Hoffärberei **F. A. Eckhardt.**

Ollen. Zu verkaufen eine ältere

tragende Stute,

fromm, ein- und zweispännig.

Th. Backenköhler.

Wohnhaus zu kaufen gesucht. Off. unter L. E. an die Filialexpedition, Langestr. 20.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe

Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische Monopoldaunen M. 2.85, echt russische, Matador-Gänsedaunen M. 3.50 } gesetzl. gesch.

Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (3 Reihen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern**, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

Jauchepumpen

nach bewährtem System liefert **billig**

F. Meyer, Zimmermeister,
Alexanderstraße.

---

da es unübertroffen ist und nur die Hälfte kostet.
Ueberall erhältlich.
Reese, G. m. b. H., Hameln.

Kaufe gutes Pferdchen.

H. Giese,
Mottenstraße.

Bettnässen

(auch Hosennässen) beseitigt unt. **Garantie sofort!** Alter, Geschlechtsangabe. Retourmarke erbeten! Auskunft erteilt umsonst: Institut „Sanitas“, Stadtamhof 24.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern **mit**, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- u. Verdauungsleiden geholfen** hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 6. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Jan.

* **Neujahrsbetrachtungen über die Frauenfrage** veröffentlicht die auch hier wohlbekannte Führerin Marie Stritt im „Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“. Es heißt da:

Wenn wir die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres rekapitulieren, um danach seine Signatur festzustellen, so bietet sich uns ein für die Frauenbewegung und für den allgemeinen Kulturfortschritt überaus trauriges, geradezu trostloses Bild. Nach wie vor und eifriger denn je sehen wir in der Politik, in den Kabinetten wie in den Aeußerungen eines zielbewußten Volkswillens — überall, wo die offizielle Weltgeschichte gemacht wird, die Mächte der brutalen Gewalt am Werk, sehen wir das verhängnisvolle Blut und Eisen-Prinzip immer neue Triumphe feiern. Als den Greueln des ostasiatischen Krieges durch die Initiative eines energischen und klugen Mannes auf hervorragendem Posten endlich ein Ende bereitet war, da atmete wohl die ganze Welt befreit auf; aber die Lehren, die die Machthabenden aus diesen Greueln zogen, zielen nicht etwa darauf ab, sie in Zukunft unmöglich zu machen, sondern lediglich darauf, sich durch immer vollkommenere Methoden des Massenmordes die größten Vorteile aus neuen Greueln zu sichern. Und wo zu diesen eine Veranlassung fehlt, da sucht man sie geflissentlich herbeizuführen. Konnten wir doch im abgelaufenen Jahr täglich das widerwärtige Schauspiel beobachten, wie die beiden stammverwandten Kulturnationen, deren friedliches Einverständnis nicht nur in ihrem eigenen, sondern im Interesse der ganzen Welt liegt, durch die Presse und von maßgebenden Stellen aus systematisch gegen einander aufgehetzt wurden, wie man ihnen das Mißtrauen und die Furcht vor einander, die Notwendigkeit, das Pulver trocken und das Schwert geschliffen zu halten, und — des Pudels Kern — die Bereitwilligkeit zu neuen Opfern für den alles verschlingenden Militarismus förmlich suggerierte. Es fehlte wohl nicht an einzelnen Lichtblicken auch auf der großen Weltbühne — die wundervolle Erhebung des norwegischen Volkes, die feierlichen Wahlrechtsdemonstrationen der Wiener Arbeiterschaft vollzogen sich ohne Blut und Eisen, in den edleren Formen, die eines Kulturvolkes würdig sind. Im allgemeinen aber wissen auch diejenigen, die, aus langer Unterdrückung und Ohnmacht zum Bewußtsein ihrer menschlichen und bürgerlichen Rechte erwacht, den schweren Kampf um diese Rechte, um Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen, auch sie wissen der Gewalt nur wieder Gewalt, der Willkür nur wieder Willkür entgegenzusetzen — und an die Rechte der Frauen, der von jeher Entrechteten, der am meisten Unterdrückten, denken auch sie in diesen Kämpfen nicht.

So sieht es gegenwärtig recht trübe aus für die Frauen, die sich „mitzulieben, nicht mitzuhassen“ berufen fühlen, und die aus allen Kräften nach Zuständen streben, wo sie diese Mission erfüllen dürfen. Sie müßten angesichts so trauriger Erscheinungen verzagen und die Flinte ins Korn werfen — wenn nicht das frische, gesunde Leben wäre, das unter der Eisdecke pulsiert, die kräftigen jungen Triebe, die — trotz alledem und alledem! — überall keimen und sprossen und durch die hartgestampfte Männererde hindurch zum Lichte drängen! An dies für gröbere Sinne, für die heutigen offiziellen „Kulturträger“ noch kaum wahrnehmbare, jedenfalls kaum beachtete Leben unter der Eisdecke, an das Werdende mit seinen Hoffnungen und Verheißungen und neuen Idealen, an die neue Welt, die kommen muß und kommen wird — unsere Welt, in der nicht mehr die Faust, sondern das Recht, und gleiches Recht für Mann und Frau, herrschen wird — an sie müssen wir uns halten und ihr entgegenstreben.

Scheint es auch im Augenblick, als ob aus dieser Welt — vorläufig noch der Welt unserer Träume — keine Brücke zu der düsteren Gegenwartswelt führte, so grüßt doch schon hie und da ein helles Licht aus ihr zu uns herüber und erfüllt uns mit frischer Zuversicht. Der siegreiche Liberalismus in England hat auch den englischen Frauen am Schluß des Jahres frohe Aussichten auf die volle Anerkennung ihrer Bürgerrechte, vielleicht schon in einer nahen Zukunft, eröffnet. Diese Erfüllung ihrer langgehegten Hoffnungen wird den Frauen der ganzen Welt, wird auch uns zugute kommen und uns ein Stück vorwärts bringen. Gleichsam als eine Gewähr dafür und als ein Ereignis von symtomatischer Bedeutung können wir es betrachten, daß es eine Frau, und daß es die Vorsitzende der organisierten internationalen Frauenbewegung war, die, als die Wogen der Verhetzung am höchsten gingen, an weithin sichtbarer Stelle die Sympathie ihres Volkes mit dem deutschen Volke in dem warmen Trinkspruch auf dessen Oberhaupt zum wirkungsvollsten Ausdruck brachte. Selbst dem waschechtesten Republikaner mußte dieser Toast von den Lippen Lady Aberdeens lieblich im Ohre klingen; uns aber, denen ihre Persönlichkeit, die harmonische Vereinigung der weitblickenden Politikerin mit der anmutig-mütterlichen Frau, den Typus der Weiblichkeit der Zukunft verkörpert, uns mußte er wie eine Verheißung und zugleich wie eine Erfüllung jenes fernen Ideals erscheinen: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben sind wir da!“

j. **Bienenwirtschaftliches.** In diesem Jahre wird vom Zentralverein ein Kursist nach der Imkerschule geschickt, bis zum Jahre 1904 nach Eystrup, im Jahre 1905 mußte davon abgesehen werden, weil die Schule eingegangen ist. Von 1906 an wird der Kursist nach Suderburg kommen, da dort eine Imkerschule eröffnet worden ist, womit auch eine Beobachtungsstation und Versuchsstation verbunden werden soll. Herr Hilmer, Direktor der Wiesenbauschule, und Herr Bienenzüchter Heitsch erteilen dort den Unterricht. Die Kursisten aus Hannover erhalten für den 4 Wochen dauernden Kursus eine Beihilfe von 2,50 *M* pro Tag. Der Zentralverein zahlt dem Kursisten eine Beihilfe von 100 *M*. Der Redakteur des Zentralblattes, Herr Lehzen, und Herr Rektor Fitzky stellen einen Lehrplan auf.

o. **6 prachtvolle Hengste**, die von der bayerischen Gestütsverwaltung hier und in Ostfriesland aufgekauft sind, wurden hier beim „Neuen Hause“ von Gestütsbeamten abgenommen und gestern morgen zur Bahn gebracht, um in ihre neue Heimat befördert zu werden.

* **An wen soll man in Postangelegenheiten schreiben?** Von der Geschäftswelt und dem Publikum werden häufig Schreiben und Anträge, welche den laufenden Post- oder Telegraphen-Betriebsdienst betreffen, unrichtig an die Oberpostdirektion, welche allgemeine Verwaltungsbehörde ist, statt an das beteiligte Postamt oder das Telegraphenamt hier gerichtet. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß im Interesse einer unmittelbaren und beschleunigten Erledigung und damit im Interesse des Publikums selbst a) Anzeigen über Wohnungswechsel, Vollmachtserteilungen und Aenderungen in der Firmenbezeichnung; b) Schreiben wegen Bestellung, Abholung oder Nachsendung von Briefen und Telegrammen; c) Anfragen über Beschaffenheit und Frankierung von Postsendungen, über die Zulässigkeit von Gegenständen zur Postbeförderung, wegen unrichtiger Gebührenerhebung; d) Beschwerden über Verlust, verzögerte Beförderung, Bestellung oder Ausgabe von Postsendungen und Telegrammen, sowie über Störungen und sonstige Unregelmäßigkeiten im Fernsprechdienste; e) Klagen in Bezug auf den Verkehr der Schalterbeamten mit dem Publikum an das betreffende Postamt oder an das Telegraphenamt, nicht an die Oberpostdirektion zu richten sind. Nur in denjenigen Fällen, in welchen Veranlassung vorliegen sollte, gegen die Entscheidung eines Postamts oder des Telegraphenamts Berufung zu erheben, wird die Angelegenheit zur Kenntnis der Oberpostdirektion zu bringen sein.

* **In die zahnärztliche Behandlung** ist in einzelnen Fällen zur Verhütung von Krankheiten usw. auch das Plombieren von Zähnen mit einbegriffen. Die Ehefrauen der Kassenmitglieder, die ein Jahr ununterbrochen der Kasse angehören, haben ebenfalls freie zahnärztliche Behandlung.

* **Eine kleine Ueberraschung** wurde einer Familie in der X-Straße hierselbst zu teil. Die Familie war einige Wochen verreist gewesen; die Hausfrau hatte aber in der Eile vergessen, die Brötchen abzubestellen. Gewissenhaft beförderte der Bäckerjunge das Brot jeden Morgen durch eine Oeffnung in der Haustür auf den Flur. Als die Familie jetzt nach längerer Abwesenheit das Haus betrat, war der ganze Hausflur mit Brötchen besät, die aber eher zum Klootschießen als zum Essen zu gebrauchen sind.

* **Flen herut!** Die Ostfriesen werden im Laufe dieses Winters die Butjadinger zu einem Wett-Klootschießen herausfordern. Die Bedingungen werden dieselben sein wie bei den früheren Wettkämpfen.

r. **Vermißt** wurde vorgestern abend ein von der Ehlersschen Brauerei zur „Eisernte“ angenommener Arbeiter, der bis mittags beim Abeisen tätig gewesen, aber zur Empfangnahme des Lohnes nicht erschienen war. Er hatte sich als „Schriftsetzer R.“ in die Arbeiterliste selbst eingezeichnet. Nach vergeblichem Suchen wurde noch spät abends ein Bote zu einem in Osterburg wohnenden, in einer hies. Druckerei tätigen Schriftsetzer gleichen Namens gesandt, der jedoch mit dem Gesuchten nicht identisch ist, und über die Aufforderung des Boten, den ihm zustehenden Arbeitslohn für den halben Tag abzuholen, sehr erstaunt war. Bis jetzt hat sich der Fall noch nicht aufgeklärt.

* **Kampfgenossenverein.** Die erste Versammlung des Vereins im neuen Jahre, die am Donnerstagabend in der Markthalle stattfand, war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Major a. D. Noell, begrüßte die Mitglieder und wünschte in einer Ansprache allen ein glückliches neues Jahr. Der Verein habe auch im verflossenen Jahre seine Aufgaben erfüllt und werde dies auch fernerhin tun. Die Kriegsgefahr sei vorüber, dank der friedlichen Gesinnung des Kaisers. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verlobung der Herzogin Sophie Charlotte mit dem Prinzen Eitel Friedrich zum Segen beider Länder gereichen möge. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Protektor des Vereins, der Großherzog, dem Kampfgenossenverein eine Anzahl wertvoller Bücher als Geschenk für die Vereinsbibliothek habe überreichen lassen. Der Verein hat seit der letzten Versammlung die Mitglieder Schlosser Krog, Rentner Büsing und Weinhändler Heitmann durch den Tod verloren. Ihr Andenken ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. An Unterstützungen für hilfsbedürftige Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder sind im ganzen 252 *M* in kleineren Beträgen verausgabt. Das Geld ist zum Weihnachtsfeste an die Betreffenden verteilt worden. Den Geburtstag des Kaisers feiert der Verein Mittwoch, den 31. Januar, abends im Oldenburger Schützenhof durch Konzert, Liedervorträge, lebende Bilder und Ball. Die Festrede hält Pastor Willens, Ehrenmitglied des Vereins. Behufs Aenderung der Statuten findet Donnerstag, den 18. Januar, eine Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die Aenderungen bezw. Ergänzungen in den Satzungen beziehen sich vornehmlich auf die Sterbekasse des Vereins, die unter Aufsicht des Staates steht. Am 1. Februar sind die neuen Statuten dem Ministerium zur Genehmigung vorzulegen. Es gelangte ein Dankschreiben des Oberintendanten Meinardus zur Verlesung, worin er dem Verein seinen Dank für die Blumenspende zum Ausdruck bringt. Das Mitglied Sekretär Berger hat dem Verein zwei Kriegsgeschichtsbücher geschenkt, wofür ihm der Dank der Versammlung zuteil wurde. Auf Wunsch mehrerer Mitglieder wurden vom Verein Liliencrons Kriegsnovellen und andere interessante Bücher für die Vereinsbibliothek beschafft. Hiermit wurde der offizielle Teil geschlossen.

*

J. **Osternburg**, 5. Jan. Vor etwa vier Jahren entfernte sich der Ehemann K. hier von seiner Familie und ließ nichts mehr von sich hören. Er ging nach Hammelwarden, wo er zwei Jahre beschäftigt war. Vor einigen Wochen wollte er

Der Achtundvierziger.

Eine rheinische Geschichte von Wilhelm Ruland.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

„Zurück, Mörder — weiche von mir, Satan — Verführer — Du hast mein Herz getötet — und meinen Vater erstochen — zurück — ab!“

Mit geschlossenen Augen lag sie da, eine lebendige Leiche. Bühl sank auf einen Stuhl und hielt die schwieligen Hände vors Gesicht.

„Nun möcht ich, daß mich der Tod wegnähme!“ sagte er leise zum weinenden Lenchen.

Sein Wunsch ging auf andere Weise in Erfüllung; einige Tage darauf kamen zwei Gendarmen und führten den Freischärler auf Grund der beabsichtigten Zeughauserstürmung weg.

— — — — — — — —

Ueber das stille Stübchen in der Windmühlengasse senkten sich die Wolken des Leids. Täglich ging an den milden Sommernachmittagen das alte Lenchen mit einem blassen Mädchen — ihrem Pflegekind, sagten die Nachbarn — hinunter zum Rhein; dort wandelten sie gemeinsam, still und traurig. Manchmal auch schlüpfte die blonde Maid allein hinaus und schlich das Ufer hinab, setzte sich dort brütend auf einen Stein oder eine Bank und rief zärtliche Namen in den Strom hinein: eine Ophelia des vierten Standes.

V.

Am 29. April 1850 begann vor den Assisen in Köln die Verhandlung gegen die Bonner Demokraten, Gottfried Kinkel und Genossen. Der Saal des Justizgebäudes war lange vor Beginn der Verhandlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Anklagebank saßen neben Kinkel, dem glühenden Republikaner und begnadeten Dichter, Anselm Ungar, der Kaufmann, der Student Ludwig Meyer und Johann Bühl, der Fuhrmann. Der Student Karl Schurz als Liblar war ebenfalls geladen, jedoch rechtzeitig nach Amerika ausgewandert. Der Gegenstand der Anklage war bekannt. Die Reden der Verteidiger zeichneten sich durch Klarheit und Schärfe aus. Sie alle wurden überboten durch Kinkels eigene Verteidigungsrede, die wundervolle Blüte eines seltenen Rednertalents. Hüben wie drüben, bei Geschworenen und Publikum, zeigte sich mächtige Bewegung, als der 34jährige Gelehrte mit den blassen Kerkerzügen und dem frühgebleichten Haar die stolzen Worte seinen Richtern zurief: „Ich bin Sozialist. Nicht erst infolge der Revolution wurde ich es, wie jene Zeugen behaupten; ich war es von Natur; denn seit ich denke und empfinde, hat mein Herz sich zu den Armen und Unterdrückten in meinem Volke gehalten und nicht zu den Reichen und Gewaltigen in dieser Welt. Und weil ich Sozialist bin, darum bin ich Demokrat; denn ich glaube, daß seine eigenen tiefen Wunden nur das Volk selbst zu empfinden, zu reinigen und zu heilen vermag. In diesem Sinne bekenne ich mich für das Prinzip der Revolution, für die seitdem auch in Baden mein Blut geflossen ist, und noch heute bekenne ich mich mit den bleichen Lippen des gefangenen Mannes zu diesem Prinzip.“

Und dann das herrliche Geständnis als Antwort auf den Vorwurf des Staatsprokurators, daß er zum Komplizen eines Mannes von der geringen Bildung Bühls geworden sei! „Das ist für mich keine Schmach, daß der Proletarier seine Hand in die meine schlägt! Ich weiß nur, daß Bühl durch die lange, unverdiente Haft alles verloren hat und nichts, garnichts in die Freiheit mitnimmt, als seine arbeits gewohnten Hände. Das dünkt mich ein gutes Unschuldzeugnis. Nie ist eine Weltidee dadurch geschändet worden, daß die Zöllner und Sünder sich zu ihr bekannten.“

Schönere Worte der Verteidigung hätten dem Kommandanten der Kaule aus keinem anderen Munde zu Teil werden können. Er, der bildungslose Mann des vierten Standes, mag ihr Gewicht kaum empfunden haben; wohl aber die, so über ihn zu Gericht saßen.

Als endlich Kinkel am Schluß seiner Rede die eigene Persönlichkeit in den Mittelpunkt seiner Verteidigung stellte und den Richtern mit zitternder Stimme zurief: „Die Leiden, die ich trage, sind so furchtbar, daß Ihr Spruch mich nicht schrecken kann —,“ als er ihnen vorhielt, daß man das Maß der ihm zuerkannten Strafe gesteigert habe durch die grauenvolle Einsamkeit der Isolierzelle, in deren öde Stille kein Trompetenton der kämpfenden Welt draußen, kein Liebesblick treuer Freunde dringe — und als zum Schluß der Schriftsteller und Lehrer, der in mehr als einer Brust die Flamme des Geistes und der Schönheit entzündet hatte, nunmehr Gefangener in Spandau, seines Rheinlandes gedenkend, in die herbe Klage ausbrach: „Mich hält der ferne trübe Nord, und nicht einmal hinter dem Gitter ist es mir vergönnt, die Tränen meines Weibes zu sehen und in die Aurikelaugen meiner Kinder zu blicken —,“ da flossen nach dem Geständnis von Augenzeugen im Auditorium wie bei den Geschworenen Tränen in Menge, und auf allen Gesichtern der zahlreichen Zuhörer gab sich die tiefste Rührung kund.

Die Geschworenen sprachen die sämtlichen Angeklagten unter dem Jubel des Publikums frei.

Mit dumpfem Gleichmut hatte der Oberst aus der Kaule den Spruch angehört.

Ein wundervoller Maitag wars, als er in Bonn ankam. Am Bahnhof standen die Getreuen, die ihren ehemaligen Kommandanten erwarteten. Im Jubel gings bis zum Marktplatz. Hier erreichte die Begeisterung des Haufens seinen Höhepunkt.

„Hoch Bühl!“ schrien die Bauern bei ihren Obst- und Gemüsekörben, und der Chorus der Sackträger brüllte ein dreimaliges Hoch. Da packte den Revolutionsmann wieder die frühere Begeisterung. Er erkletterte die Rathaustreppe und rief mit mächtiger vor Erregung bebender Stimme:

„Meine Freunde! Es freut mich, daß ich wieder in Eurer Mitte bin!“

Er wollte weiter sprechen, aber die Rührung übermannte ihn. Da trugen ihn die Sackträger auf ihren Schultern über den Markt hinein zum „Höttchen“, der fünfhundertjährigen Rathauskneipe. Dort ward bärenhaft gezecht bis in die Nacht hinein. Als man drüben bei den Minoriten zur Vesper läutete, lag die Hälfte der Achtunddvierziger unter den Tischen.

Der Kommandant aber hatte Maß gehalten. Es lag ihm etwas wie ein Alp auf die Seele, und ein trauriges Nachtbild wollte nicht vor seinen Augen verschwinden. Wenn ihm die anderen zutranken, setzte er wohl zu einem mächtigen Schluck an. „Gertrud!“ klangs dann in seinem Innern und er setzte das Glas von seinen Lippen.

„Er hat wahrscheinlich schon die Geschichte mit seiner Frau erfahren,“ raunte einer der Zechgenossen seinem Nachbar zu.

„Mir scheints auch so,“ sagte der andere.

Gegen Abend brach Bühl auf.

Da nahm ihn der Treueste seiner Getreuen, der Lippenhenn, bei Seite und sprach leise und traurig:

Landesbibliothek Oldenburg

mit einem Kahn einige Besorgungen machen, dabei hatte er das Unglück, daß das Boot auf der Weser umkippte und er ertrank. Die Frau befindet sich in trostloser Lage. Sie ist zu schwach, um zu arbeiten; der zweitälteste Sohn wurde vor kurzem ins Armenarbeitshaus aufgenommen, und der dritte Sohn befindet sich in der Idiotenanstalt.

* Bant, 5. Jan. Das Projekt, einen Seeweg Wilhelmshaven-Oldenburg zu schaffen, sollte, so schreibt das „N. V.", für die interessierten Kreise hierselbst (Gemeinden und Vereine) Anlaß genug sein, darauf hinzuwirken, daß der Handelshafen möglichst nach dem Zentrum des hiesigen ganzen Bezirks (d. h. am Kanal) gerückt wird, daß er ferner eine der Zukunft des hiesigen Bezirks entsprechende Größe erhält und mit einer eigenen Seeschleuse versehen wird. Können die technischen Schwierigkeiten zum Bau einer projektierten Sieleinfahrt bei Schweiburg überwunden werden, ebenso wie bei Varel, so können dieselben auch hier überwunden werden. Auch brauchte das Projekt einer Seeschleuse am Banter Siel nicht an dem Kostenpunkt zu scheitern. Nach den neuerdings wieder bekannt gewordenen Verhandlungen im Reichstage vom Jahre 1879 ist die Marineverwaltung verpflichtet, für einen Handelshafen hierselbst zu sorgen. Sie könnte dann bei Verlegung des alten Hafens, die in ihrem Interesse geschieht, ein übriges tun und einen für die Zukunft ausreichenden guten Handelshafen hierselbst schaffen. Wenn aber vom Reich für eine Handelshafen-Einfahrt, die ebenso im Interesse der Marine (Einfahrt zum Torpedohafen) liegen würde, kein Geld zu erlangen sein sollte, so sollte doch durch Eindeichung der Jade z. B. an der Butjadinger Küste Land gewonnen werden, um ebenso wie bei Schweiburg die Kosten vom Großherzogtum decken zu können. Die Jade birgt noch viel fruchtbares Land. Ein Blick auf die Karte zeigt dies schon.

Seeamt Brake.

* Brake, 4. Jan. Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Kapt. Eilers, Kapt. Gollin, Kapt. Poppe und Direktor Butz aus Brake. Reichskommissar Kapt. zur See z. D. Broeker aus Oldenburg.

Zur Verhandlung standen zwei Fälle.

Der der Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser gehörende Seeleichter „Nr. 18" befand sich mit einer Ladung Kopfsteine auf der Reise von Iswick nach Wilhelmshaven im Schlepptau des derselben Gesellschaft gehörenden Schleppers „Vegesack". Am 14. Dezember, abends 8 Uhr, passierte man die Spierentonne F. F., das Wetter war derzeit gut sichtig, heller Mondenschein, die Feuer vom Bremer Feuerschiff und vom Minsener Sand hatte man achteraus, der Schlepper beabsichtigte mit Südwest-Kurs durch die Weserfahrt nach der Jade zu gehen und dort bei der schwarzen Gasboje zu ankern. Kaum befand man sich in der Weserfahrt, als Nebel eintrat. Durch fortwährendes Loten suchte man nun bei verminderter Fahrt die Gasboje zu erreichen; als diese jedoch nicht in Sicht kam, setzte man den Kurs Südhalbwest und gab halbe Kraft. Als das Lot nur 5 Faden Wasser zeigte, wurde das Ruder hart Backbord gelegt und dieses Kommando dem Leichter weiter gegeben. Gleich darauf berührte der Schlepper den Grund und saß fest, der Leichter passierte den Schlepper und geriet gleichfalls an Grund. Am folgenden Tage sind beide Schiffe mit Schlepperhülfe frei gekommen, der „Vegesack" hat schwere Schäden erlitten, der Leichter ist weniger schwer beschädigt. Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß es vom Führer des Schleppers richtiger gewesen, beim Eintritt des Nebels zu ankern und daß sich die an und für sich schwierige Fahrt durch die Weser nach der Jade überall nicht empfehle, gibt das Seeamt folgenden Spruch ab:

Am 14. Dezember 1905, etwa 9 Uhr abends, ist der Bremer Schleppdampfer „Vegesack" mit dem Schleppkahn Unterweser 18 auf der Fahrt nach Wilhelmshaven in der Jade unterhalb der schwarzen Tonne 10 an Grund geraten, wobei beide Schiffe Beschädigungen erlitten. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß während der Schleppzug sich in der sogenannten Weserfahrt befand, durch aufkommenden Nebel die vorher in Sicht befindlichen Lichter des Feuerschiffs Bremen und des Minsener Sand verdeckt wurden, und infolge dessen dem Führer des Schleppzuges die Einwirkung des in der Jade bereits laufenden Flutstroms sowie des Westwindes nicht genügend klar geworden sind. Es wäre richtiger gewesen, wenn der Schlepper anstatt das Insichtkommen der Jade-Leuchttonne 8 zu erwarten, schon vorher, sobald die Leuchtfeuer verschwanden, zu Anker gegangen wäre. Die nach der Grundberührung getroffenen Maßnahmen entsprachen den Umständen.

Der zweite Fall betraf den Tod des Oberstewards Engel vom Kabeldampfer „Stephan", Kapt. Cornelius, am 15. Dezember v. J., als sich der Dampfer auf der Heimreise in der Nähe der Portugiesischen Küste befand. Als morgens früh sich der Bäcker des Dampfers in die Kajüte des Oberstewards begab, diesen zu wecken, fand er Engel im Sofa sitzend, eine Flinte zwischen den Knieen, den Schaft mit den Händen umspannt, die Mündung der Flinte gegen das Gesicht gerichtet, mit vollständig auseinander gesprengtem Schädel. Zweifellos lag Selbstmord vor. Engel ist 29 Jahre alt, seit April v. J. verheiratet, wohnhaft in Nordenham. In den letzten Tagen seines Lebens soll er ein etwas verändertes Wesen gezeigt haben. Kapt. Cornelius stellt dem Verstorbenen das beste Zeugnis aus; dienstliche oder irgend welche andere Gründe, welche die Tat zu erklären vermögen, liegen nicht vor.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Auf dem Nordenhamer Kabeldampfer „Stephan" ist am Morgen des 15. Dezember 1905 der Oberstewards K. Engel erschossen aufgefunden worden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß derselbe selbst Hand an sich gelegt hat. Welche Gründe ihn dazu veranlaßt haben mögen, war nicht näher festzustellen.

Vermischtes.

Glückwunschaustausch zwischen der nordwestlichsten und der südöstlichsten Garnison. Cleve, 2. Januar. Nach dem Vorbilde der Garnisonen Memel und Lindau, die alljährlich poetische Grüße wechseln, haben die nordwestlichste Garnison Cleve und die südöstlichste Garnison Pleß in Schlesien gelegentlich des diesjährigen Jahreswechsels Glückwünsche getauscht. Das hier garnisonierende Infanterie-Bataillon erhielt, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Es reichen um die Jahreswende
Südost — Nordwest sich treu die Hände.
Hie Pleß, hie Cleve, quer durchs deutsche Land
Sei'n unsre Grüße heut' Euch zugesandt.
Viel Glück dem Clever Bataillon!
Dies wünscht die Pleßer Eskadron.
2. Esk. Ulanen 2. Pleß."

Worauf dieses alsbald folgenden Gegengruß folgen ließ:

„Im neuen Jahre fest und treu
Südost — Nordwest verbunden sei.
Der Kameradschaft starkes Band
Umschließe Pleß und Cleverland.
Hipp hipp hurra die Eskadron!
Ruft laut das Clever Bataillon.
3. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 56."

Ein Grab für Herr und Hund. Bei einem großen Brand, der, wie aus Los Angelos gemeldet wird, ein ganzes Haus zerstörte, fand der Besitzer desselben seinen Tod. Als man die Trümmer entfernt hatte, sah man neben den Ueberresten des Herrn auch die Leiche seines Hundes. Der Verunglückte lebte sehr einsam und der Hund war sein einziger Freund, der ihm bis in den Tod treu geblieben war, denn es ist festgestellt worden, daß es dem Hund ein leichtes gewesen wäre, sich zu retten. Er hat aber bei seinem Herrn ausgehalten und ist mit ihm gestorben. Als Anerkennung für diese Anhänglichkeit legte man Herr und Hund in einen Sarg und begrub sie beide in dem gleichen Grab.

Das Gedächtnis verloren. In letzter Zeit mehren sich die Fälle von plötzlichem Verlust des Gedächtnisses außerordentlich. Wurde kürzlich im Australischen Busch ein Mann aufgefunden, der aus einem Ort bei San Franzisko stammte und keine Ahnung hatte, wie er in diesen anderen Weltteil verschlagen war, so wurden in der letzten Woche wieder zwei merkwürdige Fälle in England bekannt. Drei Wochen vor Pfingsten verschwand auf geheimnisvolle Weise einer der angesehensten Kaufleute aus Swensea, Thomas J. Llewelleyn. Alle Versuche, etwas über seinen Verbleib zu erfahren, blieben erfolglos. Seine Familie und seine Freunde betrachteten ihn schließlich als verloren. Man kann sich daher die Aufregung denken, als vor einer Woche ein „Tom" unterzeichnetes Telegramm an den Schwager des Vermißten eintraf, in dem von einer schweren Erkrankung Llewelleyns berichtet wurde. In den Weihnachtstagen erschien nun der Vermißte plötzlich bei seiner Familie. Er erzählte, daß er seine Erinnerung nur für die Tage, wo er die Zeit über geblieben wäre; als sein Gedächtnis sich wieder einstellte, fand er sich in Cheapside, London, und sah zu seiner Ueberraschung, daß ihm inzwischen ein Bart gewachsen war. Jetzt scheint er sich wieder völlig erholt zu haben. Auch ein seit dem 21. November aus Falmouth verschwundener Herr, David M. Murrey, wurde dieser Tage in London wieder aufgefunden. Alle Bemühungen, ihn durch die Polizei, die Heilsarmee und Privatdetektivs aufzuspüren, waren ergebnislos geblieben. Da wurde am 16. Dezember nach Falmouth berichtet, man hätte ihn in London Streichhölzer verkaufen und Flugschriften verbreiten sehen. Sofort reiste sein Vater nach London, und er fand den Vermißten auf; aber dieser erkannte ihn nicht wieder, behauptete, er hieße Martin, und schien von der Zeit vor dem 21. November nichts mehr zu wissen. Ueber seinen Aufenthalt in London weiß er genau Bescheid; aber selbst seine Frau und sein Kind erkennt er vorläufig nicht wieder. Die Aerzte hoffen indessen, ihn durch sorgsame Pflege wieder zu heilen.

Das verräterische Fäßchen. Aus alter Zeit erzählt man der „T. R.": Der gestrenge Herr Schulrat ist auf der Schulprüfungsreise begriffen und hat die Absicht, auch das im äußersten Winkel des Schulbezirks im Walde liegende Dörfchen aufzusuchen und dessen Schule zu prüfen. Sehr zeitig hat er sich aufgemacht, um mit Beginn des Unterrichts am Morgen in das Schulzimmer einzutreten. Von weitem sieht er auf der Wiese, welche dem Lehrer gehört, diesen sein Gras mähen. Unbemerkt geht er in das Schulhaus und fragt bei der Frau des Lehrers nach dem Aufenthalt ihres Gatten. „Ach, entschuldigen Sie nur, Herr Rat," ist die Antwort der erschrockenen Frau, „mein Mann wird sofort erscheinen, er ist oben auf seiner Arbeitsstube und hat noch einen sehr dringenden Brief zu schreiben." „Nun, dann werde ich in die Schulstube gehen und warten, bis Ihr Gatte fertig ist," entgegnete schmunzelnd der Herr Rat. Nach einiger Zeit erscheint der Lehrer, hat aber in aller Eile vergessen, das kleine Fäßchen, welches die Mäher und Schnitter bekanntlich auf dem Rücken tragen, um den Wetzstein feucht zu erhalten, vorher zu entfernen. „Bitte gehorsamst um Entschuldigung, Herr Rat, ich hatte noch dringend nötig, einen Brief zu schreiben." Staunend, aber höchst belustigt, erwidert der Schulrat: „So, geschrieben haben Sie, das merkt man. Sie tragen ja auch noch Ihr Tintenfaß auf dem Rücken herum."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rangierdienst.

Ich fühle mich veranlaßt, dem Einsender des Artikels (Aus dem Eisenbahnbetrieb) in Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land" zu widersprechen, und werde meine Behauptungen beweisen.

Der „frühere" oder vielleicht jetzt noch im Dienst stehende Unterbeamte kennt die Aufgaben eines Rangierers nicht. Jeder Rangierer hat eine große Verantwortung, sowohl bei den Personenzügen wie bei den Güterzügen, denn passiert etwas im Rangierdienst, so wird doch nur er zur Verantwortung gezogen, und nicht andere.

Daß sich Rangierer zum Schaffnerdienst herandrängen, kann ich ihnen nicht verdenken, da sie es als Schaffner besser haben. Das Rangieren ist kein Vergnügen, bei jeder Witterung muß der Rangierer sich im Freien aufhalten. Es kann aber nicht jeder Schaffner werden, sonst hätte sich vielleicht auch der betreffende Herr dazu gedrängt. Ich möchte gerne wissen, in welchem Fach der betreffende Herr bei der G. O. E. Unterbeamter „gewesen ist" oder noch ist, denn ich kann kaum glauben, daß der Herr aus dem Dienst ausgeschieden ist, sonst hätte er wohl kein so großes Interesse für seine Nachkommen. Der Herr wird wohl für sein eigenes Interesse den Artikel geschrieben haben. Der Einsender wird gebeten, seinen Dienstzweig anzugeben, damit man weiß, ob er in der Lage ist, über die Aufgaben eines Rangierers zu urteilen, und damit man seine Verantwortung kennt.

Ein Rangierer.

„Hannes, geh nicht nach der Engeltalerstraße."

„Warum?" Bühl sah ihn erstaunt an.

Und der biedere Lippenheim schaute noch leidvoller drein und vertraute ihm, daß sein Weib durchgebrannt sei mit einem Kassierer des Bankiers Jonas Cohn vom Vierecksplatz. Bühl sagte nichts und ging.

Langsam ging er der Windmühlengasse zu. An einem wohlbekannten Häuschen öffnete er, nachdem er einige Minuten draußen gelauscht hatte, die Haustür. Vor der ersten Tür im Hausgang horchte er wiederum. Drinnen war alles still. Er trat, ohne anzuklopfen, geräuschlos ein. Niemand war in dem Wohnzimmer. Er schaute links in das Nebenstübchen, das zwei Betten zur Hälfte füllte, und fuhr zusammen.

Die Kommode zwischen den Betten war mit einem daraufstehenden großen Bild der Muttergottes von Kevelaer, der im Rheinland Allverehrten, und einigen Blumentöpfen zu einer Art Hausaltar umgewandelt. Zu beiden Seiten des Bildes brannten zwei Kerzen. Auf dem Boden kniete, einen Kommunionkranz im Haar, die Irre. Sie drehte die Perlen eines Rosenkranzes zwischen den Fingern und betete mit halblauter, singender Stimme.

Bühl stand regungslos da und wagte kaum zu atmen. Endlich hielt er es nicht mehr aus auf seinem Lauscherposten. Er schlich leise heran und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Gertrud!"

Die Irre schnellte empor, starrte ihn an, stieß plötzlich einen gellenden Schrei aus und stürzte, indem sie den Niedergeschmetterten bei Seite stieß, hinaus.

„Trudchen!"

Bühl lief ihr nach und suchte sie festzuhalten.

„Zurück, Satan — weiche von mir, Verführer!"

Sie riß sich mit übermenschlicher Kraft los, rannte durch den kleinen Hausflur und fiel, die drei Steinstufen vor der Haustür nicht beachtend, mit einem dumpfen Schrei auf das Straßenpflaster.

„Armes Trudchen!" murmelte Bühl und hob die Leblose empor, bei deren Anblick er erschauderte. Aus einer klaffenden Stirnwunde blutete das arme Geschöpf; wirr hing der zerknitterte Kranz in dem gelösten Haar. Wie ein Kind trug sie Bühl hinein aufs Bett. Draußen wurden Nachbarfenster geöffnet. Jammernd kam ein welkes Jüngferchen hereingestürzt. Das Lenchen, das vor fünf Minuten zum Bäcker gegangen war.

„Jesses Maria! Nun wird sie uns sterben!" schrie die Lene. „Bühl, Ihr bringt uns nur Unglück ins Haus!"

Der saß da und blickte starr und stumm auf die Irrsinnige, wie wenn auch er den Verstand verloren hätte.

— — — — — — — —

Im wunderschönen Monat Mai des Jahres 1850 wars in der stillen Wohnung in der Windmühlengasse einsam, wie nie zuvor. Die alte Lene hauste wieder allein in ihren zwei winzigen Stübchen. Ihren armen Liebling, die Gertrud, hatte man in die Klinik gebracht. Also wollte es der Geheimrat Klein, der sich selber der Kranken angenommen hatte. Sie sowohl als Bühl hatten sich wohl dagegen gesträubt und gemeint, das Loch in der Stirne könne auch zu Hause heilen; aber der alte Herr bestand auf seinem Vorhaben, und als Bühl ein traurig-mürrisches Gesicht machte, da nahm ihn leutselig der Geheimrat beiseite, sah den handfesten Freischärler hinter den Augengläsern forschend an und sagte dann mit seltsamem Zwinkern:

„Was würdet Ihr darum geben, wenn das Mädchen den Verstand wieder erhielte?"

Bühl starrte ihn sprachlos an. Doch der ernste Professor sah nicht aus, als ob er scherzen wollte.

„Nun?"

„Alles! Alles! Herr Geheimrat!" schrie Bühl, und dann, indem er unwillkürlich die Hände zusammenlegte: „O Gott!"

Nun fügte er sich willig in alles und verbrachte die folgenden Tage in steigender Erregung.

„Der Bühl ist ein anderer Mensch geworden," sagten die biederen Zunftgenossen vom Lugmäuerchen am Römerwall einander und ließen ihn gehen. Er aber schlich wie ein Dieb im Hofgarten am Krankenhaus der Universität vorbei, wo ihm der Zutritt in ein bestimmtes Krankenzimmer vorläufig strengstens untersagt war.

Und dann kam ein Tag, wo der leutselige Geheimrat den Bühl umgehend in seine Sprechstunde bestellte, und als er dort erschien, erregt an jedem Glied seines herkulischen Körpers, da winkte ihm der alte Herr freundlich zu und führte ihn zum Ende des langen Ganges in ein kleines Krankenzimmer. Dort hat auf dem Lager ein blasses Mädchen gesessen mit schmalen Wangen und einem weißen Tuch um die Stirn. Ihre großen Blauaugen haben forschend nach der Tür geschaut, und wie der starke Mann an der Seite des greisen Arztes sich auf der Türschwelle zeigte, da haben die Augen in früherem Glanze aufgeflammt, und ein leiser Aufschrei ist durch das Zimmer gelungen

„Vater! Lieber, guter Vater!"

Da hat Bühl sich auf das Mädchen gestürzt, hat es umhalst und geküßt und dann den Kopf in den Kissen vergraben und geweint wie ein Kind.

Ein blumiger Lenz ist ins Land gezogen. Ein herrlicher Sommer folgte ihm nach. In dem traulichen Heim in der Windmühlengasse sitzen wiederum vereint wie früher drei glückliche Menschen. Wenn man das Vollglück in der Beschränkung eine Idylle nennt, dann war ihr gegenwärtiges Leben eine. Der rauhe Revolutionsmann verlor in dem Kreis der beiden stillen Frauen, von denen die Jugend der einen zu dem Alter der anderen eine wohltuende Ergänzung bildete, zusehendes jene Härte des äußeren Menschen, die ihm sein Umgang, noch mehr aber seine bewegten Schicksale angelegt hatten. Ueber Gertruds jugendliches Gemüt hatte sich seit ihrer wunderbaren Genesung ein Ernst gebreitet, der Bühl mitunter bedrückte. Ihm schien, als fehle dem Mädchen etwas. Vergebens zerbrach er sich den Kopf. Der war an Denken nicht gewöhnt und kam auch zu keinem Ergebnis. Wenn er dann manchmal, scheu wie ein Kind und doch wieder mit einer schier frauenhaften Innigkeit, für die das schlichte Gemüt nicht die beredte Zunge, wohl aber das alles verratende Angesicht, Gertrud fragte, ob ihr nichts fehle, oder ob sie noch etwas wünsche, dann lachte sie ihr helles, silbernes Lachen von ehedem und nannte ihn, indem sie seine Frage verneinte, ihren guten Vater. Aber Bühl war damit nicht zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das an der Amalienstraße unter Nr. 24 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete

Haus ohne Souterrain

habe ich im Auftrage wegen Fortzugs des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. April resp. 1. Mai sehr preiswert, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen.
Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Weihnachts-Lose!
Grosse Wohltätigkeits-
Geld-
Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz Strassburg i. E.
Ziehung sicher 20. Jan. 06.
6052 Bargewinne ohne Abzug M.
70,000

1. Hauptg.	M. 20,000
2. Hauptg.	M. 10,000
3. Hauptg.	M. 5000
3 à 1000	– 3000
6 à 500	– 3000
30 à 100	– 3000
60 à 10 zus.	26,000

Los 1 M. { 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
versendet in **Oldenburg:**
H. Bohlen Wwe.
Otto Wulff.
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
in Ostenburg: H. Bischoff. in Oldenburg: Gr. Stolken, J. Berlischer, Haarenstr.

Tonröhren.

Durch Ankauf der Entwässerungs-Anlage des Ausstellungsgeländes bin ich in der Lage.

Tonröhren
in 10, 15 und 20 Ctm. Weite zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Das Lager soll schnell geräumt werden.
F. Meyer, Baugeschäft, Alexanderstraße, Telephon 74.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis.
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Ein Sitz im Mittelschiff der Lambertikirche in der Nähe der Kanzel zu vermieten. Zu erfr. Auguststr. 58.

Pantoffel u. Schuhe mit dieser **Kn** Fabrik-Marke und mit Eisendraht genäht aus der ersten u. ältesten Fabrik sind als die haltbarsten bekannt.
Wir liefern solche aus Pusch, Filz, und Leder 2c. mit Filz- od. Ledersohlen nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare
Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht
Gebrüder Knauss,
Berlin N. 20, Kolonie-Str. 141.
Preisliste umsonst u. frei.
Muster pakete nur unter Nachnahme

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was wir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hiuunns, München.

Haus a. d. Nadorsterstr., fast neu, m. schön. Gart. u. Einf., steht u. günst. Bedingg. zum Verkauf. Näh. **Ackerstr. 41.**

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

STOLLWERCK

Chocolade

Biere,
hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.
B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabatt-Sparverein.

Gute kräftige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

An- u. Verkauf von gebr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 34.

Halte stets großes Lager in **Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern** 2c zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eisengießerei. — Nadorst.

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.**, Radebeul, mit Schutzmarke **Steckenpferd** à Stück 50 ₰ in der **Hof-Apotheke, Rats-Apotheke, Hirsch-Apotheke.**

Putze nur mit

Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

GEOLIN putzt alle Metall-Gegenstände
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
GEOLIN chemische Fabrik Aktiengesellschaft
• DÜSSELDORF •

Meßmer's Thee

G. Kollstede, Hoflieferant, Fernspr. 34.

Feinsre **Kessler Sect** Marke.
G. C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
24 erste Auszeichnungen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Gegründet 1826.

OTTO WOMMER
Türkismühle
Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.
Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —
Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 213.
Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk
Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.
Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.
Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**
Nähere Auskunft erteilt die Filiale.
Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.
Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.
Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Special-Offerten vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Winters Rabatt-Systeme sind allen voran.
Neu! Neu!
Die Selbsthilfe!
Einzig konkurrenzloses, billigstes
Doppel-Rabatt-Spar-System.
Zweimal zu verwerten!
Praktisch! Einfach!
Allgemeine Spar-Karte.
Mit Erfolg eingeführtes neuestes Rabatt-Spar-System für alle Branchen!
Fesselt die Kundschaft, fördert den Barverkauf, vergrössert den Umsatz.
Rabattmarken, Rabattkarten, Rabattbücher.
Vertreter gesucht.
Muster gratis und franko.
Winters Rabatt-Verlag, Hannover.

Schöne Frauen verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener Lana-Seife** Marke HHD von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen Teints.**
à Stück 50 ₰.
Rats-Apotheke, Markt 18.
Rodenkirchen: C. v. Koten.

Antiquitäten.
Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Gegen Frostbeulen
schützt das 1000fach bewährte Cosmeticum „Felltin" (gereinigte präserv. Galle) von Karl Fr. Töllner, Bremen. Flacons à 60 Pf. in all. Apoth. und besseren Drogerien.

Kohlen-Koks-Brikets
Gewaschene **Flamm-** Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon-** Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit-** Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II " **Dauerbrenner,** III " **Cadé-Oefen** und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II " **Füllregulieröfen** und Kochherde, III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen und Kochherde.
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts.**
Marke **Union** (kohlehaltend),
gewaschene **Schmiedekohlen, Plättkohlen** (dunstfrei).
Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**
Gegründet 1869.

Feuerbeständige Stahlpanzer-Roststäbe
Spezialwerk Thost Feuerungs-Anlagen
Otto Thost Zwickau i. S.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Freya
Anerkannt die **beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus** Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: **„Und vergib uns unsere Schuld"**, von der bek. und beliebt. Schriftstellerin **Luise Franz.**
Probenummern liefern **alle Kolporteure** und **alle Buchhandlungen,** sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht **Freya, 6. Jahrg., Probeheft."**
(Folgt genaue Adresse.)

Hilfe gegen Blutstockung — Ad. Lehmann, Halle (S). Sternstr. 5a. Rückportoarb

---

Geldschränke
in anerkannt vorzüglicher Ausführung, aus nur starkem Material gearbeitet und mit **Pat.-Stahlpanzer** gepanzert, liefert zu den billigsten Preisen
G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik, **Bremen,**
Kettenstr. 28/29.
Ueber **500 Schränke** in Oldenburg u. Ostfriesland geliefert.
Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg**

Sämtl. Gummiwaren.
Anfragen erbeten.
Special-Gummiwaren-Haus
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller v. 1,60 ℳ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W. v. 3,00 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren v. 6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren v. 6,75 „ „

Echt gold. Damen-Halsketten, mit Schieber, 130 cm lang, v. 12,50 „ „
Echt goldene Ringe . . v. 0,95 „ „
Echt silberne Broschen . v. 0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Julius Busse,

Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzewaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick. 4teilig, ¾ Liter v. 3,00 ℳ an
Brotkörbe . . . . v. 0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert . . v. 2,50 „ „
Photographie-Albums . . . v. 0,70 „ „
Musik-Instrumente mit Platten v. 3,80 „ „
Operngläser mit Etui . . v. 3,50 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr Apparate

Mechanische-Strickerei

von Ernst Benken, Haarenstr. 56,

empfiehlt sich zur Neuanfertigung und zum Anstricken von Strümpfen.

Diabetes!

Bauer'sches Spezial-Institut für Diabetiker

Kötschenbroda (Sachs.):

Sprechzeit: Wochentag von 8—1 Uhr.

Neues kombiniertes, naturwissenschaftlich begründetes, **praktisch bewährtes Heilverfahren. Prakt. Herren Aerzte u. Apotheker sind stets in Kur.** Die so problematische Karlsbader Kur nicht mehr nötig. — Prospekte frei. —

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar!

ist Schönheit ist Reichtum.

Zu erreichen durch

Häusners Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl".** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und ℳ 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à ℳ 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Floradrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze ein

Marmor-, Mosaik- und Terrazzo-Geschäft

und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen. Sämtliche Arbeiten werden von uns **fachmännisch** und gewissenhaft unter **Garantie** ausgeführt.

Oldenburg, 1. Januar 1906.

Mion & Massaro, Stau 20.

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!

Man fordere **„Hände frei",** elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung. 6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstruktor der Laterne.

G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55 I.

Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systeme weise man zurück.

— Gutachten. —

Nachdem die Laternen **„Hände frei"** sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Kraka „vorzüglich bewährt haben", senden Sie usw.

K. k. Dragoner-Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

C. Louis Schröder, Oldenburg,

Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.

Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

Janßens Edentheater

(früher Doodt), Alexanderstraße Nr. 1.
(Inh.: Martin Janßen.)

Ab 1. Januar 1906:

Das große hochinteressante Familien-Programm.

Fritzi Heuer, Soubrette.
Gustav Brosch, Charakter-Komiker.
Anita und Fritz Nowsky, Tanz-Duettisten.
Mstr. Pertois, Fuß-Antipoden.
Gisela Berthy, Kostüm-Soubrette.
Mstr. Hermanel, Kanonenkugel-Manipulator.

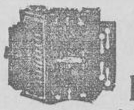
Anfang 9 Uhr. Entree frei. Programm 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **D. O.**

Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsen) Nr. 61

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten



Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelt. Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen
10 Tast., 2chör., 2 Reg., 50 Stim. ℳ 5.—
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.—
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.—
19 „ 2mal 2chör., 108 „ 10.50
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustr. Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 versch. Nrn. v. Mk. 2.— bis Mk. 80), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. versch. umsonst u. portofr.

In allen Preislagen

Cognac

Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.

Alleinige Niederlage:
H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

steigt immer höher in der Gunst des Publikums.
Täglich neue Anerkennungen.

Torfstreu

pro Ballen 2,75 ℳ
Ludwig Meyer, Telephon 568.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 62, KöniggrätzerStr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundh. Aerztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Pake. 2,50 Mk. fr. geg. Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Hansa-Theater, Bremen,

früher Tonhalle — Direktor: Fr. Scheepker — Tannenstraße.
Heute und folgende Tage:

Internat. Ringkampf-Konkurrenz

um den
Goldenen Gürtel von Norddeutschland
und die
Sieger-Prämie von 3000 Mk. in bar
unter Beteiligung der
berühmtesten Ringer der Gegenwart,
u. a.: **Nicolai Petroff, Georg Strenge, Emil Nitschke, Chr. Urban, Ernst Siegfried, Autonitsch, Max Schwarz, Heinr. Weber, Sergei Jewstéfejeff** 2c. 2c. 2c.

Vorher das vollständig neue, brillante, reichhaltige

Spezialitäten-Programm.

Anfang der Ringkämpfe abends 10½ Uhr.

Nach Beendigung derselben: Bahnverbindungen nach allen Richtungen.

Ich stopfe

jetzt nur mit der vielfach prämiirten, in vielen Töchterschulen eingeführten, sowie von vielen anderen hervorragenden Frauen-Vereinen empfohlenen

Autom. Stopf- u. Webemaschine „Rapid"

denn mit diesem Apparate ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Leinenzeug etc., ob mehr oder weniger schadhaft, **nicht nur schnell, sondern auch wunderschön gleichmässig wie neugewebt wieder herzustellen.** Jedes Schulkind kann mit diesem **ganz selbständigen** Apparate (kein Nähmaschinentheil) sofort tadellos arbeiten. Preis mit Probearbeit u. illust. Anleitung **nur 3 Mk.,** bei vorheriger Einsendung 3,20 Mk. franko, Nachnahme 30 Pf. mehr. Versand durch

Siegfr. Feith, Berlin NW.,
Mittel-Strasse 45.

„Jodella"

ist jetzt der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-ontuire z-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaßaussehendern Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc.** als allgemeines **Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß.

Zu haben in allen Apotheken. — **Hauptniederlage: Oldenburg,** Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Nenenkirchen etc.

Nervenschwäche

der **Männer** u. ihre **vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Schweizer Alpen-Kräuter-Bittern

von **F. Bünger,** Hamburg, Nagelsweg 79.

Dieser Bittern, hergestellt aus den feinsten medizinischen Kräutern der Schweizer Alpen, ist ein vorzügliches Mittel gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden u. Appetitlosigkeit. Besonders ist derselbe zu empfehlen nach fetten u. schwer verdaulichen Speisen. Selbiger wird seit Jahren von meinen Kunden mit dem besten Erfolge angewandt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg